

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1265

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.2.1959 bis 31.5.1959 (L-Z)

Band

2

Laufzeit

1959

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Ost-West-Begegnung usw., Referenten, Mitarbe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Berlin- Zehlendorf, Limastr. 7a, den 23. 3. 1959

Lieber Herr Schottstädt,

ich wollte Ihnen für Ihre freundliche Einladung danken-
leider konnte ich nicht kommen, nicht mal rechtzeitig
antworten. Der Umzug nahm viel Zeit und Kraft in Anspruch.
Sehr gerne hätte ich Horst Schimanowski kennen gelernt.
Vielleicht wird es ein andermal möglich sein. Aber die
Wochende sind immer schwierig für mich, weil wir uns im-
mer auf den ruhigen Wochenanfang freuen und seine Stille
auch nötig haben.

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Arbeit gut.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

Margarethe
Lachmann

Absender:
(Vor- und Zuname)

Lachmund

**Berlin - Zehlendorf
Limastr. 7 A - Tel. 84 81 43**

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postka



Herrn Br. Schott-Hell

() Berlin M. 58

Göhren Nr. 11.

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

726 097 1 000 000 3.58

+ C 154 (vk) DIN A 6

, am 10.2.1959

Herrn
Dr. med. Herbert LANDMANN
Berlin - Buch
Karower Str. 11
Tuberkulose-Forschungsinstitut

Sehr geehrter Herr Dr. Landmann,
anbei überreiche ich Ihnen, wie verab-
redet, meinen Antrag beim Magistrat von Groß-Berlin für Einfuhr eines
geschenkten PKW. Ich lege ebenfalls eine Abschrift der Schenkungsur-
kunde bei. Vielleicht ist es Ihnen möglich, bei irgendeiner Stelle
Fürsprache zu leisten.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen am Samstag abend im Adolf-
Stöckerstift.

Ihr

ug
2

, am 20.2.1959

Herrn
Klaus L a n g e
G ö r l i t z
Steinweg 15

Lieber K l a u s ,

Es ist immer nett, wenn Du so ein paar Zeilen schreibst, zeigt uns das doch, daß Du Deinen geistlichen Heimat-
hafen bei uns hast. Ich denke, das wird auch so bleiben. Du wirst
von uns nicht mehr loskommen.
Schön, daß Du Dich mit Wolfgang getroffen hast, und daß er Dich nun
auch besuchen will.

Wir sind am 3. Januar umgezogen und wohnen jetzt: Berlin NO.55,
Dimitroffstr. 133, Vorderhaus I Tr. Wenn Du also Ostern bei uns
einen Besuch machen willst, nicht mehr in der Göhrener Straße oder
nach vorheriger Anfrage hier.

Was Deine Freundschaft mit Dreschers angeht, so finde ich es ganz
in der Ordnung, daß sie Dich immer, wenn Du da bist, beköstigen.
Es gehört zu Christenmenschen heute dazu, daß man sich gegenseitig
betreut, und dieses kann man nur tun, wenn man sich zu essen gibt.
Du brauchst also in keiner Weise ein schlechtes Gewissen zu haben,
brauchst Dich nicht abzuquälen mit Gedanken, wie Du die Sache wieder
gutmachen kannst. Halte nur gute Freundschaft mit der Familie dort;
so etwas ist mehr wert als vieles andere.

Laß es Dir weiterhin recht gut gehen und sei herzlich begrüßt von

Deinem

MG

NS. Martin Iwohn hackt zu Hause in
Roßla und wartet auf sein Kind,
d.h. seine Frau soll es bekommen.

Görlitz, den 16.2.59

Lieber Bruno!

Es wird mir langsam Zeit, daß ich mich ein-
mal wieder hören lasse. Mit dem Schreiben ist es bei
mir so eine Sache. Entweder ist der Wille da, dann fehlt
die Zeit oder umgekehrt. In den letzten 14 Tagen würden
wir wegen der Semesterprüfungen ganz schön an die Kan-
dare gekommen. Dann müßte dann das noch alles gemacht
werden, was im ganzen halben Jahr beiseite gelegt wurde.
Das stängt dann natürlich ganz schön an. Mit der Zeit gewöhnt
man sich aber daran, dann macht das nichts mehr aus. Gestern
war ich bei Dresdens. Er hat mir so einiges von der Tagung berich-
tet. Wolfgang Seeliger traf ich neulich ins Zug nach Lübbenau
ganz zufällig. Er war gerade an dem Tag in Budono gewesen.
Im April will er mich mal besuchen kommen. Dann sind alle
verstreut, aber irgendwo treffen wir uns doch immer wieder.
Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dir mitteilen, daß ich die
Adresse von Werner Handke auch nicht weiß. Fr. Reetz fragte
deswegen bei mir an.

Wie geht es Dir nun so? Hast Du gesundheitlich immer
noch Schwierigkeiten? Ich wünsche Dir jedenfalls alles Gute.
Wenn Du im Osten in Hanse bist, werden wir uns be-
stimmt mal sehen. Seit Weihnachten war ich auch erst einmal
wieder in Berlin. Einmal fehlt die Zeit und zum anderen ist

das Fahrgehd dann meist für andere Zwecke, die wichtiger sind,
verausgibt. Mit dem Alleinwirtschaften habe ich mich jetzt
schon langsam abgefunden. Es ist zwar schwer, aber Spaß macht
es doch. Sonst geht es mir auch ganz gut.

Zur Studentengemeinde, die hier auch existiert, habe ich keinen
Kontakt, warum sage ich dir mal später. Bei Dresdens komme
ich so alle 14 Tage - 3 Wochen mal hin. Es sind wirklich sehr
nette Leute, bloß lieber Bruno ich weiß nicht wie du das jetzt
auffaßt, aber ich kann den Leuten das gar nicht wieder gutma-
chen, wenn ich Abendbrot was. bekomme. Vielleicht kannst du
mir mal da bitte einen Rat geben.

Ansonsten gäbe es nichts weiter zu berichten. Entschuldige
bitte, das Kürze meines Briefes, aber es ist schon sehr spät
und das ist es ein Mangel an Konzentration, zumal der
heutige Tag sehr sauer war.

So Sei du und deine Familie

sehr herzlich begrüßt

in alter Freundschaft

Dein Claus.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 6.2.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Klaus L a n g e
Berlin-Karlshorst
Blockdammweg 75

Lieber Herr L a n g e ,
ganz herzliche Grüße soll ich Ihnen aus-
richten von Herrn I w o h n und er läßt Ihnen sagen, daß es ihm
am Sonntag leider nicht möglich ist, zu Ihnen zu kommen, da er sehr
viel zu arbeiten hat.

Ich hätte dann noch eine Anfrage: Können Sie uns wohl die jetzige
Anschrift von Herrn Werner Handke mitteilen? Ein von uns an ihn
gesandter Brief mit der Anschrift: Leipzig W.31, Straße d.Komsomol 75
bei Pedreki
kam zurück mit dem Postvermerk: "Empfänger verzogen". Es wäre schön,
wenn Sie uns hier helfen könnten.

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen von uns allen hier

J. Rz.

Baruth, den 4. Mai 1959

Lieber Bruder Schottstädt !

Inzwischen ist auch die ~~Dir~~ schriftliche Einladung zum 13. Mai eingetroffen; für die ich herzlich danke. Ich werde also kommen, und wir haben dann die Möglichkeit die beiden Sachen zu bereden. Von dem Amtsbruder aus der Gegend um Merseburg ist auch bis heute keine Antwort auf meine Anfrage gekommen, so daß ich mich bis jetzt auch nicht habe binden können. Wahrscheinlich ist die von Ihnen vorgeschlagene Lösung der Baruther Frage auch die bessere.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus!

Ihr

Mr. *R. Lamm*

Absender:

R. Lassek
Baruth(Mark)

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

P. Bruno Schottstädt

B e r l i n N. 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 19.2.1959

Herrn
Pfarrer Reinhardt LASSEK

Baruth (Mark)
Walter Rathenau Platz 3

Lieber Bruder L a s s e k ,

zu Ihrem Geburtstag möchte ich auch als
Gratulant erscheinen, wenn auch dieser Brief nicht ganz pünktlich an-
kommt. Alle Mitarbeiter der Gossner-Mission wünschen Ihnen für Ihr
neues Lebensjahr viel Kraft und den Beistand Gottes. Wir hoffen sehr,
daß wir in einem guten Kontakt bleiben können.

Grüßen Sie Ihre Familie und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihren

leg.

, am 20.4.1959

Herrn
Hans-Georg Leipoldt
J e n a
Harnackstr. 3 bei John

Lieber Hans-Georg,

auf Deine Karte eine Antwort. Unsere Brüder an den beiden Orten sind weiterhin in der Arbeit. Natürlich kommt manches vor, aber damit muß man rechnen. Wir würden es begrüßen, wenn Ihr beide nicht an einem neuen 3. Ort beginnt, sondern Euch fest zu uns gesellt. Ganz klar ist, daß, wenn Ihr erst irgendwo beamtete Leute seid, Ihr nicht mehr auf einen anderen Dreh kommen könnt. So bitte ich Euch hiermit, bei unserer Annäherung zu bleiben und nun auch auf uns zu hören und dorthin zu gehen, wo bereits die Brüder sind. Mehr kann ich jetzt nicht schreiben, es geht auch so nicht anders zu sagen. Ich hoffe, daß Ihr klarseht und mit Eurem Oberrat in freundlicher Weise wieder auseinandergeht.

Herzlichen Gruß an Rudolf und die anderen und Dir alles Gute

Dein

Bruno

17. 4. 59

Guten Bruno!

Wir, d. h. Rudolf Volfram und ich, haben
am 25. 4. eine Unterredung mit unserem
zuständigen Oberkirchenrat. Vorüber sollen
wir uns aber mit ihm unterhalten, wenn
wir selber nichts Konkretes wissen? Ge-
richtsweise hören wir zwar vieles, doch nichts

bestimmtes. Wir bitten Dich also um
eine möglichst schnelle und aufschluss-
reiche Epistel zu unserer Aufklärung.
Ein Gelbbrief ist nicht unbedingt erforderlich.

Gemliche Grüße an Deine Frau,
Matthias u. die übrige Gossneri
Dein
Hans Georg

Horst Lohaus
Pastor

Frankleben b/Merseburg , 21. Mai 1959
Michelnerstr.31
Tel.259

Sehr geehrter lieber Bruder Schottstädt!

Nach der kirchl.Woche im Geiseltal, in der Br.Propst.Katech.Jäger in unserer Gemeinde war, möchte ich für meine Gemeinde, meine Kinder und mich mit der Arbeit der Gossner-Mission in Verbindung bleiben und noch mehr kommen. Helfen Sie und bitte dazu und dabei. (D.h.die Rundbriefe, die ich schon ab u.zu erhalten habe, hätte ich gern laufend u.a.)

Herzliche Grüße

* *L. Lohaus*

hr.

Grossherzogin

23. 3. 59.

Grossherzogin von Hessen
für den ~~Herzog~~ II/58.
Ich habe Sie mit grossem
Interesse gelesen. Bitte
überreichen Sie mich über
Ihre Grussworte.
Voll Danken Ihnen
allen ein gesegnetes
Opfer. 1. Nov. 15. 58.

Fr. Lamm. Fr.

Postkarte

an
die Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhnenorstr. 11.

Abs: Lemme, Supi.

Diakonissen-Mutter- und
Krankenhaus Genthin

Fernsprecher 240 und 740

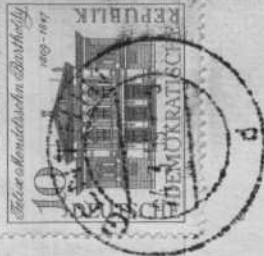
Bankkonto:

Kreissparkasse Genthin, Konto Nr. 1625

Postscheckkontos M. b. g. Nr. 26411

Genthin. G. Schulstr. 1.

IV/8/3 Nd-00227/54 Herm. Haack, Genthin 5475 A. 54. 1000



Walter Lehmann, f.
Wienmattberg

ggf. Wittenberg, 23.4.1859

Lieber Bruder Theodor!

Geschien Dank für Ihre Einladung zum p.-Antis-
lager nach Wienmattberg. Da ich im vergangenen Jahre durch meine
Krankheit verhindert war, war es ja mein Wunsch in diesem Jahre
nicht zur Verfügung zu stellen. Leider wird es mir durch Verabre-
mung meiner Infan-Leiden auch in diesem Jahre nicht möglich
sein. Selbst bei Wiederherstellung meiner Gesundheit bis zum Juli
von es nicht möglich, da ich vom 15.7. bis 12.8.59

Abgänger:

Walter Lehmann Jr.

Himmelsburg/L.-Giesleben

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Mankinstraße 37

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Wannbad Ritz im Bad Postgebäude

Wiesbaden.

Mit langjährigem Aufenthalt

Hr. Walter Lehmann

Postkarte



Der

Göppner-Mission

z. B. Kinder ev. Gottesdienst

Berlin N. 58

Göhrenstraße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn
Missionsdirektor D. LOKIES
GEL Church Compound
R a n c h i / Bihar
I n d i a

Lieber Bruder Lokies,

zu Ihrem diesjährigen Geburtstag möchten auch wir Ihnen Gottes Segen wünschen und viel Kraft für die Arbeit dort in Indien.

Ich hoffe, daß Sie meinen ersten Brief inzwischen bekommen haben und nun ein wenig von dem wissen, was wir hier tun. Fräulein Schreck reist gerade in den Gemeinden in und bei Erfurt; Bruder Iwohn arbeitet hier in der Geschäftsstelle tüchtig mit, führt Studenten- und Laienrüsten durch; Bruder Gutsch ist auf der Halleschen Missionskonferenz, predigt dort und hält einen Vortrag; ich selber hatte gestern ein Missionsfest in Potsdam; Bruder Vetter rüstet in seinem Haus Laiengruppen zu, zur Zeit Landleute. Vorbereitet werden weitere Studentenrüsten, Jugend- und Pastorenarbeitsdienste und natürlich auch Missionsfeste.

Wir wünschen Ihnen, daß Sie in Ihrem Dienst in der Gossner-Lirche den Beistand Gottes erfahren. Hoffentlich gelingt es, die Kirche zur Einheit zurückzuführen.

Ganz herzliche Grüße an Sie, Ihre Gattin und alle, die uns hier kennen, von

Ihren

lor

, am 23.4.1959

Herrn
Günter Lorenz
Redaktion "DIE KIRCHE"
Berlin C. 2
Sophienstr. 3

Lieber Bruder Lorenz,

anbei ein Aufsatz, der gestern bei mir entstanden
ist. Ich würde mich freuen, wenn Sie ihn in "Die Kirche" bringen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlage



Gossner
Mission

Buchow (Markische Schweiz) Marktplatz

, am 20.5.1959

Herrn
Pfarrer Luckau
Buckow / Märk. Schweiz
Evangel. Pfarramt

Lieber Bruder Luckau, in meinem Kalender steht für den IX. Sonntag nach Trinitatis - 26.7. - ein Missionsfest in Buckow eingetragen. Bleibt es dabei? Wir wollten den Tag mit dem Pastoren-Arbeitslager zusammen gestalten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch für Ihre Gattin -

Ihr

llg

, am 10.2.1959

Herrn
Pfarrer Luckau
Buckow / Märk. Schweiz
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Luckau, es war uns gestern abend nicht mehr möglich, bei Ihnen reinzuschauen, da wir erst gegen 23.00 Uhr in Haus "REHOOTH" wegkamen. Ich behalte es mir aber fest vor, bei der nächsten Gelegenheit bei Ihnen vorbeizukommen.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

148

Evangelisches Pfarramt

Buckow/Märk. Schweiz

Girokonto bei der Kreissparkasse Strausberg.
Hauptzweigstelle Buckow. Nr. 1042
Telefon Nr. 48

Buckow/Märk. Schweiz, den 20.2.1959

Lieber Bruder Schottstadt!

Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen vom 10.2.
Ich freue mich darauf, dass Sie demnächst bei mir vorbeikommen wollen. Ich würde gern auch unser Missionsfest mit Ihnen besprechen. Vielleicht kann es am 9. oder 16. August stattfinden.

Zwilling
Aus der Mission

Bruno Ludwig

Pastor

Blankenfelde, Nr. 25

Seldstraße 25

Blankenfelde, den 9. Febr. 59

An die G o b n e r - M i s s i o n ,
z. Hd. des Herrn Pastor S c h o t t s t ä d t ,

W
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

Ihr Mitarbeiter, Bruder Iwohn - oder wer es sonst sein möchte - ist uns herzlich willkommen.

Anbei eine unserer Einladungskarten, die nun eifrig verteilt werden.

Ich habe gestern mit Br. Beutler gesprochen, der Sie beide gern bei sich aufnehmen möchte. Hoffentlich ist seine Frau bis dahin wieder gesund, sonst wird anderweitig gesorgt.

Kommen Sie wieder mit Ihrem Wagen? Oder sollen wir für Abholung am Bahnhof sorgen? Dann würden wir Sie am Bhf. Blankenfelde 7,55 erwarten. - Wir würden dann auch für Fahrgelegenheit +)

Falls Sie die Liturgie nicht selbst halten wollen, bitte ich Sie um freundliche Mitteilung, damit wir uns darauf einrichten können.

Wie Sie wissen, ist ein Bildwerfer vorhanden.

Möge der Herr in Gnaden Ihren Dienst hier für Sie und für uns zum Segen setzen! Mit brüderlichem Gruß!

+) zur Kirche sorgen.

Ihr

Bruno Ludwig

, am 3.2.1959

Herrn
Pfarrhelfer Bruno LUDWIG
Blankenfelde (Krs. Zossen)
Feldstr. 26

Lieber Bruder Ludwig,

(Empf. 22.2. Kerssen)

das Programm für den 26.2. ist ziemlich reichlich; ich will versuchen, dasselbe zu bewältigen, der Nachmittag allerdings scheint mir zu stark besetzt zu sein, und ich bitte darum für die Jugendstunde einen Bruder mitbringen zu dürfen. Wir würden dann auch die Missionsstunde gemeinsam bestreiten. Das Thema für die Jugendstunde könnte lauten:

"Der Dienst junger Christen heute"

Dieses Thema wäre weit gefasst, und wir könnten mancherlei Probleme dabei unterbringen. Aller Voraussicht nach werde ich meinen Mitarbeiter, Bruder Iwohn, mitbringen. Natürlich möchten wir gern bei der Familie Beutler sein, aber auch Ihre Gastfreundschaft nicht ausschlagen. Vielleicht sprechen Sie mit Beutlers, wie Sie uns in der "leiblichen Versorgung" durch den Tag bringen wollen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

LG

, d. 16.3.1959

Herrn
Pfarrer Lüdecke

Gu/To

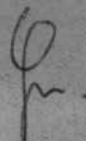
Rietdorf üb. Luckau NL.

Lieber Bruder Lüdecke,

Fräulein Schreck ist mit unserem Tonband
(Spirituals) in Halle unterwegs. Wir haben eben Ihre Bitte an das
Jungemännerwerk, Sophienstraße, weitergegeben und Sie werden es von
dort zugeschickt bekommen. Allerdings hat das Jungemännerwerk nur ein
Band mit der Entwicklung der Spirituals. Ich weiß nicht, ob Sie dieses
Band meinen und wollte es Ihnen deshalb vorsichtshalber mitteilen.

Herzlichst

Ihr



13.3.59

● Liebes Fräulein Schreck!

Könnten Sie mir bis zum 20.3. das Tomband Spirituals herschicken? Ich würde es nach Ostern gleich zurückbefördern.

Wenn Sie es ausgeliehen haben sollten, dann würde ich Sie bitten, nicht mir zu antworten, sondern meine Bitte ans Jungmännerwerk, Sophienstr. weiterzuleiten. Darauf genügt. Das macht Ihnen weniger Arbeit als das Schreiben und ich habe auch schneller ^{das} gewünschte Band.

Vielen herzlichen Dank und viele Grüße!

Ihr
Günter Lindner

Absender:

Lüdecke
Rietdorf
über Luckau NL

.....
Wehnart, auch Zustell- oder Leitpostamt
.....

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gebst

Postkarte



Gossnermission

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/18/18

Helmut Lüdecke

Rietdorf über Luckau NL, 23. Februar 1959

Lieber Bruno!

Am Sonnabend traf ich zufällig in der S-Bahn Klaus-Dieter Krienke, der mir erzählte, daß Ihr für Müncheberg noch einen Theologen sucht. Nun würde ich gern noch mal mit Dir darüber reden. Die Schwierigkeit ist ja bekanntlich, daß ich für Frau und drei Kinder mitsorgen muß und deshalb etwas genauer überlegen muß, wie ich mit den Moneten hinkomme. Jedenfalls würde ich sehr gern meine jetzige Arbeit aufgeben und dafür in einer Gruppe mitmachen. Es wäre doch gelacht, wenn das an den alleräußerlichsten Nahrungssorgen scheitern sollte. Eben deshalb möchte ich mit Dir mal ganz konkret darüber beraten, was Du für mich zu tun hättest, welche Vorschläge Du hast, um diese Schwierigkeiten zu überwinden. Am nächsten Mittwoch, den 4. März, könnte ich gegen 9 Uhr bei Dir sein. Würdest Du mir bitte auf Postkarte mitteilen, ob Dir das paßt und ev. einen anderen Termin vorschlagen? Mir wäre der Mittwoch deshalb sehr zu paß, weil ich da meine Familie sowieso aus Berlin abholen muß. Herzliche Grüße Dir und Deiner Frau

von Deinem

Helmut

, am 3.3.1959
Iw/Re

Fräulein
Ilse Lüderitz

Z e r b s t (Anhalt)
Kasperstr. 14 c

Liebe Ilse!

Deine Grüße an den Vikar Iwohn sind den Weg alles Irdischen gegangen und haben mich erreicht.

Mit diesem Brief möchte ich mein seit mehreren Monaten schwer belastetes Gewissen freikaufen. Wenn ich mich nicht ganz und gar irre, hatte ich ja versprochen, Dir einmal zu schreiben. Ich hoffe auf Deine schwesterliche Liebe und Verzeihung.

Die Einladung zum Missionspastorenkursus hast Du inzwischen erhalten. Wir werden uns dann also bei diesem mehr oder weniger vergnügten Beisammensein von Christenmenschen sehen und ein brüderlich-schwesterliches Wort miteinander reden.

Es freut sich auf unser Wiedersehen

Dein

to.

Gossner-Mission

Zentr., 27. 2. 59

Bitte schicken Sie mir noch 1 Einladung
zu Ihrer Frühjahrskonferenz.

Herrn Vikar Thoden grüßen Sie bitte
von mir.

Ihre Lütke,

am 2/3. 59

Gossner-Mission
Gossner
Mission

RZ.

Absender:

Vikarin T. Lädenitz

Zerbst

Kaisersw. 14c

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An Sie

Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/19/185

, am 5.5.1959

Herrn
M a n z k e
Kirchl. Tonbanddienst beim Präses
der Kirchenprovinz Sachsen

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Lieber Bruder Manzke,
hiermit gebe ich Ihnen das Tonband zurück. Ich
habe es abgehört und festgestellt, daß man es so lassen kann. Sie
werden sicherlich einige Glättungen vornehmen.

Ich erlaube Ihnen, das Band in Ihrer Tonband-Arbeit zu verwenden
und bitte darum, mir eine Kopie anzufertigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

us.

, am 8.4.1959

Herrn
M a n z k e
Kirchl. Tonbanddienst beim Präses
der Kirchen-Provinz Sachsen
M a g d e b u r g
Am Dom 2

Lieber Bruder Manzke, Sie haben am 12. Februar meinen Vortrag
"Christliche Existenz in der Industrie-Gesellschaft"
in Magdeburg auf Tonband aufgenommen und wollten mir eine Copie zu-
schicken, damit ich mich selber noch einmal abhören kann, um Ihnen
dann die "Lizenz" zu erteilen für Arbeit mit diesem Band. Darf ich
noch einmal um die Zusendung dieser Copie bitten.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Wg.

, am 4.5.1959

Herrn
Propst Nikolaus MARKIEWITZ

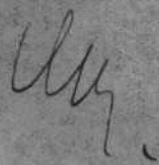
P o t s d a m
Kapellenberg

Lieber Vater Nikolaus,
anbei der bereits genannte Bericht für Ihre
Zeitung. Ich hoffe, daß Sie ihn verwenden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage



, am 7.4.1959

Herrn
Propst Nikolaus MARKIEWITZ

P o t s d a m
Kepellenberg

Lieber Vater Nikolaus,

ich möchte hiermit im Namen unserer Gossner-Gruppe, die am 22. März bei Ihnen sein konnte, Ihnen noch einmal ganz herzlich danken für den Oekumenischen Tag, den wir in Ihrem Hause erleben durften. Ich habe erkannt, daß es dringend notwendig ist, mit allen Kirchen und Gemeinschaften Kontakt zu halten, damit Jesus Christus in der Einheit der Christenheit neu Gestalt gewinnen kann. Wie versprochen, werde ich einen Bericht schreiben über den Potsdamer Tag und nach Fertigstellung Ihnen denselben zuschicken.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

MG

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.4.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Dietlinde Markwort
C o t t b u s
Helmut Just-Allee 54

Liebes Fräulein Markwort,
auf Ihre Anfrage bei Herrn Iwohn
möchten wir Ihnen mitteilen, daß Herr Pfarrer Hans-Ruedi WEIHER
am Sonntag, den 19.4. zu uns in die Gährener Straße 11 kommt.
Sein Vortrag beginnt um 11.00 Uhr.
Wir würden uns freuen, wenn Sie auch dazu kommen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

19.4. 1959

, am 9.3.1959

Fräulein
Elli Matuschka
Magdeburg
Klewitzstr. 6

Liebes Fräulein Matuschka,

das Programm für Ostern habe ich zur Kenntnis genommen. Ich werde mich auf den Hosenboden setzen und ein bißchen Neues arbeiten. Ich hoffe, daß es mir gelingt, einige Fragen in Thesen formuliert, zum Schluß vorzutragen.

Dafür, daß Sie meine Familie mit in Kauf nehmen, ebenfalls herzlichen Dank!

Über die Januar-Eagung Schriftliches zu bauen, ist eine Unmöglichkeit. Ich kann Ihnen gern auf Mansfeld einiges erzählen.

Viele herzliche Grüße und alles Gute

Ihr

NS. Wir werden am Ostersonntag
rechtzeitig in Kloster-
Mansfeld sein.

MG

Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

Mädchenwerk

Postscheck-Konto: Magdeburg 216 70

Fernruf: 3 63 13

Herrn
Pastor Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Magdeburg, Klewitzstraße 6

am 27. 2. 59

beachte

Lieber Bruder Schottstädt!

Sie haben mir mit Ihrer Zusage eine große Freude bereitet. Haben Sie ganz herzlichen Dank dafür. Inzwischen ist das Programm an Sie abgegangen, aus dem Sie Näheres ansehen können. Wir haben nur die Bitte an Sie, daß Sie am Schluß Ihres einleitenden Referates einige Fragen bzw. Aufgaben formulieren, die am Nachmittag in den Gruppen bearbeitet werden sollen. Das ist eine bei uns auf dem Konvent geübte Gepflogenheit.

Selbstverständlich besorgen wir Ihnen für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Schloß Mansfeld ein Quartier. Geht es zur Not auch, daß die beiden Jungen in einem Bett zusammen schlafen? Aber es wird gut möglich sein, daß wir es auch so schaffen, daß jeder sein eigenes "Etui" hat. Ich freue mich herzlich, auf diese Weise auch Ruth wieder einmal zu sehen und meinen Patenjungen.

Herzlichen Dank auch für den inzwischen eingegangenen Brief der Gossner-Mission. Ob man einmal einen ausführlichen Bericht über

Ihre Veranstaltung Anfang Januar bekommen könnte? Ich habe nur einiges wenige in der Potsdamer Kirche gelesen, aber mich interessiert die Sache brennend.

Und nun wünsche ich Ihnen herzlich viel Weisheit und Gottessegens für Ihre Aufgabe, die Sie in Seiner Gemeinde auszuführen haben. Grüßen Sie Ruth herzlich von mir. Es tat mir leid, daß ich bei ihrem letzten Besuch nicht daheim war. Auch Ihnen herzliche Grüße und nochmals vielen, vielen Dank für Ihre Zusage

Ihre

Heidi Kuhn

, am 19.2.1959

Fräulein
Elli Matuschka
M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6

Liebes Fräulein Matuschka,

ich habe den Ostersonntag noch nicht besetzt und kann also Ihren Ruf nach Mansfeld annehmen. Ich bin bereit, ein kleines Referat als Einleitung zu einem Gespräch um die christliche Existenz in unserer Gesellschaft zu halten.

Wir werden die Gelegenheit benutzen, um dann mit der Familie, d.h. mit Ruth und unseren beiden großen Jungen irgendwo hinzufahren, um auszupeppen und ein wenig herumzulaufen in der Landschaft. Es wäre schön, wenn Sie uns für die Nacht zum Ostersonntag in Schloß Mansfeld Schlafgelegenheiten geben könnten.

Von Ihren 30.-- DM haben wir 20.-- DM für Vietnam verbucht, das andere für die Mission. Die Vietnam-Aktion läuft weiter; wir werden in absehbarer Zeit allen Spendern Bericht geben, was mit dem Geld gekauft worden ist, und was wir weiter zu tun gedenken.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Ruth,

Ihr

leg.

Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

Mädchenwerk

Postscheck-Konto: Magdeburg 216 70

Fernruf: 3 63 13

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt

B e r l i n

Magdeburg, Klewitzstraße 6

am 12. Februar 1959

20,- Vietnam
10,- Jakob - Vortrag = 30,-

Lieber Bruder Schottstädt! Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen: Wir haben vom Gründonnerstag bis zum 2. Ostertag unseren Landesmädchenkonvent auf Schloss Mansfeld. Am Sonnabend vor Ostern soll nun am Vormittag das Hauptreferat steigen unter dem Thema: Wie kann ich als Christ heute in der modernen Welt leben? Könnten Sie den Dienst übernehmen und damit unseren jungen Menschen zu einer christlichen Existenz Hilfe geben? Ich habe zwar Sorge, dass Sie längst besetzt sind, aber vielleicht haben wir doch Glück. Bitte geben Sie uns baldigst Nachricht, vielleicht auch einen Hinweis, an wen wir uns, falls Sie nicht können, wenden sollten. Es ist zugleich eine gute Gelegenheit, junge Menschen (Verantwortliche) auf den bes. Dienst der Gossnermission hinzuweisen.

Inliegend 30.- Mk für Vietnam und für die Unkosten für das Referat von G. Jakob. Herzlichen Dank dafür, dass Sie uns so freundlich mit solch aktuellen Sachen versorgen. Haben Sie nicht noch mehr auf Lager? Leider bin ich heute Abend nicht da. Meine Zusage in Gnadau lag vor der Kenntnisnahme Ihrer Veranstaltung. Ein Versuch, meinen Dienst in Gnadau zu verschieben, brachte aus Terminschwierigkeiten keinen Erfolg. Ihnen viel Segen zum Dienst und herzlichste Grüße für Sie und Ruth

Ihre

elli Kuhnigk

Gossner

, am 22.5.1959

Herrn Missionsinspektor
Pastor E.-E. M e c k e l
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Mekel,

auf Ihre Anfrage vom 13.5. betr. "Missionsneger" teile ich Ihnen im Namen unserer Mitarbeiter in der DDR mit, daß wir an dem nickenden Neger noch nie Interesse hatten (die Gossner-Mission hatte früher als Sammelbüchse den Bienenkorb), so daß dieser Neger für unsere Mission unseres Erachtens nicht eingesetzt worden ist. Er ist bestimmt ein sehr schlechtes Zeichen und gibt Zeugnis von dem alten Kolonialherrentum.

Wir verstehen Ihr Anliegen, daß Sie diesen Neger beseitigen wollen. Somit begrüßen wir Ihre Aktion, möchten uns aber von uns aus nicht beteiligen, da wir für seine Existenz keine Verantwortung hatten. Und wenn die Gemeinden für die Missionsarbeit der Kirchen in der Welt Opfer geben wollen, dann werden sie sich selber den entsprechenden Opferbehälter dafür schaffen. Wir möchten uns also an Ihrem Preisausschreiben nicht beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich,
stellvertretend für alle Mitarbeiter,

Ihr

669

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschuß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Jugendarbeit
Pastor E.-E. Meckel
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 13. Mai 1959
M/Gu

An die
Leipziger Mission
Leipzig C 1
Paul-List-Str.17/19

An die
Mission der Brüdergemeine
Herrnhut/O.-L.

An die
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Liebe Brüder,

in dem Missionsblatt der Neuendettelsauer Mission "In alle Welt", April 1959, wird ein Aufruf für ein Preisausschreiben vom bayerischen Amt, Bruder Ruf, veröffentlicht, um die Gemeinden zu ermuntern, für den aus einem früheren Missionsverständnis in unseren Gottesdiensten und Kindergottesdiensten so sehr beliebten "Missionsneger" eine neue Missionssammelbüchse zu schaffen.

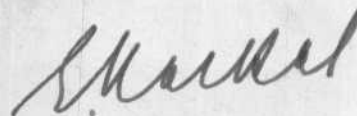
Ich möchte bei Ihnen anfragen, ob wir nicht gemeinsam, für den Raum der DDR, dieses Anliegen aufnehmen sollten. In unserer Hauskonferenz waren wir einmütig der Meinung, dass dazu alle Veranlassung wäre und wir die von Bruder Ruf entwickelte Idee aufnehmen sollten. Aus diesem Grunde habe ich geplant, in dem nächsten, von mir herauszugebenden, Missionsjugendrundbrief der Berliner Mission ebenfalls einen Aufruf zu veröffentlichen. Ich stelle mir vor, dass in den Kreisen der Jungen Gemeinde dieses Anliegen am ehesten Verständnis findet und auch mitgearbeitet werden wird.

Der Einfachheit halber übersende ich Ihnen den Entwurf des für diesen Zweck von mir vorgesehenen Textes und frage gleichzeitig an, ob Sie mit den ausgesetzten Preisen (DM 100,--, 50,--, 25,-- und einige Trostpreise von DM 10,--) einverstanden sind.

Für das Preisrichterkollegium würde ich von mir aus den Vorschlag machen, dass wir Herrn Professor Dammann, Herrn Professor Kruska vorsehen und dazu die Jugend- bzw. Heimatdezernenten Ihrer und unserer Mission dazunehmen. Für eine Nachricht bis etwa Mitte Mai wäre ich Ihnen dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Entwurf

Nun brauche ich Euch noch alle zur Lösung einer Aufgabe, die für die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Missionsarbeit nicht länger aufschiebbar ist:

Ersatz für den "Missionsneger"

Eine Preisaufgabe

Wir alle kennen ihn, den "Missionsneger", der besonders in unseren Kindergottesdiensten als Missionsammelbüchse beliebt ist. Vielleicht haben wir selbst früher besonders gern ein Geldstück hineingeworfen. Da ist ein einfach gekleideter Negerknabe, der beim Einwurf eines Geldstückes demütig knieend mit dem Kopf nickt. Vor wem kniet eigentlich der kleine Neger? Vielleicht seid Ihr verwundert oder sogar entrüstet, dass diese so beliebte Sammelbüchse ersetzt werden soll. Und doch ist ein Ersatz nötig. Lasst es Euch erklären:

Mit vollem Recht wird von kritischer Seite eingewendet, dass der Missionsneger nicht mehr zeitgemäß sei; er entspricht einem überholten Bild unserer Missionsarbeit unter den Völkern. Das patriarchalische Gefühl westlicher Überlegenheit ist heute nicht mehr am Platze. Die farbigen, heute meist schon in selbständigen Staaten lebenden Völker werden sich immer mehr ihres Eigenwertes bewusst, auch wenn sie sich zugleich in oft überstürzter Eile der Vorteile abendländischer Technik und Zivilisation bemächtigen. Ihre Vertreter kommen zu vielen Tausenden nach Deutschland. Wie mögen sie empfinden, wenn sie vor einem "Missionsneger" stehen? Ist er nicht - ohne dass wir das gewollt hätten, eine kränkende Karrikatur dessen, was sie nicht mehr sind oder sein wollen: ein armes, kleines oder vielleicht sogar rückständiges Negerlein. Wenn unsere Hilfe auf kirchlich-missionarischem Gebiet auch weiterhin dorten nötig ist, so muss sie mit Taktgefühl gewährt werden. Wenn es nicht mehr der "Kaffer" oder "Nigger" ist, dann auch nicht der "Nicker" bei empfangenen Gaben. Dabei haben wir alle - und Ihr im heutigen Rundbrief gewiss auch - längst erkannt, dass wir in der Mission nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende sind.

Nun werdet Ihr gewiss gerne mithelfen und Euch Gedanken darüber machen, wie der alte "Missionsneger" durch eine zeitgemäße Kindermissionsbüchse abgelöst werden kann. Für Euch soll es eine Preisaufgabe sein. Dafür folgende Regelung:

- 1) Die Beiträge sollen so gestaltet sein, dass sie von der vorgeschlagenen Lösung ein klares Bild vermitteln und die endgültige Gestaltung durch einen Fachmann ermöglichen.
- 2) Als Teilnehmer kommen Einzelpersonen, aber auch Arbeitsgruppen in Frage. Bei den Arbeitsgruppen ist besonders gedacht an Jugendgruppen. Bei Gruppenarbeit kann nur e i n e Lösung eingesandt werden.
- 3) Bei den Beiträgen muss es sich um Originallösungen handeln.
- 4) Preise: DM 100,--, 50,--, 25,-- und einige Trostpreise von DM 10,--.
- 5) Preisrichter: Professor Dr. Dammann, Professor Lic. Kruska, dazu die Jugend- bzw. Heimatdezernenten der Leipziger, Berliner, Gossner und der Mission der Brüdergemeinde.
- 6) Einsendetermin: 15. Oktober 1959 (Poststempel) an:
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70.

Ob Ihr auch andere Jugendkreise für diese Preisaufgabe interessiert?

Fräulein Bärbel M e i s e , Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 164

Berlin, am 19.2.1959

Liebe Bärbel,

fahre bitte zu Gossners und hole Dir dort ein Buch
ab, daß Maarten van Vliet für Dich zurückgelegt hat.

Freundliche Grüße

Dein

leg

Richard Meissner

Berlin O 34, 5.4.1959
Pillauer Str. 7a

Lieber Bruno !

not. R.L.
Hiermit melde ich mich für das Pastoren - Arbeitslager vom
7. - 27. Juli 1959 in Müncheberg (Mark) an.

Mit herzlichen Grüßen auch an Herrn Pastor Ziegler

Dein

Richard

Freitag Misericordias Domini,
den 12. 4. 59

Meißen/Sa.
Albrechtsburg und Dom

Lieber Bruno!

Ihr nehme an, daß Du schon von
meiner dreiwöchigen "Zurückkunft"
nach Riesa gehört hast. Heute nun bin
ich nach Meißen gefahren, um mir die
Stadt anzusehen. Soeben komme ich aus
dem Dom, Gottesdienst von Bischof Nöth.
Am nächsten Wochenende hoffe ich
Sonntag um 10⁰⁰ in Schönewalde einzutreffen.
Hoffentlich verpasse ich nicht
abzuwickeln. Sonntagabend 12⁰⁰ Uhr muß
ich wieder zurück. Vielleicht könnte ich
bei Dir oder in der Götterwelt schlafen.
Ich freue mich schon auf unser Zusam-
mensein. H. R. Weber scheint mir der
Einzige zu sein, der die Tragweite unseres
Unternehmens verstehen wird. Grüße alle
Freunde und sei selbst recht herzlich.

Verbraucherpreis 0,20 DM

Gott mit uns! Einem Jürgen



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Götterwelt 11

V 11 28 T 116/59



Cottbus, den 25. 1. 1959.

Lieber Bruno!

W

Mit gleicher Post geht ein Brief an die Akademie ab. Ich möchte
Dich darum bitten, Martin Beschaid zu sagen, er möchte doch für
mich die letzte Nummer (Nr. 4 1958) der Kommunität abholen, die
dort unter meinem Namen liegt. Außerdem möchte ich ihn darum
bitten, wiederum einen neuen Jahrgang (8 JM) für mich dort zu
abholen. Außerdem ein zweites Exemplar - auch den ganzen
Jahrgang 1959 - für Krüger über Michel. Ich könnt mir ja erst
einmal die 16 JM auslegen. Ich werde der Akademie mitteilen, daß
sie meine beiden Exemplare an Dich, lieber Bruno, mitschicken.
Über Dich bekomme ich sie ja dann zurück. Vielen Dank! -
Am Samstag, den 7. 2. will ich nach Berlin kommen, Dir bzw.
Euch Bericht zu erstatten und auch die erneute Bücherspende vom
General zu besorgen.
Uns geht es gut. Es gibt nichts Neues zu berichten. Unserem ehemaligen
Katecheten bin ich nicht wieder begegnet.
Für heute herzliche Grüße an Dich, Deine Frau und alle Brüder
beim Jünger.

Nürnberg, d. 24. 2. 1959

Vielen Dank für die Trinkflasche,
die ich vor einigen Tagen erhielt.

Mit bestem Gruß

Gerhard Krollner.

Absender:

Moeller

(19a) Naumburg (Saale)

Raschstr. 60

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Evangelische Kirche in Deutsch-
land

Göppner-Mission

Berlin N 58.

Göhrenerstr. 11.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

10/18/185

, d. 13.3.1959

Gu/Fo

Herrn
Pfarrer Moelter

Falkensee
Seegfelder Str. 7

Lieber Bruder Moelter,

es tut mir sehr leid, daß ich Sie zweimal bitten mußte den Termin für meinen Besuch in Ihrer Jungen Gemeinde zu verschieben. Herzlichen Dank dafür, daß Sie Verständnis dafür haben. Ich bin gern bereit, und nun endgültig, am 7.4. d.J. zu Ihnen zu kommen und werde gegen 18.30^{uhr} bei Ihnen sein.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

gez. Dietrich Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R. *Te*

, d. 9.3.1959

Herrn
Missionsinspektor Mosig

Gu./Fo.

Dresden A 20
Am Eigenheimweg 3

Lieber Bruder Mosig,

heute habe ich nun endlich eine gute Nachricht für Sie. Vor einigen Tagen habe ich das Negativmaterial, auf das wir beide solange warten mußten, bekommen. Es geht nun zur Vervielfältigung und ich hoffe, daß es nicht zulange dauern wird, bis wir die Bilder haben.

Dies wollte ich Ihnen doch schnell mitteilen, damit Sie nicht meinen, wir hätten Sie vergessen, zumal wir selbst dringend diese Bilder benötigen. Bitte gedulden Sie sich noch ein wenig. Sobald wir die Bilder haben, bekommen Sie die als einen herzlichen Gruß übersandt.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Gutsch)

, am 3.2.1959

Herrn
Pfarrer Hans Edmund MÜLLER

J e s e r i g
über Brandenburg/Havel.

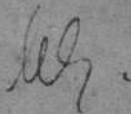
Lieber Bruder Müller,

Ihnen und dem ungenannten Spender herzlichen Dank
für die Gabe von 55.-- DM, die wir natürlich gern verwenden für unsere
Hilfsarbeit in Indien.

Wir legen Ihnen ein Anschreiben bei, aus dem Sie etwas ersehen über
unseren Vortragsdienst. Sollten Sie gewillt sein, mit uns ein Missions-
fest durchzuführen, so geben Sie uns bitte recht bald Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Anlage

, am 20.5.1959

Herrn

Fritz M ü l l e r

E r f u r t

Löberwallgraben 14

Lieber Bruder Müller,

in den nächsten Tagen gehen 3 Gossner-
Bilder an Ihre Adresse ab. Ich hoffe, daß dieselben unbeschädigt
bei Ihnen ankommen.

Der Himmelfahrtstag war sehr schön, und ich hoffe, daß auch Sie
alle einigermaßen zufrieden waren mit dem, was ich berichten konnte

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Uz

Erfurt, den 1. Mai 59.

Hochw. Hr. Gottschalk!

Lassen Sie bitte so
liebenswertig und
besingend die welt
wahr hier 1. und 2.
Gossner Bilder.
Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Fritz Müller

Fritz Müller

Gossner Ernt

Löberwallgraben 14

Mission

Thüringer Bibelwerk - Bibelfanstalt Altenburg (Thür.)



Herrn

Gottschalk

Gossner Mission

Berlin N 58

Göhrenstr. 72

L/V/III

Das Gott danken
ist der Christen eigentliche Tugend
und höchster Gottesdienst.

MARTIN LUTHER

● Wichtiges Eilangebot!

Die dringend erwartete aktuelle Arbeitshilfe für alle Kirchenvorsteher und Helfer:

Helmut Gollwitzer, Heinrich Vogel, Fritz Heidler

Christlicher Glaube und atomare Waffen

Heft 1 der neuen Reihe: „Evangelische Stimmen zur Zeit“

Etwa 64 Seiten

brosch. etwa DM 1,60

Dieses Heft enthält drei grundsätzliche Beiträge zur Haltung der Kirche und des Christen gegenüber den Massenvernichtungswaffen. Es will Gedanken und Erkenntnisse der neueren Theologie, die für das Leben der Christen und die Existenz der Kirche in der modernen Gesellschaft von Bedeutung sind, einem größeren Leserkreis zugänglich machen und helfen, Rede und Antwort zu stehen.

Wir erbitten Ihre baldige Bestellung. – Mit freundlichen Grüßen

hochachtungsvoll

Ihre

Evangelische Buchhandlung
Max Müller

Karl-Marx-Stadt C 1, Zschopauer Straße 1

Das gute Buch

aus der

Evangelischen Buchhandlung

Max Müller

Karl-Marx-Stadt C 1

Zschopauer Str. 1 - Fernsprecher 40936

Theologie - Romane - Jugendbücher -

Musikalien - Sämtliche Zeitschriften -

Sämtl. Neuerscheinungen - Reichhaltiges

Antiquariat - Kunst und Kunstgewerbe

DRUCKSACHE

Herrn/Frau/Frl.

An die

Evangel. Kirche i Deutschld.
Gosener Mission

Berlin N 58

Göhremerstr 11

III/6/13 Kv 171559 15 404

Schöneiche b. Berl. den 11./III. 58
Abends. 5

An die Gossner Mission
Berlin - Götrenergasse.

Sie senden mir wiederholt freundlichster
Weise Berichte über Ihre Missionstätigkeit,
wofür ich Ihnen recht herzlich danke.

Ich möchte Ihnen nun hiermit auch eine
Schrift übergeben, die ich vor einiger Zeit ver-
fasst habe. Die Gedanken die dem zugrunde
liegen, erscheinen mir wichtig genug, um
einmal auf dem Lesertisch gestellt zu werden.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir Ihre
Ansicht und Meinung hierüber gelegentlich
mitteilen würden.

Ich grüße Sie in christlich brüderlicher
Verbrüdertheit
Ihr

Paul Heiler

6. Februar

an Kampfermann.

10.

17.3.58.

, am 29.4.1959

Herrn
Pastor Horst Münzel
Bernsdorf O.-L.
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Münzel,

ich habe schon kräftig nach Ihnen Ausschau gehalten, aber Sie immer nicht entdecken können. Es freut uns, daß Sie bereits in Bernsdorf versuchen, von innen her so ein bißchen Strukturwandel zu machen. Die Frage ist allerdings, ob man auf die Dauer mit so einem bißchen auskommt, wenn die Gemeinde nicht kapiert, daß sie gerufen ist, sichtbar ein Zeichen der Liebe in der Welt aufzurichten.

Ich bin aller Wahrscheinlichkeit nach am 14.5. gegen Mittag bei meinem Freund, Otto Freyer, der jetzt Pastor in Hoyerswerda ist. Wir wollen ein wenig zusammensitzen und beraten. Es wäre schön, wenn Sie sich dort an dem Tag sehen lassen könnten, dann hätten wir auch mal wieder ein Gespräch miteinander.

Ansonsten schicke ich Ihnen noch einen Appell für Missionsfeste etc.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Anlagen

Horst Münzel
Bernsdorf O.L.
Ev. Pfarramt

Bernsdorf O.L., den 25.4.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Damit Sie nicht meinen, ich hätte mich in irgendeine
Einöde verkrümelt, in der alle Post ohne Antwort bleibt,
heut wenigstens ein kurzes Lebenszeichen. Seit nun fast einem
Jahr sitze ich in Bernsdorf O.L.. Hab eine ziemlich große
Industriegemeinde zu versorgen (4000-4500, genau weiß das im
Augenblick keiner). Da habe ich vorerst genug zu buddeln,
daß ich wenigstens mit dem Laufender einigermaßen durchkomme.
Ich hoffe aber, daß ich mich allmählich auch für Gossner wieder
etwas freimachen kann. Streite inzwischen an meinem Platz
für unsere Erkenntnis, daß Gott die Weltlichen liebt. Habe
ihnen jetzt zum Beispiel die Benützung der Friedhofshalle
freigekämpft, was mir nicht gerade das Wohlwollen der Kirchen-
leitung eintragen wird. Aber ich will mit Freuden weiter predigen,
daß Christus für die Weltlichen gestorben ist, nicht gegen sie.
Ich hoffe, daß wir uns irgendwann doch einmal wieder sehen.

Herzliche Grüße

Horst Münzel

" NEUE ZEIT " Kirchenredaktion, B e r l i n W. 8
Zimmerstr. 79/80

Ich bin bereit, die Andacht für den 8. M ä r z
zu schreiben und werde Ihnen das Manuskript recht-
zeitig zuschicken.

Mit freundlichem Gruß!

Berlin, 19.2.59

llg

NEUE ZEIT

VERLAG NEUE ZEIT (VOB) - BERLIN W 8 - ZIMMERSTR. 79/80

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Tag

Mü/Pa. 16. 2. 1959

feh.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wir wären Ihnen sehr dankbar, könnten Sie uns zum 8. März ein Sonntagswort schreiben.

Wir würden es begrüßen, falls Sie diesem Tag als dem Internationalen Frauentag bei Ihrer Betrachtung Aufmerksamkeit schenken könnten und selbstverständlich bei freier Wahl des Textes der Würdigung der Frau gedenken könnten. Das Manuskript müßte rechtzeitig (eine Woche vorher) in unseren Händen sein und sollte nach Möglichkeit nicht 70 Schreibmaschinenzeilen überschreiten.

Sollten Sie dazu keine Möglichkeit haben, was wir sehr bedauern würden, wären wir für eine baldige Nachricht Ihnen sehr verbunden.

Mit freundlichen Grüßen!

[Handwritten signature]

(Müller)

Zuschriften bitten wir nicht an Einzelpersonen zu richten

Fernsprech-Sammelnummer: 225711 - Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Berlin Nr. 1/18630 - Postscheckkonto: Berlin Nr. 24105

Telegramm-Adresse: Neuezeit Berlin

Berlin, am 27.5.1959

Liebes Fräulein Neumann,

bei Durchsicht der Bibliothek stellten wir fest, daß Sie noch folgende Bücher haben:

Nr. 97

Nr. 98

Nr. 138

Da wir die Bücher in allernächster Zeit abgeben müssen, möchten wir Sie bitten, uns dieselben **r e c h t b a l d** zurückzugeben.

Mit freundlichen Grüßen!

Ja.

Leipzig, 2. V. 59

Lieber Bruder Sieglar!

Herzlich danke ich Ihnen für die Einladung zum Pastoren-
Arbeitslager. Leider kann ich aber in diesem Jahr nicht daran
teilnehmen, weil ich im Juni meine erste Pfarrstelle anträte
und in den ersten Wochen meiner Tätigkeit nicht so lange
abwesend sein möchte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie
mich für nächstes Jahr im Auge behalten. Ihre Einladung
habe ich an einen befähigten Interessenten weitergegeben.
Er wird sich melden, wenn er für die vorgesehene Zeit Urlaub
erhält.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Wolfgang Opitz

Absender:

Wolfgang Opitz
Leipzig N 22
Bismarckstr. 10



Postkarte
III. DEUTSCHES
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16. 8. 1959



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Göfner-Mission

Berlin N 58

Göfner Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/15/195

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Rudolf O t t o
Lutherstadt Eisleben
Andreas Kirchplatz 11

Sehr geehrter Herr Pfarrer O t t o ,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt übersende ich Ihnen eine Einladung
mit der Bitte, dieselbe an Herrn Pfarrer S o m m e r weiterzuleiten,
da wir seine Anschrift nicht haben.

Wir danken Ihnen für Ihre Mühe und sind mit freundlichen Grüßen

i.A.

RZ

Anlage

PO

, am 7.4.1959

An das
Postscheckamt
B e r l i n N W

Hierdurch bestellen wir

10 000 Zahlkarten laut beiliegendem Muster .

MR

Anlage

, am 13.5.1959

An das
Postscheckamt
B e r l i n NW

Betr.: Konto Berlin 4408

Wie bereits telefonisch abgesprochen, bitten wir um Rücksendung des
versehentlich mitgesandten Überweisung - Blatt 43, Heft Nr. 006 -
über die Summe von 45.— DM . Die Überweisung ist bestimmt zum Kauf
von Postwertzeichen beim hiesigen Postamt.

42

Ferner bitte ich Sie freundlich an
✓ Frau Elis. Strecker, Zerk-Haus, Trögen, Strass
Ihre Berichte zu senden (gute alle Miss. freunde)
u
✓ aus Frau Viktoria Döring, Homburg / Mos
meine Amtsnachfolgerin.

sowie
— Herrn Pf. Wolfram, Rühlmühle bei Herborn.
— „ Pf. G. Schulze, Löwenberg in Oramburg
alt. Jugendfreund
— „ Pf. Zengemann, Franke.
— „ Pf. Köhler, Linder / Mos Neumünster.
Recht frat. Grüsse Ihnen + Ihren Mitarbeiterinnen
Ihr

M. Greh

✓ Kartei-Karten glsds. 12/6.59
— bereits in Kartei RZ.

Abfertigt

M. Pohlmann

Stephanie (Mrs. Pritzwalk)

Altenheim Marienfl.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Fr. 12.6.59

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Lieber Hr. Schottmann! Bitte werden
Sie mir das f. Olegowitsch, Altklassen
1939, Christenleben, irgend einen
guten jüdischen Film, wenn möglich
auch ein Film Endliche Jugend, da
wir vor d. Schwestern d. Christenleben
ein Evangelium vortragen beabsichtigen

Hoffentlich können Sie von
Hr. Dr. Runk m. gest. Gedächtnis

schonnet

am 14.6.59
relativ

Mission

Postkarte



Herrn Herrn Schottmann
Herrn Herrn

Berlin 10

Gefährdet

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Alles / was ihr tut mit Worten
oder mit Werken / das tut alles
in dem Namen des Herrn Jesu /
und danket Gott dem Vater durch ihn

KOLOSSER 3 / 17

L. Dr. Schatzknecht

Best f. fröhlichen.

Besuch Schreck guter Erfolg.

Allgem. lob woz. Vortragswaise

u. Bolder. Vielleicht war die

Vorbereitungszeit für was etwas

zu kurz, da wir zu lange Ferien

hatten u. d. Kinder nicht gewöh-

zund Propaganda machen

konnten. Schönborg war sehr

gut. Bismarck. Haabing selbst hatte

nach Bismarck sein können. An

Gottmann, Grasse (entf. f.

Mais. war sehr angenehm; hat

Interesse für was

fröhlich

M. Preh Prehn



Ev. Kirche in Deutschland
Gossner Mission

Berlin 1958

Johanneer Str. 11

, am 3.2.1959

Herrn
Pfarrer P r e h n

Herzberg
über Löwenberg (Mark)

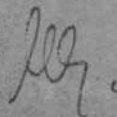
Lieber Bruder Prehn,

herzlichen Dank für Ihre Karte vom 31.1. mit der Rückmeldung aus Leipzig. Wir danken Ihnen für den Dienst und hoffen, daß auf diese Weise auch zur Leipziger Mission ein neuer Kontakt entstanden ist.

Fräulein Schreck ist in Ihrem Kirchenkreis tüchtig gereist, und es würde mich interessieren, welches das Echo bei den Brüdern war.

Grüßen Sie Ihre liebe Frau und Ihre Tochter und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem



endet worden. Der Besuch war v.
hältnismäßig gut. (in 3 Räume mit
vielen Mikrophonen Übertragung)

Wenn Sie mir gelegentlich schreiben
würden ich d. Himmel, würde es mir
lieb sein. Ich hoffe, daß ich später ab
u. am hier im District noch etwas zum
Dienst bereit stehen kann; allerdings
erst ab April-Mai nach geringer Aus-
spannung u. Erholung, die ich vorant
nötigst brauche.

Mit freudl. Grupp

Ihr

M. Gnehm

Absender:

H. Prehn.
Homburg
in Löwenberg Mk
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Melde mich zurück von
Leipzig. Ich hoffe, daß ich
so einigermaßen den dortigen
Männern entsprochen habe,
obgleich ich ja als Veteran
d. Fragen u. Probleme von
Heute daheim nicht mehr ganz
so lebendig repräsentieren kann
wie der Fr. L.

D. G. L. wird Ihnen zuge-
Mission

Postkarte



Evangel. Kirche in Deutschland

Gosner Haus

Berlin N. O. 8

Göhrenorstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 22.4.1959

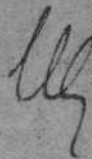
Fräulein
Ruth P r o s k e
Berlin-Friedrichsfelde
Ribbeckerstr. 21

Liebes Fräulein Proske,

ganz herzlichen Dank für die 100 "Katz"-Vorträge, die Sie uns großzügigerweise zur Verfügung gestellt haben. Wir werden dieselben an Pastoren und Laien, die mit uns zusammen in der DDR arbeiten, versenden und sind sehr froh, daß gerade dieser Vortrag ihnen als Arbeitsmaterial in die Hände gegeben werden kann. So möchte ich in Stellvertretung für alle unsere Mitarbeiter Ihnen herzlich danken für Ihre großartige Arbeit. Sie haben damit ein gutes oekumenisches Zeichen hingestellt.

In der hoffnung auf gute weitere Zusammenarbeit grüße ich Sie herzlich
als

Ihr



, am 42.1959

Fräulein
Ruth P r o s k e
Berlin-Friedrichsfelde
Ribbeckerstr. 21

Liebes Fräulein Proske,

soeben habe ich mit Herrn Pastor Schottstädt sprechen können. Er läßt Ihnen sagen, daß der Vortrag da ist und Sie sich denselben in unserem Büro abholen möchten (in der Zeit von 9 bis 17 Uhr, außer Sonnabend). Oder ist es Ihnen möglich, diesmal - am 10.2. an unserem Laienkreis teilzunehmen, dann könnten Sie ihn gleich mitnehmen.

Mit herzlichen Grüßen von uns allen hier

i.A.

, am 3.2.1959

Herrn
Karl-Heinz P u z i u s
G u b e n
Kaltenborner Straße 31

Lieber Karl-Heinz,

es hat uns gefreut, von Dir wieder ein Lebenszeichen bekommen. Immer, wenn ich an Dich denke, dann sehe ich das Bild vor mir: Du im weißgrauen Anzug und mit Baskenmütze mit Pinsel in der Hand neben und auf dem kleinen Wohnwagen.

Es ist nicht schön, daß Du im Krankenhaus liegen mußt, hoffentlich geht es Dir wieder so, daß Du gut in die Prüfung steigen und sie dann auch mit "gut" bewältigen kannst. Oder ist alles schon hinter Dir?

Daß Du nun auch Vater bist, wird Dich neu zu einem Mann gemacht haben. Wie heißt denn das kleine Mädchen?

Wir werden immer wieder Dich von Zeit zu Zeit mal anstoßen und Dich daran erinnern, daß Du nicht nur einst Missionar gewesen bist, sondern daß Du täglich dieser sein mußt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Deine Frau -

Dein

Brunner

Der Evangelische Gemeinderat
Hoyerswerda

Hoyerswerda, den 18. März 1959

An den
Rat der Stadt Hoyerswerda
Hoyerswerda

Betr.: Belegung des Pfarrhauses

Nach der heutigen Aussprache zwischen den Vertretern der Stadt, dem Vertreter des Rates des Kreises und den Vertretern des Gemeinderates Hoyerswerda möchten wir unsere Stellungnahme und Meinung noch einmal genau präzisieren. Die Kirchengemeinde Hoyerswerda hat aus rein kirchlichen Mitteln das Pfarrhaus gebaut und damit die Wohnraumlage in der Stadt entlastet. Diese Entlastung besteht in dem Freiwerden der beiden Wohnungen von Herrn Superintendent Graefe, Herrn Pfarrer Wachernik und von der Wohnung der Familie Mittag, sowie der Büroräume der Kirchengemeinde auf dem Platz der roten Armee. Ferner hat die Kreisstelle für Innere Mission und Hilfswerk Raum auf der Goethestraße bei Beginn des Aufbaus der Stadt hergegeben. Darüber hinaus ist durch den Pfarrhausbau zusätzlich Raum erstellt worden. Wir sehen es für billig an, daß die Kirchengemeinde, nachdem sie durch ihren Bau die Wohnungsnot entlastet hat, den von ihr neu erstellten Raum für ihre Bedürfnisse gebraucht. Auf dieser Grundlage ist seinerzeit der Bau geplant, genehmigt und durchgeführt worden, d. h., daß in diesen Bau insgesamt vier Wohnungen kommen, daß ferner die Büroräume der Kirchengemeinde, der Kreisstelle der Inneren Mission und des Hilfswerks, die Geschäftsräume der Superintendentur und die Räume für den Pfarrvikar und für den Lehrvikar untergebracht werden.

Daher schlagen wir vor, das Pfarrhaus wie folgt zu belegen:
Im Ostteil des Hauses im Erdgeschoß: Die Wohnung des Superintendenten Graefe mit einem Arbeits- und Sprechzimmer und mit einem Zimmer für den Lehrvikar. Im Obergeschoß: Eine Pfarrwohnung für Herrn Pfarrer Freyer (6 Personen) einschließlich eines Arbeits- und Sprechzimmers. Im Dachgeschoß: Zwei Zimmer für die Pfarrvikarin, Fräulein Baß, ein Zimmer zur Wohnung von Pfarrer Freyer für die Hausangestellte, ein Zimmer für kirchliche Angestellte (Aufenthaltsraum für die Auswärts-Wohnenden und für Praktikanten, die von Zeit zu Zeit der Kirchengemeinde zur praktischen Ausbildung zugewiesen werden). Im Westteil, im Erdgeschoß: Zwei Räume für Rendantur, die Kirchenkasse und das Kirchenbüro der Kirchengemeinde, ein Archiv- und Registraturraum der Kirchengemeinde, ein unterteilter Raum für die Superintendentengeschäfte. Im Obergeschoß: Die Wohnung für Pfarrer Kasper (4 Personen mit einem Oberschüler vor dem Abitur) einschließlich Arbeits- und Sprechzimmers. Im Dachgeschoß: Das Einzelzimmer für die Wohnung von Pfarrer Kasper als Arbeitszimmer des Abiturenten, ein Zimmer für die Kreisstelle der Inneren Mission und des Hilfswerks, zwei Zimmer für die Familie Mittag (Mutter mit Sohn, der als Oberschüler vor dem Abitur steht), sowie ein Zimmer als Wohn- und Schlafraum für den Küster-Rendanten Fichtner, mit beiderseitigen Küchenbenutzung.

b.w.

In der heutigen Aussprache ist zum Ausdruck gekommen, daß Sie, nachdem wir jahrelang gebaut und das Haus nach den genehmigten Plänen fertig gestellt haben, diese Pläne umstoßen wollen, indem Sie durch Umbau eine weitere Wohnung im Erdgeschoß verlangen und dadurch die Hereinnahme der Büroräume der Kirchengemeinde unmöglich machen. Diesem Verlangen können wir nicht entsprechen. Ferner behaupten Sie, daß für die Einweisung der Pfarrer Freyer und Kasper nur der Weg des Ringtausches gegangen werden müsse. Dazu müssen wir im Falle Freyer sagen, daß dieser für den verstorbenen Pfarrer Tschernik den Wohnraum bekommen soll und die Wohnung von Pfarrer Tschernik bereits in Anspruch genommen ist. Damit ist die Forderung der Freistellung einer Wohnung erfüllt. Jetzt noch einen Ringtausch für Pfarrer Freyer zu verlangen bedeutet, daß Sie für diese eine Wohnung die Freistellung von zwei Wohnungen verlangen. Das Verlangen eines Ringtausches bei der Besetzung einer Dienstwohnung in einem Pfarrhaus ist unmöglich und wäre für die gesamte D.D.R. etwas neues. Es würde in der Praxis bedeuten, daß die Kirche keine Möglichkeit mehr hätte, freigewordene Pfarrstellen wieder zu besetzen.

Im Falle der dritten Pfarrwohnung verweisen wir auf den § 17 der ersten Durchführungsbestimmung der Verordnung über die Lenkung des Wohnraumes vom 6. Juli 1956 und erwarten, daß diese Wohnung bevorzugt an den Mitarbeiter der Kirchengemeinde, Pfarrer Kasper, gegeben wird, auch wenn er bisher nicht in Hoyerswerda wohnte und auch keine andere Tauschwohnung zur Verfügung stellen kann. Im oben angeführten Gesetz ist ein Wohnungstausch nicht Bedingung. Eine Ablehnung würde bedeuten, daß die Kirche zwar mit eigenen Mitteln neue Wohnungen bauen darf, sie aber nur dann für ihre Bedürfnisse verwenden darf, wenn sie neben dem ^{Wohn-}neuerstellten Raum noch zusätzlich weiteren Wohnraum im Tauschwege zur Verfügung stellt. Eine solche Haltung wäre uns völlig unverständlich. Ferner müssen wir das von Ihnen gestellte Verlangen zurückweisen, daß die drei Pfarrer nur einen gemeinsamen Raum als Arbeits- und Sprechzimmer haben sollen. Auch dies wäre neu in der bisherigen Praxis der Wohnraumlenkung und nach unserer Kenntnis bisher noch von keiner anderen Gemeinde-Verwaltung gefordert.

Die Kirchengemeinde hat sich gefreut, durch den Wiederaufbau des Pfarrgebäudes das Aussehen der Stadt verbessern zu können und auch zu einem kleinen Teil dem herrschenden Wohnungsnot abzuhelpen. Sie hofft, daß sich auch die Stadt darüber freut und die notwendigen Bedürfnisse der Kirchengemeinde um so leichter anerkennt.

, am 19.5.59

Herrn
Dietrich R a u c h

H a k e b o r n
(Krs. Staßfurt)

Lieber Dietrich,

wir haben lange nichts voneinander gehört. Dieses ist nicht gut. Ich denke, Du solltest mit uns im Gespräch bleiben, damit Du dort in Deinem nicht vereinsamst, sondern in jeder Weise den Blick behältst für die Probleme, die in der Gegenwart von uns zu lösen sind.

Wie geht es Euch? Schreibe bitte einmal und schildere ein wenig Deinen Dienst, damit der Kontakt bleibt.

Ich selber würde mich sehr freuen, wenn Du im kommenden Pastoren-Arbeitslager in Müncheberg bei Superintendent S t a c h a t in der Zeit vom 7. - 27. Juli mitarbeiten könntest. Äußere Dich bitte dazu. Martin Ziegler wird die Gruppe wieder anführen; alle Arbeit geschieht innerhalb des NAW.

Am 25.5. fahren Symanowski, Gutsch und ich, sowie einige andere innerhalb einer Delegation in die UdSSR. In der zweiten Juni-Hälfte sind wir zurück, und ich würde mich freuen, wenn Du Dich hier bei uns sehen lassen könntest.

Meine Frau hat Euch vor einiger Zeit ein Paket geschickt. Waren die Sachen zu gebrauchen?

Laß von Dir hören und sei mit Deiner Familie herzlich begrüßt von

Deinem

Brunn.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 29.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Martin Richter
Großmuckrow bei Lieberose N.-L.

Lieber Martin,

- 1) bitten wir Dich, die Lichtbilder, die Du von hier hast, schnellstens zurückzuschicken.
- 2) Fragen wir bei Dir an, ob Du uns die Dias, die Du vom Arbeitslager in Großkeyna gemacht hast, ganz für unser Archiv zur Verfügung stellst. Wenn das nicht der Fall sein kann, so bitten wir darum, uns Abzüge anfertigen lassen zu dürfen und dafür uns die Dias eine bestimmte Zeit zu überlassen.
- 3) Du hast Dich noch nicht geäußert zu meiner Anfrage betr. Missionsfest zum 24.5. Ich bin weiterhin bereit, mit einer Gruppe zu kommen, möchte aber das Programm von Dir haben und auch wissen, wie Du die Vorbereitungen machst. Brauchst Du Opfertüten?

Bitte äußere Dich recht bald zu diesen 3 Punkten.

Ich sehe Deiner Antwort entgegen und bin

mit herzlichen Grüßen

Dein

Bruno

, am 14.4.59

Herrn
Pfarrer Martin RICHTER

Großmuckrow
bei Lieberose N.-L.

Lieber Martin,

das mit dem Großmuckrower Missionsfest haut gerade so hin. Am 25.5. geht nämlich unser Zug in die Sowjetunion. Meine Reise schmeißt nun einige Pläne während des Sommers um. Ich muß meinen Urlaub verlegen und möchte daher auch die Besuchszeit für Hoy. verlegen. Damit Du auch planen kannst: ich halte es für gut, wenn wir vom 1. - 10.7. den Besuchsdienst in Hoy. durchführen könnten. Sei so gut und gib mir dazu kurz Nachricht, ebenso wünsche ich das Programm für das Missionsfest.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Bauer

Herrn Pfarrer Martin R i c h t e r , Groß-Muckrow

Lieber Martin,

wir (Martin Iwohn und ich) sind am
26.2. in Lieberose und wollen auch bei Dir vorbeikommen. Unsere Reiseroute geht morgens über Friedland zu Euch. Wir würden gern bei Euch zu Mittag essen. Zum Kaffee möchten wir in Lieberose sein und zum Abend sind wir in Cottbus angemeldet.

Bis dahin mit herzlichem Gruß

Dein

Bm v.

10.2.59

, am 10.2.1959

Herrn
Pfarrer Wolfgang RIETH
Werneuchen bei Berlin
Schulstr. 3

Lieber Bruder RIETH,
wir haben noch keine Einladungen zum Pastoren-
kursus rausgeschickt, da wir ja bei dieser Sache nur mit einem "kleinen
Kontingent" dabei sind.

Damit Ihr Herz aber nun weiter für die Mission schlagen kann, werden
wir Sie in absehbarer Zeit einladen zum Pastorenkursus und als unseren
Mann unter Nr. 1 auf die Liste setzen. Die Einladung kommt also.

Herzliche Grüße

Ihr

kg

Wolfgang Rieth
Pfarrer

Werneuchen b/Berlin

den 6. FEB. 1959

Schulstraße 3 Tel. 47

Liebe Goßner Mission!

In der Zeit vom 7.-10.4.59.findet wieder der all-jährliche Pastorenkursus für Mission statt. Da ich durch meinen Wechsel nach hier nicht mehr Ephoralvertreter für Mission bin, befürchte ich, zu diesem Kursus keine Einladung mehr zu erhalten. Trotzdem schlägt mein Herz nach wie vor für die Mission, was meine Gemeinde hier sehr stark merkt.

Meine Bitte an Euch nun: Wäre es Euch möglich,mich von Goßner aus zu diesem Kursus einzuladen? Da die Einladungen bereits jetzt herausgehen,bitte ich, mir möglichst bald mitzuteilen,ob es möglich ist oder ob ich mich an die Berliner Mission wenden muß. Quartier benötige ich ja nicht. Bitte teilt mir recht bald mit,was geschehen kann oder geschehen ist.

Herzliche Grüße!

W. Rieth. Fr.

Goßner
Mission

Darf ich Euch noch einen kleinen Bericht geben?

Wir haben hier in mehreren Abenden folgende Lichtbilderstreifen gezeigt: De Boer "Unterwegs notiert" dazu die Christuszeugen in Indien und wie Indien Jesus sieht (Thomasbilder bunt). Das hat zu einem eindrucksvollen Bild geführt, sodaß wir mit den Problemen Asien einigermaßen angprochen wurden. Da Bressani nun zu uns über "Asien und Afrika fragen uns Christen" sprechen wird, hoffen wir, eine Gemeinde zu werden, die den Gedanken der weltweiten Kirche auch in der Heimatgemeinde verwirklichen kann. Habt I H R noch Diasbilder ähnlichen Inhalts?

D.U.

Meine Brüder!

Herv. Dank für die Einladung zum
Fachlehrgang! Ich nehme sehr gerne wieder
einmal daran teil. Ich wollte eigentl. schon
zur Tagung im Jan. nach Bern. kommen.
Aber ich mußte plötzlich nach Münster fahren,
da meine Mutter gestorben ist.

Wenn freie ich mich darauf, wieder ein-
mal raider kommen. Am kommenden
Sonntag kommt unser Bishop zur Glockenweihe
nach Solothurn.

Mit herzl. Grüss!

Dr. B. Rieger.



Hilf und gib gerne, wenn du hast,
und dünke die darum nicht mehr;
und wenn du nichts hast,
so habe den Trunk kalten Wassers zur Hand,
und dünke die darum nicht weniger.

Matthias Claudius

Lettland, d. 4. 5. 59

Sei gesegnet von Gott!

Wie das Kommando stehen und mich
mit einer Freundin besuchen.

Ihre allen sind herzlich Grüße.

Ihre
Anni Rindoff

AR.

Absender:

f. Rudeff

Lotibus

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Brankausbergstr. 26

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schattstädt

Berlin 158

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.O., am 14.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Frau
Anni Rudloff
Cottbus
Brauhausbergstr. 26

Liebe Frau Rudloff,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt teile
ich Ihnen die Anschrift von Familie Zocher mit:

Berlin-Köpenick, Flemmingstr. 36.

Es freut mich, daß Sie einen so schönen Tag in Potsdam haben
verleben dürfen.

Mit herzlichen Grüßen von Herrn Schottstädt und allen Gossner-
leuten im Büro

Ihre

KZ.

Cottbus, den 7.4.59

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Darf ich Sie bitten, mir die Adresse des Ehepaares Z o c h e r aus Spindlersfeld zukommen zu lassen?

Ich habe mit Herrn und Frau Z. an jenem frühlingsmilden Palmsonntag noch einen schönen Nachmittag in Potsdam verlebt und möchte mich bei ihnen gern mal wieder melden.

Einen herzlichen Gruß sende ich an Fräulein Reetz und auch Ihnen ebenso herzliche Grüße.

Ihre

Runi Rüdloff

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.3.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Frau
Anni Rudloff
Cottbus
Brauhausbergstr. 26

Liebe Frau Rudloff,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt danke
ich Ihnen für Ihre Anmeldung zur Wochenend-Begegnung am 21/22.3.
Es wäre natürlich schön, wenn Sie schon am Sonnabend unter uns
sein könnten./ Falls dies jedoch nicht möglich sein sollte, dann
fahren Sie bitte gleich nach Potsdam, Kapellenberg, vom Bahnhof
Potsdam ist dann die Straßenbahn zu benutzen (Herr Schottstädt
weiß leider nicht welche) jedenfalls ist es die Linie, die in
die Russische Kolonie fährt. Dort beginnt der Gottesdienst um
11.00 Uhr. Es ist natürlich immer besser, wenn man schon etwas
früher dort sein kann.

Nun wünschen wir Ihnen eine gute Fahrt und sind mit freundlichen
Grüßen

i. A. G. Reef

Löffel, d. 14. 3. 59

Ihre geliebte Frau Gottlieb!

Ich bitte, mir mitzuteilen, wie der Fremder in Kott-
bom nachlaufen soll, abgesetzt wird dort etc.; denn ich
weiß noch nicht, ob ich schon von Fremder in Berlin
sein kann.

Wollen ich jedoch schon Fremder suchen können, bitte ich um
ein Quäntchen.

Gedulde Gießen.

10 ³² Russ. Kolonie für Anna Rückhoff
Gossner'sche Mission 16/3. 59 Rf

Absender:

H. Rudloff

Cottbus

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Braunkensbergstr. 26

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Oxanienburg. Eden, den 6.3.

Vielen Dank für Ihre Einladung zum 12.3.53.
Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich
an diesem Abend bei Ihnen sein werde.
Ich freue mich schon sehr darauf und grüße
bis dahin recht herzlich.

Ihre Ise Seifert.

M. Pf.

Absender:

Ylse Seifert

Oranienburg - Eden

Südweg 6

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



In die

Gößner-Mission

Berlin - N O 58

Göhnerer Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 30.6.1959

Familie

Hugo S k u t k e

Frankfurt/Oder

Heinrich Hildebrandstr. 12

Liebe Familie Skutke,

für den netten Brief zu meinem Geburtstag vom 12.4. möchte ich Ihnen herzlich danken. Es ist schön, wenn alte Bekannte an so einem Tag an einen denken. Daß Sie, lieber Herr Skutke, schon 60 Jahre alt geworden sind, wollte mir nicht in den Kopf; ich denke immer, Sie sind noch in den Vierzigern!

Am 24.5. bin ich mit dem Zug durch Frankfurt gefahren, aber eben nur durchgefahren. Symanowski, einige andere Freunde und ich waren für 12 Tage mit einer größeren Delegation in der UdSSR. Statioob machten wir in Warschau, Minsk, Moskau und Leningrad. Es sind ganz lebendige Gemeinden, die übrigens auch den Vater Gossner sehr verehren. Er hat im vergangenen Jahrhundert 4 Jahre in Rußland gewirkt.

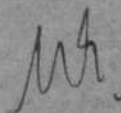
Wann ich nun wieder einmal in Frankfurt sein werden, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall gebe ich Ihnen dann rechtzeitig Nachricht.

In der Familie geht es gut. Unsere Tochter ist heute 2 Jahre alt geworden, der Älteste wird im August 7 Jahre und geht dann in die Schule. An den Kindern merkt man, wie schnell die Zeit dahingeht. Und doch: es

gute immer darum, die Zeit auszukosten, aber niemals soll es genießerisch geschehen, sondern der Sinn liegt in einem Leben, das man ein bißchen für andere lebt.

Ihnen beiden herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



, am 14.4.59

Herrn
Hugo Skutke
Frankfurt (Oder)
Heinrich Hildebrandstr. 12

Lieber Freund,

Ihr Geburtstag soll diesmal nicht so an mir vorbeirauschen, wie in den letzten Jahren. Auch wenn wir nicht mehr soviel Begegnung haben wie früher, so tut es uns doch gut, wenn wir von Zeit zu Zeit einander gedenken. Ich wünsche Ihnen jedenfalls für Ihren Geburtstag und für das ganze neue Lebensjahr viel Freude und Kraft und das Wissen, daß Sie Ihren Weg nicht allein gehen, daß Gott mit Ihnen ist.

Die Familie Schottstadt ist am 3.1. in eine neue Wohnung gezogen, darüber ist sie sehr glücklich. Großmutter wohnt wieder ganz bei uns. Somit kommen wir auch nicht mehr so viel nach Frankfurt. Wenn dies aber der Fall wieder einmal ist, werden wir Sie natürlich besuchen. Ansonsten sind Sie herzlich bei uns eingeladen. Unsere Adresse ist jetzt: Berlin NO. 55, Dimitroffstr. 133. Unsere Kinder wachsen heran. Der Älteste kommt nun schon in die Schule.

Im Dienst gibt es sehr viel Arbeit. Wir haben eine Reihe neuer Mitarbeiter und

und auch manches neue Betätigungsfeld.

Nochmals einen recht schönen Tag und ein gesundes neues Lebens-
jahr wünscht Ihnen von Herzen

Ihr

NS. Grüßen Sie Ihre Frau ganz
herzlich, die meine schließt
sich meinen Grüßen und Wünschen
an.

Natürlich haben Sie das Weih-
nachtpaket durch meine Ver-
mittlung bekommen.

My



Sp., d. 12. 4. 59

Lieber Herr Lohstädt!

Zu Ihrem Geburts tag wünsche
ich Ihnen alles Gute. Gesundheit u. viel Schaffen-
freude u. Kraft für alle Ihre Arbeit, u. was die
Hauptsache ist Gottes Segen für alles planen u.
nun entwickeln. Und natürlich auch alles Gute
für Ihre Familie. - Ich weiß jetzt nicht genau
ob ich mich für Ihren Weihnachtsgruß bedanken
habe. (Es scheint sind meine Gedanken!) Auf jeden
Fall will ich Ihnen aber sagen, daß Sie uns eine
große Freude damit gemacht haben. Darum
nochmal herzlich Dank. Sonst ist bei uns
alles unverändert, nur daß ich seit dem 1. 4.

nicht mehr arbeiten gehe. Ich war seit Mitte
Sept. krank, u. bin mir zu der Krankheit gekom-
men, daß ich beides nicht mehr kann. Aber es
wird kein richtig. Ich bin doch immer
müde, u. zu jeder körperlichen Arbeit muß ich
mich ersthaft anfrassen. Das Herz ist schwach, u.
der Blutdruck viel zu niedrig. Ich wollte ja
Mann, daß ich zu Hause bleibe. Hoffentlich kommt
ich auch finanziell zurecht. Mein Mann
wird ja mir in dieser Woche 67 Jahre alt. Und
da denken Sie noch wir sind jung! Zu Weihnachten
bekamen wir ein Paket aus Krippental, daß wir
sicher Ihnen verdanken. Es war ein richtiges Weih-
nachtspaket, mein Mann schwärmte noch heute
davon. Zu Weihnachten haben die Mädchen wieder
ein geschickt. - Ja, wann werden Sie denn
mal in Eft sein? Sie schreiben immer, wenn
ich mal dort bin, komme ich mit vorbei. Die
Großmutter habe ich auch ewig nicht gesehen.
Lust habe ich sie doch wenigstens mal von der
Straßenbahn aus. Wie geht es Ihrer Frau u. den
Kindern? Nochmals alles Gute u. liebe Grüße
von mir u. der lieben Familie von Herrn Schüttes.

Herrn Pfarrer Erhard Sprengel, (2) M a n k e r ,
über Neustadt (Dosse)

Berlin, am 29.4.1959

Sehr geehrter Herr Pfarrer Sprengel,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt danke ich Ihnen
für Ihre Karte vom 28.4. und teile Ihnen mit, daß
Sie am Montag, den 11.5. gegen 9.30 Uhr hier in un-
serem Büro erwartet werden.

Mit freundlichen Grüßen - auch von Herrn P. Schottstädt
sind wir

Eid. RZ.

Manker, den 28.4.59.

Lieber Bruder Schottstaedt!

Am Montag, den 11. Mai wollte ich nach Berlin kommen. Ich habe sowieso dort zu tun. Würde Ihnen mein Besuch am Vormittag recht sein? Geben Sie mir bitte möglichst auch die Uhrzeit an. Ich kann etwa ab 8 Uhr dort sein.

Herzlichst

Ihr

Sprenkel

9, 20
—

Absender:

Erhard Sprengel

(2) Manker

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

über Neustadt/Dosse

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Manker

über Neustadt/Dosse

An die

Evang. Kirche in Deutschld.

Gossner - Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

E.Sprengel

Manker, den 16.4.59.
über Neustadt/Dosse

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
- Gossner-Mission -

B e r l i n N 58

=====

Göhrener Str. 11

Hg

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre überraschenden Zeilen vom 8.d.M.

Ja, uns bewegt die Arbeit der Gossner-Mission schon seit langem, und wir haben uns sehr gefreut, Frl.Schreck und Br.Iwohn bei uns zu haben. Und die Gemeinden haben auch dankbar und interessiert die Abende aufgenommen.

Gerne komme ich einmal zu Ihnen. Leider waren wir gerade vorige Woche erst in Berlin, ohne von Ihrem Schreiben schon zu wissen. Da ich hier nur schlecht abkommen kann, wird es erst in einigen Wochen wieder einmal möglich sein, nach Bln, zu kommen. Ich melde mich dann rechtzeitig vorher.

Für das Pastoren-Arbeitslager kann ich leider noch nicht zusagen, da wir immer noch hoffen, in diesem Jahre endlich nach Bielefeld zu meinen Schwiegereltern fahren zu können. Das wäre nur im Juli möglich.

Mit freundlichem Gruss

Ihr *Ehard Sprengel*

, am 8.4.1959
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Erhard Sprengel

(2) M a n k e r
über Neustadt/Dosse

Lieber Bruder Sprengel,

Bruder Iwohn hat mir viel von Ihnen erzählt, und ich würde gern mit Ihnen in absehbarer Zeit ein Gespräch führen wollen. Wir sehen eine prächtige Aufgabe für Sie und möchten Ihnen zeigen, wo Sie sich engagieren können.

Eine Einladung für unser Pastoren-Arbeitslager lege ich Ihnen bei. Trotz Ihrer Prothese werden Sie manches mittun können, vor allen Dingen im Blick auf das, was das gemeinsame Leben in dieser Zeit angeht.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, wann wir uns hier in Berlin zusammensetzen können, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

48

Pfarrer Gerhard Symanowski
Görlitz - Goethestraße 27

Görlitz, den
20. März 1959

Lieber Bruder Schottstädt!

*neue Anschrift
Markt. RZ*
Bitte, notieren Sie in Ihrer Anschriftenkartei
meine obige neue Anschrift, die bis auf wei-
teres gilt. Ich erhalte Ihre Zusendungen immer
noch unter meiner alten Anschrift: "Oberneu-
schönberg-Erzgebirge", die seit 1955 nicht
mehr gilt. Ihres Postscheckkontos Bln.4408
werde ich mich demnächst bedienen.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Gerh. Symanowski

Absender: Symanowski

G ö r l i t z

Goethestraße 27 IV

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An

Evangelische Kirche
in Deutschland

G o s s n e r - M i s s i o n

B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 4.5.1959

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

ich habe für die Zeitung der Orthodoxen Gemeinden
in Deutschland einen Kurzbericht gemacht, der demnächst erscheinen
wird. Anbei eine Durchschrift.

Mit herzlichen Grüßen.
Dein

Braun

Anlage

Gossner
Mission

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 17. 2. 1959

Telefon: Wiesbaden-Kastel 13 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Sym/Gr. GH

2352

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

MR.

Lieber Bruno!

Es hat sich nun herausgestellt, daß wir nach Prag nicht fahren können. Wohl erhalten wir die Einladung und auch das Visum, müssen aber alles hier durch das Reisebüro bezahlen und im Hotel wohnen. Dafür reicht unser Geld nicht. Deshalb wollen wir wieder nach Berlin kommen.

Zeit: 16. 3. Abreise und Ankunft abends in Berlin.
17. 3. bis einschließlich 23. frei für Veranstaltungen in Berlin.
24. 3. Abreise.

Zahl: 16

Übernachtungen: 15 (Hellmut Linke wird sicher zu Hause schlafen)

Programmwünsche:

1. nicht zuviel Programm.
2. Zusammensein mit unseren alten Seminarteilnehmern aus der DDR.
3. Gespräche mit Marxisten.
4. Besichtigungen.
5. Zusammensein mit Gossner-teams.
6. Kulturelle Veranstaltungen (Film, Theater)
7. Teilnahme an politischen Versammlungen.
8. Diese Programmwünsche bedeuten aber nicht, daß jeder Tag von früh bis spät verplant sein muß.

Bitte, laß uns auch Freiheit zu informellen Einzel- und Gruppengesprächen, zum gründlichen Besuch von Buchhandlungen usw. Wir legen keinen Wert auf offizielle kirchliche Leute.

Wenn Dir die Zeit zu lang erscheint, können wir sie auch verkürzen. Ich frage gleichzeitig in Villigst an, ob man uns dort evtl. am Anfang der Karwoche für eine oder zwei Nächte beherbergen kann.

Du hast nun mit uns wieder Arbeit. Aber Du weißt, daß für unser Seminar ein Besuch in Berlin sehr wichtig ist.

Gib bitte bald Nachricht, wie Du Dir die Tage dort denkst. Ich bin gerade von einer Reise nach Hildesheim, Hannover, Lüneburg und Luccum zurückgekehrt.

Rudolf Dohrmann ist aus seiner Gemeinde rausgeschmissen worden und wird am 15. 4. irgendwo anders hin umziehen müssen. Der Gemeinderat hat ihn wegen Irrlehre beim LKA angezeigt. Der Patron hat lediglich mitgeteilt, daß er die Stelle mit einem anderen Pfarrer besetzen will.

Wir haben lange miteinander beraten, mit Mitgliedern der Bruderschaft, mit dem DGB und auch Lilje. Mündlich erzähle ich Dir darüber mehr.

Ich warte noch auf eine Antwort auf meinen Brief aus England wegen der Londoner Arbeitergruppe, die im August kommen will. Habt Ihr evtl. direkt geantwortet?

Laß Dich mit Ruth und den Kindern für heute sehr herzlich grüßen

von Deinem

Horst

, am 20.5.1959

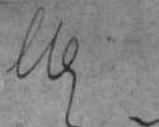
Fräulein
Ruth Sch ä f e r
Berlin-Wannsee
Am Kleinen Wannsee 19
Evangelische Akademie

Liebes Fräulein Schäfer,

anbei übersende ich Ihnen die Durchschrift
des Vortrages vom Mr. B r e e d e n aus East Harlem. Er bat mich,
Ihnen eine Kopie zuzuschicken.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Anlage

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Der Präses der Synode

Magdeburg, den 6.5. 19 59
Am Dom 2
Fernsprecher 30165 (über Engl. Konfitorium: 31807, 31878, 31880, 31881)

Herrn Prediger Schottstädt, Berlin N 58, Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt,

heute finde ich Ihre Einladung zum 9./10.Mai vor. Ich könnte mir denken, daß Sie allmählich die Lust daran verlieren, mich einzuladen, wenn ich nun heute wieder absagen muß. Ich habe mir am Sonnabend, den 9. einen wichtigen Besuch in Gnadau bei Schönebeck vorgenommen, von dem ich mich nicht dispensieren kann. Es geht dabei um den Raum für unsere Akademiearbeit. Ich könnte dann erst am späten Vormittag des Sonntags eintreffen, und das wäre wohl dann nicht mehr allzu sinnvoll. Ich wünsche Ihrem Zusammensein guten Erfolg und grüße Sie ergebenst und herzlich.

I.A. Ihr

Kyaffner

llg.

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Der Präses der Synode

Magdeburg, den 18.3. 1959
Am Dom 2
Fernsprecher 30165 (über Eogl. Konsistorium: 31807, 31878, 31880, 31881)

Herrn Prediger Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58, Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt,

erst vor kurzem war ich zur EKV-Synode in Berlin. Gleich nach Ostern haben wir die gesamtdeutsche Haushalterschaftskonferenz. Die letzte Woche war ich zu unserer Landesynode in Wittenberg. Sie werden verstehen, daß ich zu meinem großen Bedauern auf mein Kommen zu Ihrem Wochenendgespräch vom 21.-22.3. verzichten muß. Sie können sich denken, daß mich die Thematik sehr lockt. Ich danke Ihnen jedenfalls sehr für Ihre Einladung und bitte damit auch weiterhin an mich zu denken.

Mit brüderlichem Gruß

1.A. Ihr

Friedrich Schaffner

, am 22.5.59

Herrn
Rudolf Schindler
E r f u r t
Gartenstr. 34

Lieber Rudi,

Deinen Brief vom 15.5. haben wir erhalten. Br. Hentschel hat uns bei der Kuratoriumssitzung keine Bilder gezeigt. Wir sind darum nicht in der Lage, bei Dir Bestellungen aufzugeben.

Eine Bereisung der Kurorte ist ein schwieriges Problem, möglich wäre sicher in einigen Dörfern im Spätherbst etwas zu tun.

Eine Menge-Vollbibel sollst Du von uns bekommen. Sollte Br. Hentschel sie nicht mitgebracht haben, so werden wir sie Dir von hier aus zuschicken.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau,

Dein

Bruno

Erfurt, den 15.5.1959.
Gartenstr. 34.

Lieber Bruno, lieber Dieter!

Nun ist unser schönes Missionsfest schon wieder eine Woche vorüber, die Bilder sind gut geworden, und Br. Hentschel bringt sie mit, wenn er zur Kuratoriumssitzung nach Berlin kommt. Seht sie Euch an, die Filme habe ich und kann dann abziehen lassen. Es ist auch möglich, Abzüge 7/10 und Postkarten herzustellen. Am besten nummeriert Ihr die Bilder und schreibt mir auf, was Ihr haben wollt. Außerdem will ich DIAS anfertigen lassen, die ich dann mit zeige, wenn ich wieder für Euch Lichtbildervorträge halte. Wie ich hier von den Pfarrbrüdern auf den Dörfern erfahren habe, kommt mit Rücksicht auf die Feldarbeit im Sommer erst der Spätherbst dafür in Frage. Ich habe aber mit Br. Hentschel besprochen, ob es nicht denkbar wäre, in der Haupturlaubszeit Kurorte in den Mittelgebirgen (Harz, Thüringer Wald usw.) zu bereisen. Die Reisekosten wären in jedem Falle durch Kollekten gedeckt, und durchfressen kann man sich ja dann bei den Pfarrbrüdern, so daß ich denke, daß auf das Konto der Göhrener Str. noch ganz ansehnliche Möpse trudeln werden. Wenn Ihr damit einverstanden seid, so tut Ihr Eurem Rudi eine große Liebe, denn da hat man doch nicht das Gefühl untätig da zu sein. Überlegt Euch das und gebt mir bitte durch Fritz Hentschel Bescheid.

Zum Schluß habe ich noch eine Bitte. Die Pleite mit den Büchern habe ich Dir, lieber Bruno ja erzählt. Ich wäre Euch nun sehr dankbar, wenn Ihr mir mit Br. H. eine Menge-Vollbibel mitschicken könntet. Vielleicht schreibst Du, lieber Bruno, eine Widmung: "Meinem lieben Rudi" usw. hinein. Sieh mal zu, es wird schon klappen.

So wünsche ich Euch von Herzen ein gesegnetes Pfingstfest. Sorgt bitte für Aufträge, sonst müßte ich bei meinem nächsten Besuch in Berlin tief Luft holen, daß Ihr mir quer vor der Brust liegt!

Für heute viele herzliche Grüße an Euch alle
auch von meiner Frau

Euer

Kreismissionfest 1959

Kirchenkreis Halle-Stadt (Kreismissionspfarrer: Schlemmer, Halle-Diemitz)

Opfer der Gemeinden:

Gemeinde	Summe	
Briccius (Trotha)	120,50	✓
Laurentius (Kollekte)	60,00	o ✓
Bartholomäusgemeinde	110,00	✓
Laurentius (verschd.)	15,00	o ✓
Petrusgemeinde	101,00	✓ a
Privat: Alred Rabe	5,00	✓
Laurentius (Tüten)	56,93	o ✓
Reideburg	50,00	✓

Quittung erbeten an

Bricciusgemeinde Halle-Trotha
Pfarrstr. a/R. K. Pf. Wronke
Laurentiusgemeinde
Bartholomäusberg a/R. K. Pf. Werner
Laurentiusgemeinde
Halle-Kröllwitz a/K K Pf. Otto
Kleipzig über Halle/S
Pf. Albrecht Henriettenstr. 21
Sup. Brüncke Halle/S 015
Friedenstr. 40

518,43 DM
- 32,00 DM

Fahrgeld Pf. Schultz

486,43 DM

eingez. Postk. 1876.59

o 60,- (Kollekte)
15,- (verschd.)
56,93

131,93 ✓ K K. Pf. Albrecht

Dankeschreiben ges. am 1876.59 RZ.

am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Reinhard Schlesier

Lieberose N.-L.
Markt 19

Lieber Reinhard,

ich muß Euch zum 3.4. eine Absage erteilen, da ich unbedingt an dem Tage beim Generalsuperintendent in Cottbus sein muß. Ihr werdet gehört haben, daß unsere Brüder an den beiden Orten Schwierigkeiten haben, und wir müssen viel diskutieren. Vielleicht ist es möglich, doch noch ein bißchen später einen Kulturabend zu veranstalten. Ich schlage Euch Freitag, den 17.4. vor und würde mich freuen, wenn Ihr Euch recht bald dazu äußern könntet. In meinem Kalender steht: " 17.4. mit Schlesiers ab 17.30 Uhr Kultur " .

Herzliche Grüße und alles Gute

Euer

169

Herrn Pfarrer Reinhard Schlesier, Lieberose H.-L.

Lieber Reinhard,

Br. Iwohn und ich wollen Dich am
26.2. nachmittags besuchen. Wir gedenken, zum Nach-
mittagskaffee bei Euch zu sein. Hoffentlich geht
es Euch gut und wir können an dem Tag ein bißchen
plaudern.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau

Dein

Bonno

11.2.192. 1959

Bln-Zehlendorf, den 4.5.59
Teltower Damm 25 I

Lieber Herr Schottstädt!

Recht herzlich danke ich Ihnen wie immer für Ihre so nette Einladung vom 28.4. zum 9./10.5., die ich heute früh erhielt. Leider schloßen Sie am Sonntag ungefähr gerade zu der Zeit, wo ich kommen könnte, und leider kann ich mich ja am Sonnabend nie freimachen, obwohl mich das Thema sehr interessieren würde. So wird es diesmal wieder nichts mit meinem bzw. unserem Kommen, aber wir hoffen, daß es doch wieder einmal klappen wird! Herr Burkhardt will am Freitag nach Pfingsten zu uns kommen, und ich danke Ihnen noch sehr herzlich für die Vermittlung!

Von Herzen einen guten Verlauf des Wochenendgesprächs und recht freundliche Grüße!

Ihr Walter Schloß

, am 13.3.1959

Herrn
Walter S c h l o ß
Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 25, I

Lieber Herr Schloß,
die Adresse von Herrn Gerhard Burkhardt: Berlin-
Weißensee, Langhansstr. 105. Bitte wenden Sie sich doch selber an ihn
wegen eines Dienstes.

In der Hoffnung, Sie irgendwann bei uns wieder begrüßen zu können, bin
ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr



Berlin-Zehlendorf, den 11.3.59
Teltower Damm 25 I

W
Lieber Herr Schottstädt!

Recht von Herzen Dank für Ihre wieder so freundliche Einladung! Leider können wir ihr ja am Sonntag nicht Folge leisten, weil wir alle Westberliner sind und nicht nach Potsdam mitkommen können, so gern wir auch dabei wären. Ich will aber in meinem Kreis noch fragen, ob jemand am Sonnabend kann - ich selbst kann ja leider, wie Sie wissen, nie am Sonnabend! - und gebe Ihnen Bescheid, wenn jemand schon am Sonnabend kommt.

Nun habe ich aber noch eine andere große Bitte: Sie wissen ja, daß ich sehr begeistert war von den Ausführungen des Herrn Burkhardt, den ich gern einmal hierher zu uns einladen würde. Können Sie mir wohl seine Anschrift mitteilen, daß ich ihm entsprechend schreibe. Oder wollen Sie es lieber vermitteln? Dann fragen Sie ihn, bitte, ob er wohl bereit wäre, seinen Vortrag hier in meinem Jugendfreizeitheim in Zehlendorf vor älteren Jugendlichen zu wiederholen. Ich danke Ihnen im voraus recht herzlich für Ihre Bemühungen und bin mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer *Walter Schloß*.

, am 3.2.1959

Herrn
Stadtmissionar Heinz Schmeling
Berlin-Siemensstadt
Kapellensteig 4

Lieber Heinz,

Du kommst mit Deiner Einladung leider wieder zu spät!
Gern wäre ich am 9.2. in den Bruderkreis gekommen; ich bin aber für
den Nachmittag mit einem Vortrag in der DDR schon festgelegt. Schade! -
Könnt Ihr das nächste Mal nicht frühzeitiger einen Termin mitteilen?

Unser Dienst geht weiterhin, wie bisher, recht gut. Wir haben endlich
Theologen, die die Arbeitswelt auf sich genommen haben, bei uns. Da-
rüber gelegentlich.

Grüße bitte die Brüder und sei Du selber herzlich begrüßt von

Deinem

Bruno

Liebe Brüder !

Nach langer Pause wollen wir uns wieder in unserem Berliner Bruderkreis treffen. Ich lade Euch darum zu

Montag, den 9. Februar, 15.00

ein. Da am 26.2. die Aussendungsfeier im "Paulinum" ist und damit verbunden der Bruderrat zusammenkommt, dachte ich, dass wir vorher einiges durchsprechen.

Herzlich grüsst Euch
Euer

Heinz Jeschke

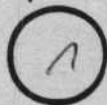
Heinz Schmeling
Berlin-Siemensstadt
Kapellensteig 4

KOMMUNALE
18-23.07.1959
Drucksache
BERLIN 1959
WELTKONGRESS



Herrn

Pred. Bruno Schottke



Berlin N 58

Göhrener Str. 11

14. 2. 59

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 10. 2. Leider war ich gerade an jenem Abend verhindert. Ich bedauere, daß ich nicht kommen konnte; würde aber sehr gern an dem nächsten Hausabend wieder teilnehmen!

Mit herzlichen Grüßen
Sieghilde Schmitt

Pfarrer Schönfeld, Petershagen bei Berlin, 6.5.1959.

Herrn Prediger Schottstädt
B e r l i n N 5 8

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Einladung zum Gesprächskreis am 13. Mai. Sie wissen, wie gerne ich daran teilnehmen würde. Aber in den beiden letzten Wochen sind durch Feiertage so viele Stunden ausgefallen, dass ich unbedingt wieder zu meinem Unterricht muss.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. Gossner

Absender: Pfarrer Schönfeld
Petershagen bei Berlin,
Dorfplatz 1.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....
.....
.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Prediger

S c h o t t s t ä d t

(1) B e r l i n N 5 8

Göhrenerstr. 11

.....
.....
.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Rehmsdorf, 3.6.1959

An die
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrenerstr.11

Soeben kommt mir Ihr Schreiben vom 12.3.
in die Hände, mit der Anfrage betr. Teilnahme
am Lager Müncheberg. Bitte, verzeihen Sie die
Verzögerung. Ich erhielt das Schreiben, als
ich einige Wochen im Krankenhaus lag. Da ich
noch bis zum Herbst Schonzeit habe, kann ich
an dem Arbeitslager leider nicht teilnehmen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

J. Gossner, Pf.

Absender:

**Evangel. Pfarramt
Rehmsdorf (Kr. Zeitz)**

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

G o s s n e r - M i s s i o n

B e r l i n N 5 8

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

6.3.59

erl. 10.3.59
T. 10.

Lieber Herr Gutsch!

Herr P. Steusel schreibt mir, dass die Tonbandapparate, die erreichbar sind für ihn, alle Laufgeschwindigkeit 19,5 haben. Man rechnet also mit den beiden Tonbändern.

Laut Vereinbarung und Zettel auf dem Schreibtisch. Entweder an die Adresse Steusels oder an

mein Quartier: bei Fiegler,
Julius Kuhnstr 25 in Halle/S. bitte

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudedetail, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Gutsch

Berlin N 58

Göhrener Str 11

Straße, Hausnummer, Gebäudedetail, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Ihre
K. Schmuck

Ich danke Sie, Sie zu schicken.
An alle Gönner Leute
Liebe ich nun herabschicken
frühe!

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.3.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebes Fräulein Schreck,
heute übersenden wir Ihnen noch zwei für
Sie eingegangene Postkarten.

Mit Herrn Schottstädt habe ich wegen des 24.3., um dem Sie Herr
Pfarrer Stentzel noch gebeten hatte, gesprochen. Herr Schottstädt
möchte Sie natürlich auch gern hierhaben, damit Sie noch etwas von
der Symanowski-Tagung mitbekommen. Er ist der Meinung, daß Sie nicht
nur geben, sondern auch aufnehmen müßten.

Bei dem Uhrmacher bin ich gewesen. Er hat den Wecker noch auseinander-
genommen gehabt und wollte, da er vernahm, daß Sie doch schon weg
waren, noch genau beobachten. Ich werde heute nochmal nachfragen.
Alle guten Wünsche für Sie und ganz herzliche Grüße von uns allen
hier

Ihre

g. R.

2 Postkarten

J. 9. 2. 59

Mein geliebter, lieber Vater!

Ich habe in den wohl bekannten Teil der Briefe
 mich nicht verirrt. Die zweite Nacht ist mir nicht
 mehr so wohlgefallen, aber sie war länger bis
 ich nicht mehr. Mir fällt es, mein Vater, wenn
 man mich so herzlich liebt? So ist es Freitag
 noch ganz hell und der Sonnabendvormittag
 auch noch. Aber am Nachmittag will ich dich
 nach Langloffenheim sehen, einige Missionen
 mit aufzusuchen, zur Besprechung & P. S. Seiner.
 Der "erste" Tag war der letzte Sonntag.
 Ich meine, die haben wohlfast an mich gedacht.
 Das biblische Wort sollte bezeugt mit Christus
 zugehen, es war zum Ansehen! Der Nachmit-
 tag war endlich erfüllt mit etwa 20 Kindern.
 "Biblische u. religiöse". Am Abend mußten
 die Kinder und Eltern gesammelt werden, die

Absender: Schreck h. Henschel
 Erfurt, Predigerstr.
 von 800 Mark auf; wenn
 gehen an alle gehen auch;
 an h. Schreck

Ich habe auf die 1000 Mark
 den Betrag von 800 Mark
 an die Predigerstr. 11
 an die h. Schreck

Göttinger Mission
 III/16/125

Postkarte
 SPARE
 STROM
 IN DER SPITZENZEIT



An das Büro
 der Göttinger Mission
 Berlin N58
 Göttingerstr 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
 bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 2.2.1959

Fräulein
Käte SCHRECK

z.Zt. Erfurt
Predigerstr. 3
bei Herrn Pfarrer Hentschel

Liebes Fräulein Schreck,

eigentlich wollte ich Sie zwischen der Reise Gransee - Erfurt hier gesehen und gehört haben. Schade, daß es nicht sein konnte. Das nächste Mal müssen Sie einfach zu mir herunkommen, damit ich ein paar Eindrücke mitgeteilt bekomme. Ich wollte mit Ihnen auch den Brief des Superintendenten Telschow aus Senftenberg besprechen. Er hatte darum gebeten, daß Sie Ende Februar/Anfang März durch seinen Kirchenkreis reisen.

Damit Sie nun ein wenig ausspannen können - denn Erfurt scheint Sie kräftig zu schlauchen - habe ich ihm geschrieben, daß Sie nicht vor dem 26.2. einsatzfähig sind. Er soll uns mitteilen, welche Gemeinden in Frage kommen. Nach der ersten Anfrage sieht es so aus, daß der Dienst eine gute Woche geht.

Sie sind nun ein richtiges "Reisemädchen" geworden, und wir werden von hier aus immer nur an Sie denken können. Gott schenke Ihnen viel Kraft, damit Sie den Dienst bewältigen.

Anbei ein Brief von Pfarrer Stentzel. Ich denke, Sie sollten ihm erst schreiben, wenn Sie von Senftenberg den neuen Termin haben. Sobald Sup. Telschow schreibt, gebe ich Ihnen Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Henschels - von allen hier

Ihr

W

Anlage

Scheibenberg, den 8.5.1959.

Gossner Mission, Berlin.

Kindes Zettelkarte fandte ich heute DM. 10,-
Ich habe auch wieder eine kleine Zahl Brief-
marken, haben Sie heute noch Verwendung
dafür. Ich habe schon was kürzere Zeit angekauft,
habe aber keine Aufwandsbelege. Bitte geben
Sie mir Bescheid. Sobald Sie wieder Mission-
briefen haben, bitte ich um Zusage, ich
überweise Ihnen dann noch etwas. Legen Sie
bitte einige Zettelkarten bei.

Bitte um gegenseitigen Glückwunsch
und guten Abend

Herrn
Kunze Schreiber.

Seehausen, 16. 2. 59

Hiermit teile ich Ihnen mit, daß ich das Amt als Missionsvertreter nicht mehr bekleiden kann, da mein Beruf mich zu sehr in Anspruch nimmt.

Ich bitte Sie daher, die Rundschreiben der Missionsgesellschaft an das hiesige Pfarramt zu schicken.

Mit freundlichen
Grüßen

mt. RZ.

Winkelmann

Städtisches
Neusprachliches Mädchengymnasium
Studienrätin Schulte

21b ALTENA (WESTF.), 27. Mai 59
Fritz-Thomee-Straße 12
Ruf 3351, Nebenst. 173

hr.

Herrn
Pastor Martin I w o h n

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Pastor!

Herr Pastor Schottstädt schrieb mir am 22. 5., daß ich mit 20 Unterprimanerinnen am 4. 6. um 16 Uhr in der Göhrener Str. von Ihnen erwartet werde, während er sich in der UdSSR aufhält. Ich freue mich sehr und danke Ihnen herzlich, daß wir kommen und sogar freundlicherweise zum Abendessen bleiben dürfen.

Der Herr Senator für Volksbildung hat nun leider in meinem Programm allerlei Änderungen vorgenommen.

Er hat uns für den 4.6. um 14 Uhr zum Senator für Wirtschaft und Kredit bestellt und uns für abends im Schillertheater angemeldet. Somit wäre die Zeit für einen Besuch bei Ihnen am Donnerstag sehr knapp.

Aber für Mittwoch, den 3. 6., hat er uns erlaubt, unseren Nachmittag nach Belieben zu gestalten. Könnten wir nun wohl Mittwoch nachmittag statt Donnerstag zu Ihnen kommen? Würden Sie mir eine kurze Mitteilung ins

Karl-Renner-Haus
Berlin-Lichterfelde
Ringstr. 76

zukommen lassen?

Mit freundlichen Grüßen

E. Fehrlse

(Studienrätin)

Bruno Schottstädt
Pastor

N. 58, Göhrener Str. 11 am 22.5.1959

Frau
Studienrätin Schulte
Altena (Westf.)
Mädchen-Gymnasium
Neusprachlicher Zweig

Sehr geehrte Frau Schulte,

wir freuen uns sehr, daß immer wieder
Gruppen nach Berlin kommen und vor allen Dingen begrüßen wir dabei,
daß uns schon Bekannte diese Gruppen anführen. Es ist fein, daß
Sie zu uns kommen wollen.

Ich selber bin vom 24.5. - 5.6. in der UdSSR, also während Ihres
Berliner Aufenthaltes nicht im Lande. Mein Freund und Mitarbeiter,
Martin Iwohn, wird Sie am 4.6. (Donnerstag) um 16.00 Uhr, hier in
der Göhrener Str. 11 mit Ihren 20 Unterprimanerinnen erwarten. Wir
werden ein Abendessen vorbereiten und laden Sie dazu herzlich ein.

In der Hoffnung, daß Sie eine gute Fahrt haben werden und Ihnen
einen guten Berliner Aufenthalt wünschend, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

liq

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 7.4.1959
Dimitroffstr. 133

Herrn

Pastor Heinz S c h u l z

G u s o w / Ostbahn

Pfarrhaus

Lieber H e i n z ,

wir sagen Dank für Deine Mitteilung und freuen uns mit Dir, daß Du nun auf dem Wege bist, ein "ganzer Mensch" zu werden. Wir wünschen Dir und Deiner Verlobten eine gute Zeit und frohen Mut zum zweiten Schritt. Natürlich freuen wir uns, wenn wir Dich wieder einmal bei uns haben können, jetzt aber wohl zusammen mit Fräulein Ehrenberg.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Dein

Bruno.

Wir haben uns verlobt

Dorothea Ehrenberg
Heinz Schulz

Greifswald
Kapaunenstraße 30

Gusow/Ostbahn
Pfarrhaus

Nach Ostern 1959

, am 4.5.1959

Herrn
Dekorationsmaler Herbert SCHULZ

J a m l i t z N.-L.

Verehrter Herr Schulz,

wir haben im November von Ihnen keine Rechnung bekommen, sonst hätten wir das Geld sofort auf Ihr Konto überwiesen.

Wir bestätigen den Eingang der Rechnung (ausgestellt 1.11.58), die Ihrem Brief vom 28.4. beilag und überweisen gleichzeitig die Summe von

264.92 DM

auf Ihr Bank-Konto: BHG Nr.193 in Jamlitz N.-L.

Mit freundlichen Grüßen

149

DEKORATIONSMALEREI

HERBERT SCHULZ

MALERMEISTER



JÄMLITZ N.-L.

Bankkonto: BHG Jamlitz Nr. 193

Bahnhofstraße 28
Telefon: Lieberose 218
Datum: 28.4.59

Herrn
Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Werter Herr Schottstädt!

Im November vergangenen Jahres übersandte ich Ihnen die Rechnung für die Malerarbeiten am Kirchenwagen in Jamlitz. Da ich bis heute noch nicht im Besitz des Geldes bin, erlaube ich mir, Ihnen eine Abschrift der Rechnung zu übersenden und bitte um baldige Überweisung.

Hochachtungsvoll!

1 Anlage

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4

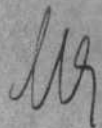
Berlin, am 8.6.1959

Lieber Wolfram,

Martin, Fräulein Schreck und ich wollen Euch am Freitag, 12.6., besuchen. Wir werden uns so einrichten, daß wir gegen 15 - 16 Uhr bei Euch sind. Wir hoffen, daß wir Euch alle nach der Arbeit antreffen und mit Euch sprechen können.

Bis dahin ganz herzliche Grüße

Euer



We Blotach — Zni banjawow
Im Schreewald — Kürbisernte

Wahrscheinlich
Freitag! Herrliche Früchte
oben es kommt noch
in Kürze mit. Bis
permen? Das heißt: Das
möglichst noch eine
ide in der So'kennung, No.
Berlin können. Können
kann ich mal nach
Diesen Wochen an der

Kinder Bruno!

GRAPHOKOPIE H. SANDER K. G. BERLIN N 58

Herrn

Bruno Schottstadt

Berlin N 58

Göhrenerstr 11

Best.-Nr. 1116

Verbraucherpreis: DM 0.15

T 208/58



Gossner
Mission
Im Spreewald, Kürbisernte

, am 11.2.1959
Iw/Re

Herrn
Wolfram S c h u l z
L ü b b e n a u
Kirchplatz 2

Lieber Waldemar!

Zu Eurem Gespräch am 7./8. März möchte ich mich bei Dir anmelden. Mit Jürgen und Wolfgang habe ich schon gesprochen; sie sagten mir, ich sollte mich bei Dir anmelden. Da ich schon am 7.3. kommen will, brauche ich also Quartier. Wo ich schlafe, ist mir ganz egal. Ich denke, bis zum 10.3. könnte ich dann noch bleiben. So können wir noch in Ruhe ein wenig miteinander reden.

Nun grüße die Brüder und sei selbst ganz herzlich begrüßt

Dein

Jo.

Martin Iwohn

Berlin N.58, am 22.4.1959
Göhrener Str. 11

Fräulein
Evamaria STACHAT
Berlin O. 17
Alt-Stralau 46 a
bei B. Gundlach

Liebe Evamaria!

Einen brüderlichen Gruß zuvor. Mir liegt es schon lange auf der Seele, daß wir uns mal treffen und über die Sommerarbeit beraten wollen. Um jetzt endlich damit zum Zuge zu kommen, würde ich vorschlagen, daß wir uns

am Mittwoch, den 29.4. um 19.30 Uhr
hier bei uns im Büro (ehemalige Wohnung Schottstädt -
rechter Seitenflügel 2 Treppen)

treffen. Sage bitte Christa Berendt Bescheid und bringe sie mit. Falls es Euch beiden zu dem genannten Termin nicht passen sollte, sage doch bitte bei uns im Büro Bescheid, wann unsere Zusammenkunft stattfinden kann. Dann müßtest Du einen Termin am Donnerstag nennen.

Außerdem suche ich noch Theologie-Studenten für ein Wochenende in Buckow am 2/3. Mai. Wir würden dann im Laufe des Freitag nachmittag oder abend in Buckow anfangen und könnten uns über die Abreise - ob Sonntag abend oder Montag früh - an Ort und Stelle einigen. Wir wollen die beiden Tonbänder hören, die wir damals im Januar gehört hatten. Daher mußt Du schon Leute aussuchen und mitbringen, die damals nicht dabei waren. Am besten ist, Du bringst jüngere Semester mit. Aber das spielt ja auch letzten Endes keine Rolle. Hauptsache also Leute, die damals nicht mit dabei waren. Du selbst und Christa Berendt seid natürlich herzlich eingeladen nach Buckow. Schließlich gehörst Du ja rein heimatmäßig schon dorthin.

Bemühe Dich also bitte sehr und bringe ein paar Leute auf die Beine. Natürlich müßte ich vorher wissen, wieviele kommen. Aber das kannst Du mir ja auch schließlich am 29. oder 30.4. sagen. Vielleicht kannst Du dann auch glücklicherweise die Adressen derjenigen Leute mitbringen, die Ihr am Strand kennengelernt habt und mit denen Ihr noch in Verbindung steht.

Sei nun ganz herzlich begrüßt von

Deinem

NS. Herzlichen Gruß noch
an Christa Berendt.

, am 25.3.1959

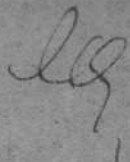
Herrn
Superintendent STACHAT
Müncheberg (Mark)
Wilhelm Pieck-Str. 12

Lieber Bruder Stachat,

anbei unsere Einladung zum Pastoren-Arbeitslager
nach Müncheberg Ihnen zur Information. Ich hoffe, daß wir in absehbarer
Zeit das Projekt und auch das andere noch einmal durchsprechen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Anlage

, am 5.2.1959

Herrn
Superintendent STACHAT

Müncheberg (Mark)
Wilhelm Pieck-Str. 12

Lieber Bruder Stachatz,

ich habe die Organisierung der Pastoren-Arbeits-
lager selber in die Hand genommen und werde demnächst zu Ihnen raus-
kommen, um am Ort genau zu besprechen, was wir tun wollen.
Ich werde Sie anrufen, um rechtzeitig zu erfahren, wann Sie zu Hause
sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

us.

lr
Hornow, den 21.5.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Wf Rf
Seit einiger Zeit bin ich hier in Hornow, im Kreise Spremberg tätig. Unser Kreis hat ja eine gute Verbindung (ich meine in der Ausrichtung der Arbeit) zu Euch und das freut mich. An den letzten Tagungen konnte ich nicht teilnehmen, da ich mich erst in meinen neuen Dienst einfitzen mußte. Auch ist es immer schwer Gottesdienstvertretungen zu bekommen. Doch hoffe ich an der nächsten Wochentagung wieder teilnehmen zu können.

Meine hiesigen Gemeinden haben eine sehr unterschiedliche Struktur. Z.T. fast völlig Industriearbeiter (Bergleute, Glasbläser und -schleifer, Schwarze Pumpe etc!), z.T. auch Landarbeiter und Bauern. Die Arbeit ist daher sehr interessant. Freilich muß ich erst hineinwachsen.

Eure Nachrichten bitte jetzt an meine hiesige Adresse. Herzliche Grüße

Euer Dietrich Hecher

Absender: Dietrich Stechow

H o r n o w N L

(Krs. Spremberg)

Pfarrhaus

Tel. 108

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Gossner Mission

Evang. Kirche in Deutsch-
land

z. Hd. P. Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

, am 14.4.1959

Fräulein
Gerda S t e n t z e l

L u c k e n w a l d e
Postfach 23

Liebe Gerda,

zu Ihrem diesjährigen Geburtstag wünschen alle Mitarbeiter der Gossner-Mission Ihnen viel viel Freude und Kraft und Hoffnung für das neue Lebensjahr. Wir danken Ihnen für die Grüße, die Sie uns immer wieder geschickt haben und können nur hoffen, daß Sie unser Schweigen nicht für zu hart buchen.

Wie geht es Ihren Eltern? Wie weit sind Sie mit der Ausbildung? Ich hoffe, daß Sie irgendwann wieder einmal zu uns kommen können, damit wir auch von Ihrem Ergehen durch Sie persönlich hören.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen sind wir

Ihre

R. + R. 48

Grüßlich

Wolke

Harold

Reich

, d. 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Stentzel

Gu/Fo.

Halle/Saale C 2
Henriettenstr. 18

Lieber Bruder Stentzel,
damit Sie noch einladen können, (ich selbst
finde dazu augenblicklich leider keine Zeit und halte es auch für
richtiger, wenn Sie einladen) sende ich Ihnen die Namen und Adressen
der betreffenden Leute:

Eva Heinicke, Merseburg, Unteraltenburg 14
Renate Heyer, Halle/S. 11, Gerstenweg 6
Eggert und Hermann Beleites, Halle/S. C 2, Herweghstr. 3
Rosemarie Lindner, Halle/S., Bernburger Str. 16
Leonie Neumann, Halle/S., Trothaerstr. 74

Mit herzlichen Grüßen

I r

gez. Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Fa

Lieber Bruder Schottstädt!
Lieber Bruder Gutsch!

Auch zum Fachlehrgang (7.-10.4.) kann ich diesmal leider nicht kommen, danke aber sehr herzlich für die Einladung.

Es hat sich bei Ihnen schon angemeldet mein Vikar, Inspektor Kramer, Jägerplatz 30 a (Tholuck-Konvikt). Er ist der Urenkel von Plath. Okkupieren Sie ihn in jeder Weise für die Goßner Mission. Ich glaube, er ist willig, sich okkupieren zu lassen.

an fctnd

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr

UG.

Uhrzeit: 18.00 Uhr
früher ist, möglichst, abends zum 21.3.
(Sb d) abends 20.00 Uhr zum 21.3. einladen,
den Herr Gutsch ^{bei mir} nach Hause zu bringen, f. f. f.
ne mehr die Adressen. Oder bist du
nicht ein? Also die jungen Leute!

K. Knospe

, d. 18.2.1959

Herrn
Pfarrer O. Stentzel

Halle/Saale
Henriettenstr. 18

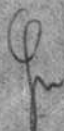
Lieber Bruder Stentzel,

schon längst wollte ich Ihnen aus zwei Gründen geschrieben haben. Erstens möchte ich Ihnen noch einmal sehr herzlich danken für Ihre Betreuung und für den Abend in Ihrer Wohnung. Wahrscheinlich habe ich ihn schlecht gemacht, weil die Studenten sich so schweigsam verhielten. Mir fiel nichts Aufregendes ein, womit man sie hätte provozieren können, um so ein etwas lebhafteres Gespräch in Gang zu bringen. Meine Hoffnung ist nur, daß wir Ihnen einige Dinge ins Blickfeld gebracht haben und sie vielleicht doch anfangen, sich damit zu beschäftigen. Vielleicht sollte man beim nächsten Mal in zwangloser Weise ein Thema mit ihnen besprechen und nicht von dem Vortrag eines Missionsabends ausgehen. Der Nächste, der von uns bei Ihnen ist, sollte dies tun, wenn es möglich ist. Im Zusammenhang damit möchte ich noch einmal Ihrer Meinung widersprechen, daß wir ungern nach Halle kommen.

Zweitens wollte ich Ihnen mitteilen, daß ich bei meinem "nächtlichen" Weggang im Hospiz darum gebeten habe, daß man Ihnen die Rechnung für meinen Aufenthalt zuschickt. Bitte ziehen Sie diese Summe doch von der Kollekte ab.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch von Bruder Schottstädt, und nochmals herzlichem Dank bin ich

Ihr



Wilhelm Stintzing

Groß-Glienicke,
über Potsdam
Seepromenade 54
Fernruf 127

9.2.59

Kertin!

Lieber Bruder Gutsch!

Für Ihre Zusage vom 27.1. bin ich Ihnen
sehr dankbar. Auf dem letzten Konvent haben wir einen
Fahrplan zusammengestellt, der Sie durch einen erheblichen
Teil unseres Kirchenkreises führt.

11.2. Brieselang um 19,30 Uhr, Pf. Petreit

Do. 12.2. 19,30 Uhr Rohrbeck (Bhf. Dallgow), Pfr. Rüss

Mi. 18.2. 19,15 Uhr Sup. Berndt Dallgow. Omnibus ab Falkensee

18¹² - 18¹⁴ um 17,25 18,50. Der Bus fährt 5 Minuten. (Linie 4
nach Potsdam-Gr. Glienicke). *nr. 22¹⁸*

Do. 19.2. 19 Uhr Falkensee-Finkenkrug, Pfr. Voigt. Bis Bhf.

+ Falkensee, von dort mit der Bahn Richtung Brieselang
eine Station oder mit dem Omnibus.

Mo. 23.2. 19,30 Uhr Priort Pfr. Thiel. Ich werde ihm schreiben,
er möchte Ihnen die Fahrverbindungen durchgeben.

Di. 24.2. 20 Uhr Fahrland, Pfr. Catenhusen. Ab Potsdam-Bassin=
platz mit dem Autobus um 16,30 17,45 18,40
(bitte möglichst früh kommen). Rückfahrt ab Fahr=
land um 21,45 und 23,45 Uhr.

+ d. Februar 18³⁰ *ad Finkenkrug 18³⁵*

ab

Gossner

Mission

Falkenrehde üb. Mauer 26

Falkenrehde
Mo 9.3. um 19,00 Pfr. Kiertscher. Ab Potsdam Bassinplatz 17,15 Uhr
ab Falkenrehde 20,51 Uhr.
Di 10.3. um 19,00 Falkensee-Segefeld, Pfr. Moelter Bis Bahnhof
Falkensee. Strasse d. Jugend 54.
Mi 11.3. um 19,30 Gross-Glienicke, Stintzing.
Omnibus ab Falkensee, Bahnhof Richtung Potsdam
(Linie 4: 16,20 17,25 18,50
Omnibus ab Potsdam Bassinplatz Richt. Falkensee
16,10 17,20 18,20 18,45
Rückfahrtmöglichkeit ebenso häufig. Auch ich
freue mich, wenn Sie etwas Zeit mitbringen
(Ich stehe ab 18 Uhr zu Ihrer Verfügung).
Fr. 13.3. um 15,00 Uetz }
18,00 Paretz } Ich bitte Vikarin Kluge, Ihnen die
Fahrzeiten zu schreiben.

Auf all Ihren Wegen wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes Segen
und danke Ihnen im voraus herzlich.

Ihr

W. Kuntz

, d. 27.1.1959

Herrn
Pfarrer Stintzing

Groß-Glienicke
Seepromenade 47

Lieber Bruder Stintzing,

wie vereinbart, teile ich Ihnen die Tage mit, an denen ich in Ihren Jungen Gemeinden die gewünschten Vorträge halten kann. Ich habe Sie etwas länger warten lassen mit meiner Antwort als ich Ihnen zugesagt habe. Dies lag daran, daß ich mit den Terminen in meinem Amtskalender nicht zurende kam. Es wird sich nicht anders machen lassen, als daß ich abends bei Ihnen erscheine und nach dem Vortrag wieder zurückfahre, da ich für mehrere Tage hier nicht loskomme. Folgende Abende stelle ich Ihnen zur Verfügung: 11. - 13.2., 18. und 19.2., 23. - 27.2., 5. und 6.3., 9. - 13.3.. Aus diesen Terminen können Sie nach Belieben wählen.

In den nächsten Tagen gehen an Sie die Dias zu dem Thema "Hungern-
de der Erde" ab. Erwarten Sie aber bitte nicht zu viel. Eine ganze Reihe dieser Bilder sind zu Vorträgen in der DDR bis Anfang März unterwegs. Ich hoffe, daß Sie aber trotzdem damit etwas anfangen können.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Gutsch)

Wilhelm Stintzing

Groß-Glienicke,
über Potsdam
Seepromenade 54
Fernruf 127

17.1.59

Lieber Bruder Schottstädt!

In unserem Gespräch im Dezember
vorigen Jahres hatten wir miteinander vereinbart, dass ich
mich noch einmal im Januar an Sie wenden dürfte.
Ich bat Sie damals um Zusammenstellung eines Bildbandes
"Hungernde der Erde", um dieses Thema auf meinen Besuchen
in den Jungen Gemeinden verwenden zu können. Dann sprachen
wir darüber, dass evtl. Bruder Gutsch durch die Jungen
Gemeinden reist und dort von Ökumenischen Aufbauanlagen
erzählt und Bilder zeigt. Wenn Sie mir in dieser Richtung
helfen können, bin ich Ihnen sehr dankbar.

Mit einem freundlichen Gruss an Ihre
liebe Gattin verbleibe ich

Ihr

W. Stintzing

4.IV.59

not
Lieber Herr Schottstädt, besten Dank für die Einladung zum 9./10.V. Am 9.V. abends möchte ich gern teilnehmen.

Zugleich hiermit möchte ich Sie oder Ihre Mitarbeiter für den 20.V. 19 Uhr zu einer Lesung bei uns einladen. Erich Nadler, ein Schauspieler, der aussieht wie der Liebegott von R. Schäfer entworfen, wird Maupassant, Dostojewski u/anderes lesen. Unsere Angelika wird zur Einleitung spielen. Wir hoffen, Sie begrüßen zu dürfen

Mit besten Empfehlungen

U. Janka

Absender:

Tacke
Berlin N 54

Wilhelm-Fleck-Str. 43

(Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt)



Postkarte
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-15.8.55



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn B. Schottstädt

Bln N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, d. 18.2.1959

Durch Eilboten!

Herrn
Pfarrer Thiel

Kartzow ü. Potsdam

Lieber Bruder Thiel,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. d.M. und die Mühe, die Sie sich mit den genauen Angaben der Zugverbindung gemacht haben. Ich komme selbstverständlich am 23. d.M. mit der Bahn zu Ihnen - das ist wesentlich billiger; mit dem Wagen käme ich nur, wenn ich sowieso in der Gegend wäre oder Ihr Ort schlecht erreichbar ist -. Um 19.13 Uhr werde ich, wie Sie angegeben haben, in Priort sein und wäre dankbar, wenn mich Fräulein Rase abholen könnte, damit ich nicht in die verkehrte Richtung marschiere. Als Erkennungszeichen meinerseits: Ich werde ein Abzeichen mit dem Berliner Bären an meinem grauen Mantel tragen. Ihre Gastfreundschaft kann ich leider nicht annehmen, da ich am 24. morgens und dann den ganzen Tag über hier viel zu tun habe und

unterwegs bin. Herzlichen Dank! Es tut mir leid, daß ich Sie
nun! bei meinem Besuch nicht kennenlernen kann, aber daran ist
eben nichts zu ändern.

Ich werde eine Reihe Farbdias über oesumenische Aufbaulager
in der DDR und vielen anderen Ländern mitbringen (Format 5 x 5)
und hoffe, daß Sie einen Bildwerfer haben.

Mit nochmals herzlichem Dank und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Gutsch)

13.IV.59

Lieber Herr Schotstäd,

zu Ihrem Geburtstag Ihnen rechtzeitig Grüße zu senden,
dazu bin ich nicht gekommen. Möchten Sie mit den Ihren gesunde,
frohe Tage erleben. Möchte Ihre Arbeit gesegnet sein.

Die beiliegende Einladung werden Sie ja wohl nicht wahr-
nehmen können. Aber vielleicht würden Sie von Ihren Mitarbeitern
jemand darauf aufmerksam machen ?

Mit besten Empfehlungen

W. Tarn

Ms.

, am 11.2.1959

Herrn
Superintendent TELSCHOW
Senftenberg N.-L.
Kirchplatz 14

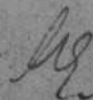
Lieber Bruder Telschow,

den Reiseplan für Fräulein Schreck vom 27.2.-9.3. nehmen wir so an. Das Thema können Sie getrost so stehen lassen. Fräulein Schreck kann von den verschiedensten Diensten berichten; sie wird Lichtbilder mitbringen. Wenn ein Apparat im Kirchenkreis vorhanden ist, dann brauchte sie unseren nicht mitzuschleppen. Vielleicht können Sie uns diesbezüglich noch eine kurze Notiz schicken.

Ich selber denke immer noch gern an meine Reise durch Ihren Kirchenkreis und an die Gespräche mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Gattin, bin ich

Ihr



Eisenach, den 29. 4. 1959

Liebe Missionsmitarbeiter
unseres Herrn Jesu Christi!

Mit vielen Glückwünschen und Freundschafts-
empfindungen habe ich Ihn über-
wachtendes Schreiben gelesen.

Es wurde auch am Ende gefragt
was eigentlich wir als die Freunde
der Mission überhaupt da sagen haben.
Da habe ich mir schon lang vom
Herrn erbeten ermöchte doch die
rechten Einfälle geben, damit wir
wissen, wie wir an die verlorenen
Menschen-seelen seine Kinder durch
sein Werk herankommen. Ich habe
heute an einer Missionier teil genommen
und als ich mir so die vielen Menschen
betrachtete dachte ich unwillkürlich

an das Wort Jesu: Das Feld ist
schon weiß zur Ernte Ernte.

Es sind also nur die richtigen Arbeiter
mobil zu machen die auch wirklich
einmal anfangen und den Weizen
ernten. Denkt jetzt einmal an
das kommunistische Lied:

Blutrote Fahne

Wurde durchs Moment des Opferblutes
haben ja gerade wir als die Christen
das 1. und letzte Wort und der
Herr ist es im übrigen allein der
allein Anspruch hat als das
wirklich unsterbliche Opfer. Von
wegen der Sache mit dem Lied
Unsterbliche Opfer ihn rufen dahin
ist ohne weiteres auf die Opfer der
Christen zu münden.

Wer hat denn Unsterblichkeit? Doch
allein unser Herr Jesus Christus.
Wer will denn bestreiten, daß
Millionen von Christen sich auf
ihn allein verlassen und dabei
tatsächlich nicht zu scheitern
werden? Sind wir nun sein oder
nicht? Es muß gesagt werden der
Welt zu bekennen: „Gott ist gut
der aus Erbarmen alle Wunder tut.“
Wir müssen wirklich glauben das
wir der Welt nur helfen wenn
wir unser Evangelium bringen.
Der ^{Herr} geht auf ganz er hat in
dem Spiel dieser Welt alles ein-
gesetzt und dabei auch alles
gewonnen. Das Evangelium
wird verkündigt werden über
den ganzen Erdboden auf das
sich niemand entschuldigen kann.

Das darf aber nicht so lahm zu-
gehen wie es Heutzutage meistens
geschieht sondern es muß von
Mund zu Mund gehen wie die Un-
zetherkathartöphen. Mir ist auch
durch die Gnade des Herrn das
erwähnte Lied bestlich wie folgt
eingefallen: Blutrote Fahne durch
des Herren Got Gebot, Blutrote
Fahne endet endet alle Not.
Liebe und Wahrheit Frieden von
Gott. . . . Blutrote Fahne
wirft den Satan in Not, Blutrote
Fahne dein Gebot: Liebe und Wahr-
heit Frieden von Gott. Nun aber
wollen wir den Menschen die
Schwachsinnigkeit nicht übel
nehmen aber doch zu verstehen die
Liebe Christi die doch alle Erkenntnis
übertrifft. Ihm gehört auch die
rote Fahne und er gibt sie und einen
Sieg wenn er will. Es grüßt herzlich Rumpf

Die Direktion der Gossner Mission
mit Anerkennung aller Diener des Herrn!

Mir ist ein Schüler der Diakonie aufgefallen
daß ich geizig bin das kann ich nicht
länger mitmachen deshalb habe ich
mir vorgenommen Ihn im glauben
eine kleine Geldsendung zu schicken.

R. Tippner

53 43 95



Herrn
Pastor

Bruno Schatzstadt

Berlin N. 58
Göhrenstr. 11

SCHÄFER-VERLAG PLÄUEN I. V. • Bestell-Nr. 5050/11 • A 977 58 III 26 25
11.3.59



Hiermit teile ich Ihnen mit,
dass die für Brigitte Teuberg,
Guten, Zugeschickten Schreiben,
bitte an Brigitte Uecker, Breddin
Teuberg gehen möchten, da
ich verheiratet bin und hier wohne.
Freundliche Grüße. Brigitte Uecker.

Gossner
Mission

**Die IHN lieben müssen sein,
wie die Sonne aufgeht
in ihrer Aflacht**

RICHTER 5, 31b

G. Dielch
Lübbau-Grünwald
Einfl. 3

Lübbau, 12. März 59

Lieber Bruno!

Sehr Dank für die Einladung. In
meiner Saloppe kann ich nicht auf
das Gelände fahren, besonders jetzt in der
Pflanzzeit. Aber am Donnerstag werde ich dann
in der Gif sein, und zwar von Donnerstag
bis Donnerstag Mittag, also von 17. - 19. März.
Ich verbleibe für diese Zeit Bestenfalls + Best.

Auf Wiedersehen!

Geford P.

, am 29.4.1959

Herrn
Maarten van V l i e t
Spijkerstraat 140 B
A r n h e m / Holland

Lieber Maarten,

Du hast mir mit Deinem ausführlichen Schreiben einen sehr großen Dienst getan. Ich habe den Brief bereits mehrmals gelesen und gemerkt, daß die Linien, die Du ziehst, in keiner Weise institutionell einzufangen sind. Ich verstehe die Richtung, weiß aber noch nicht, wie die Vorstellungen, die Du hast, Aktionen werden können oder anders: in welcher Form Glaube Gestalt werden muß. Ich merke ganz klar, daß wir alle überfremdet sind von einem Denken, das typisch abendländisch ist, aber sehr wenig christlich. Ich merke auch, daß die Schematisierung, die wir vornehmen, eine sehr fragliche ist.

Wenn ich das Thema "Die Sprache als Mittel der Kommunikation" gewählt habe, so sollte dies nicht griechisch gedacht sein, sondern etwas von der Dynamik des Evangeliums haben. Sicherlich ist an dieser Stelle das Wort "Mittel" falsch eingesetzt, doch die Sache war gemeint, wie Du sie darstellst.

Deine Anregungen haben mir viel geholfen, und ich werde mich demnächst mit Dzubba in Verbindung setzen, um die Sache, um die es geht, vorzuklären und dann auch vielleicht vom biblischen Denken her die Thematik zu verstehen.

Dein Brief regt sehr an, vieles nachzulesen und über neue Formen unmethodisch nachzudenken, aber es geht doch um Leibhaftigkeit. Sprache ist nur unter Personen möglich, und Personen kommen mit Hilfe der Sprache zu einer einheitlichen Gruppe. Sicher hat der Heilige Geist eine ganz andere Arbeit dabei. Also noch einmal: Dank für den Brief. Es wäre schön, wenn Du bei unserer September-Tagung dabei sein könntest. Dies würde sicher für das Gespräch gut sein.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen bin ich

Dein

Bruno

, am 19.2.1959

Herrn
Maarten van Vliet
Spijkerstraat 140 B
Arnhem / Holland

Lieber Maarten,

ich werde nicht in der Lage sein, Deinen langen Brief mit gleicher Länge zu beantworten.

Ich denke, Du wirst durch Jaap Steigstra einen Bericht bekommen haben von dem, was bei uns hier im Januar gewesen ist. Inzwischen war ja auch Hebe Kohlbrugge bei mir, und wir haben ausführlich Eure Beteiligung an dieser Ost-West-Tagung besprochen. Eure Gruppe dort, die Ihr seid, soll also - so hat mir Hebe das erklärt - unsere Gruppe sein, mit der wir Partnerschaft pflegen. Und vielleicht hat sie in diesem Zusammenhang recht, wenn sie sagt, daß wir möglichst viele dieser Gruppe erst einmal kennenlernen sollen. Ich denke, Ihr seid zusammen im Gespräch und werdet sicherlich gemeinsam das Beste für uns und Euch herausbekommen. Es bleibt natürlich eine Frage, ob angesichts der politischen Situation sich nicht einiges ändern muß, und ob dies dann nicht auch seine Auswirkungen auf Berlin haben wird. Wie dem auch sei, wir werden hier das Unsere tun, damit das Gespräch über die Grenzen hinweg - über die politischen und konfessionellen - fortgesetzt werden kann.

Was den Bericht der Gruppe Horst Berger und Freunde angeht, so sind sie über diese Darstellung hinausgewachsen und bemühen sich nun im praktischen Industrie-Alltag ganz schlicht zu erfahren, ob man dort Christ bleiben kann. Es sind 9 Theologen in der Produktion, und einer ist hier bei uns angestellt, der für dieselben theologisch weiter arbeitet. So wie wir einschlägige Berichte aus diesen Gruppen haben, werden wir Euch das Material zugehen lassen.

Den 1. Band der Soziologie von Rosenstock besitze ich, nach dem 2. werde ich Ausschau halten. Es wäre sehr nett, wenn Du mir mitteilen würdest, was Rosenstock auf Deine Fragen geantwortet hat.

Eine Rechnung für das Buch für Bärbel Meise hat Dir unsere Gossner-Buchhandlung zugeschickt.

Jaap hat eine Menge Bilder von Seidel mitgenommen. Ich denke, Du wirst damit arbeiten können.

Unsere Tagung im September ist für die Zeit vom 1. - 4.9. vorgesehen, und wir werden sicherlich an den gleichen Fragen, an denen wir uns jetzt auch versucht haben, weiterarbeiten müssen. Wir werden im Mai sehen, ob die Lage in Berlin die gleiche bleibt und müssen evtl. dann neu disponieren. Ich denke, wir werden uns auch dann an Euch wenden, um von einem aus Eurer Gruppe einen Vortrag zu erbitten.

Dir alles Gute in der Familie und in der Arbeit und herzliche Grüße von
Deinem

Bruno

Wochenendbeffen danken. Leider
kann ich selbst nicht kommen, aber
ich denke, dass Frau Steiner dafür ein-
tritt. Ist Ihre Wohnungsangelegenheit
geklärt ist? Ich wünsche es Ihnen
so. 'Womöglich heute für alle Wünsche
& herzliche Grüsse.'

Ihre L. Vatter

Caracas, d. 13. 3. 59

lieber Herr Brühl, bitte entschul-
digen Sie, wenn ich Ihnen erst heute
sowohl herzlich für das Absenden des
Briefes danke. Es war mir eine große
Freude! Auch die Herstellung
des Porz. Wenden Sie bitte Herrn
Schlesinger für die Einladung, meine

Ev. Pfarramt
Bülzig bei Lu. Wittenberg

Bülzig, den 28.3. 59.

An die
Ev. Kirche in Deutschland
-Gossnermission-

Betr. Einberufung zu dem Lehrgang für prakt. Theologie 7.-10.4. 59.

Sie haben mich zu dem oben gen. Lehrgang einberufen, obwohl ich Herrn Missionsinsp. Althausen schriftlich u. Herrn ¹f. Schottstädt mündlich erklärt hatte, daß ich nicht abkommen kann, da ich in der Gemeinde viele Besuche zu machen habe. Ich möchte aber eine Bitte aussprechen: Da ich die Einberufung von Herrn Konist. rat Anlder nun einmal in der Hand habe, fahre ich für 2 Tage (Mittwoch u. Donnerstag) zu dem Lehrgang, ohne die Küche zu belasten am Donnerstag (am Mittwoch ist ohnehin die Gossnermission-W? der Gastgeber), in-dem ich Mittag- und Abendessen ausserhalb suche.- Wenn Sie ein Privatquartier in der Nähe der Georgenkirchestr. übrig haben, nehme ich es für Mittwoch-Donnerstag gern an, andernfalls habe ich meine Verwandten in Westberlin. -

Jedenfalls gebe ich hiermit den Platz für einen andern Teilnehmer zurück und bitte um Zulassung zum Besuch der Vorträge u. Aussprachen am Mittwoch u. Donnerstag.- Falls keine Antwort kommt, komme ich also Mittwoch 10.15 Uhr in die Handj.-Straße und besorge mir selbst das Quartier.

Mit herzlichem Dank !

Ihr
R Wagner

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 23.2.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Paul W a g n e r
Bülzig bei Wittenberg-Lutherstadt
Nr. 98

Lieber Bruder Wagner,
Bruder Iwohn und ich werden am 6.3. (Freitag)
zu Ihnen nach Bülzig kommen, um das Sommer-Projekt mit Ihnen am
Ort genauestens zu besprechen. Wir werden gegen Mittag bei Ihnen
sein.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau,

Ihr

24

, am 5.2.1959

Herrn
Pastor Paul W a g n e r
Bülzig bei Wittenberg-Lutherstadt
Nr. 98

Lieber Bruder Wagner,

Bruder Gutsch brachte von Halle mit, daß Sie an einem Pastoren-Arbeitslager in Ihrer Gemeinde sehr interessiert sind. Ich habe die Organisation dieser Lager wieder übernommen und werde demnächst bei Ihnen aufkreuzen, um am Ort das Projekt und alles, was damit zusammenhängt, genauestens zu besprechen. Dazu werde ich mich rechtzeitig anmelden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG

Lieber Bruder Schottstädt !

Für Ihre Einladung , in der Gemeinschaft mit Symanowski von der Goßnermission was zu lernen. sage ich hiermit herzlich Dank. Ich möchte gerne vom 16.3. an (gegen Mittagsintrefe in Göhrener-Str.) teilnehmen, muß aber Freitag wieder fahren (Vorbereitung eines Volksmissions-treffens, dabei eine Männerveranstaltung, kam nicht abgesagt werden).

Leider ist das "Anschreiben", von dem in Ihrem Brief die Rede war nicht eingetroffen bzw. war nicht beigelegt.

Falls die üblichen Anmeldefragen darauf gestanden haben sollten, so notiere ich hiermit sicherheitshalber :

Kann kein Quartier besorgen, bitte um Privatquartier o.a.
Bringe Bettwäsche mit.

Verpflichtemich, die Tagung über an dem ganzen Programm teilzunehmen.
Freitag ,den 20.März Abreise(nachmittags) Trage an d. Lasten u. Unkosten mit.

Mit herzlichem Dank für die Einladung !

Ihr

P. Wagner.

Memo - Heim,
Blü. - Lichterfelde - Ost
Promenadenstr. 15B

Pf. Alpermann

, am 9.3.1959

Herrn
Pfarrer P. WAGNER
B ü l z i g
über Lutherstadt-Wittenberg
Pfarramt

Lieber Bruder Wagner,

schade, daß das Pastoren-Arbeitslager bei Ihnen nicht zustandekommen kann. Wir müssen solche Absagen zur Kenntnis nehmen und uns weiter neu fragen, welches unser Dienst sein muß. Hoffentlich finden Sie im Sommer eine geeignete Arbeitsstelle. Wenn nicht, so laden wir Sie ein in unser Pastoren-Arbeitslager nach Müncheberg (Mark) vom 7. - 27.7.59.

Horst Symanowski ist mit seinem Seminar hier bei uns vom 16. - 24.3. Wenn Sie in dieser Zeit dabei sein wollen, so sind Sie uns herzlich willkommen! Ich lege Ihnen ein Anschreiben bei, das ich an einige wenige Brüder in der DDR geschickt habe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner
Mission

11/3.59 Rdt
114

Bülzig, den 26.2.59.

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt !

Ihre Nachricht vom 23. 2. habe ich heute erhalten .
Vorige Woche habe ich den Bürgermeister von Abtsdorf nochmal auf-
gesucht und darum gebeten, daß eine Entscheidung bald getroffen
werden möchte und ob der Rat der Gemeinde etwas einzuwenden habe
gegen die Durchführung eines Arbeitslagers. Heute bekomme ich nun
die Antwort(die ich nicht erwartet hätte):

Weil angeblich die Bevölkerung dem Aufruf des
Nationalen Aufbauwerkes in genügendem Umfang noch folgen werde
(was bis jedermann bezweifelt hat), könne der Rat der Gemeinde
unser Angebot nicht annehmen. Sie würden alles alleine machen u. auch
unsern Fußballplatz rechtzeitig räumen, um den neuen einzuweihen und zwar
noch bis Herbst. - Nun, ich persönlich bezweifle zwar, daß sie
es so bald schaffen. Aber wir können uns ihnen nicht aufdrängen. -
Der Bürgermeister selbst war übrigens nicht gegen unsern Plan.-

Ich bedaure natürlich sehr, daß uns in letzter Minute ein Strich
durch die Rechnung gemacht wurde. Ich glaubte aber, eine Vorentscheidung
von Seiten der polit. Gemeinde herbeiführen zu müssen, damit sich
nicht nachher, wenn das Lager durchgeführt wird, Unannehmlichkeiten
ergäben.

So viel ich weiß, kommt also H. Symanowski nach Berlin mit Begleitern.
Könnte ich nicht einen Tip bekommen, welche Tage ich dort teilnehmen
kann, falls ein Programm überhaupt geplant ist. Ich würde gern
teilnehmen Montag bis Freitag (2.-6. März), evtl. Sonnabend.-
Dieses Jahr wird es wahrscheinlich doch nichts mehr mit Teilnahme
an seinem Seminar in Mainz - C. Natürlich hoffe ich, einen Arbeitsplatz
auch diesen Sommer über wieder in einem Großbetrieb zu bekommen und zwar
für länger (6 Wochen). Aus diesen beiden Gründen wäre mir viel gelegen
an dem Austausch, den Sie mit Brud. Symanowski vorhaben.-

Mit herzlichem Gruß (und großen Bedauern !)

Ihr

K. Wagner.

Ferienheim

hr
Haus Waldschmidt / Wippra

Schönste staubfreie Lage, direkt am Wald und Freibad
Zimmer mit fließendem Wasser / WC / Bad / Großer Garten
Liegenwiese / Sonnige Veranda / Garage
Fernruf Nr. 134

Wippra, den 29. Mai 1959

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Für Ihre Zeilen sowie die lieben Grüße sagen wir beide, meine Schwiegermutter und auch ich, Ihnen sowie Ihrer lieben Gattin unseren herzlichen Dank.

Leider ist es uns nicht mehr möglich, Ihnen ein Zimmer für die Monate Juli-August zu reservieren. Es ist alles bis 1. September besetzt. Ab 1. September wäre dann auch erst nur ein Mansardenzimmer (neu eingerichtet) mit 2 Betten, fließendes Wasser frei. Sollten Sie dafür noch Interesse haben, so schreiben Sie uns bitte noch einmal. Wir hätten uns sehr gefreut, Sie beide noch einmal für längere Zeit als Gäste in unserem Hause zu begrüßen. Vielleicht passt es im nächsten Jahr.

Von meiner Schwiegermutter und mir Ihnen und Ihrer verehrten Gattin recht herzliche Grüße.

Ihre

Helene Schott

, am 21.5.1959

P. Schottstadt

Frau
S t a u b

W i p p r a (Harz)
Haus Waldschmidt

Sehr geehrte Frau Staub,

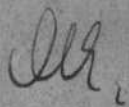
Sie erinnern sich sicher unseres 5-tägigen
Familienaufenthaltes über Ostern in Ihrem Hause. Wir denken dankbar
an die Tage zurück.

Damals erzählten Sie, uns, daß Sie in Ihrem kleinen Privathaus auch gern
während der Sommermonate ein paar Privatgäste aufnehmen würden.

Wir fragen hiermit an, ob für den Monat August (vielleicht schon ab 28.7.)
für 4 Wochen ein Zwei-Bettzimmer bei Ihnen für uns frei wäre.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns sehr bald eine Nachricht zukommen
ließen und grüßen Sie und Ihre Frau Schwiegermutter herzlich als

Ihre



Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Der Präses der Synode

Kalendienst / Tonbandarbeit

Magdeburg, den 13. April 19 59.
Am Dom 2
Fernsprecher 30165 (über Eogl. Konsistorium: 31807, 31878, 31880, 31881)

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission -
Berlin N.58,
- - - - -
Göhrenerstr.11

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!
Herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 8.4. Ihre Aufnahme liegt noch unter dem Rohmaterial mit dem Vermerk: "Vor Verwendung anfragen". Als ich vor wenigen Tagen den Brief 11/58 der Gossner Mission studierte, fand ich auf der letzten Seite auch Ihren Namen und hatte mir vorgenommen, Sie bei nächster Gelegenheit in Berlin zu besuchen. Dies könnte am 20.d.Mts. geschehen. Ich bringe dann Ihr Band mit. Bitte seien Sie so freundlich und geben Sie telefonisch Nachricht, wann und wo (wenn überhaupt am 20.) ich Sie aufsuchen darf. Telefon: Berlin 51 69 76 - Kirchentagsbüro - Herr Mädler oder Frau Segebarth. Mir wird dann diese Nachricht am 20. früh zukommen. Ich bedanke mich im voraus und grüße Sie sehr herzlich!

I.A.
Ihr

W. Langen

W.

Ev. Pfarramt St. Petri - Pauli

Lutherstadt Eisleben

Tgb.-Nr.

Lutherstadt Eisleben, den 16. März 1959

Petrikirchplatz 22

Fernruf 2229 Sup. Weiske

" 2890 P. Wauer

Lieber Bruder Schottstädt!

Der Pfarrkonvent unseres Kirchenkreises hat mich beauftragt, Sie zu fragen, ob Sie zu unserem Kreismissionsfest kommen können. Es soll am 21. Juni (4. Sonntag nach Trinitatis) in der St. Nicolai-kirche von Eisleben gehalten werden. Die Festfolge vom Vorjahr finden Sie in dem beigelegten Blättchen. Wir haben es auch schon so gehabt, daß der gemeinsame Gottesdienst erst um 14,30 Uhr war. Dann fehlt allerdings der Kindergottesdienst. Aber über diese Einzelheiten läßt sich ja noch später sprechen, wenn ich zum Pfarrkursus in Berlin bin. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie zu uns kommen könnten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr Günter Möhring

13. 9. 20. 9.

oder 4. 10.

Im Platon 21. April - 1911

Im Platon 21. April - 1911

Im Platon 21. April - 1911

Im Platon 21. April - 1911

Der Platon 21. April - 1911
zu Ehren, ob die in unserer Kreislaufzeit kommen können. Sie
sollten in der Zeit nach (1911) in der St. Michael-
kirche in Berlin sein. Die Festfeier vom Vorjahr finden
sie in der Zeit nach (1911) in der St. Michael-
kirche in Berlin sein. Sie haben es auch schon so gehabt.
hat der Platon 21. April - 1911. Sie haben es auch schon so gehabt.
sollten in der Zeit nach (1911) in der St. Michael-
kirche in Berlin sein. Sie haben es auch schon so gehabt.
sollten in der Zeit nach (1911) in der St. Michael-
kirche in Berlin sein. Sie haben es auch schon so gehabt.

~~Fl. Halle~~
~~Fl. Halle~~

, am 29.4.1959

Herrn
Pfarrer Helmut W a u e r

Lutherstadt Eisleben
Petrikirchplatz 22

Lieber Bruder Wauer,

Bruder Gutsch hat sich den Termin für das Missionsfest bei Ihnen fest vornotiert und wird dasselbe bestreiten. Er wird selber noch an Sie schreiben und Ihnen Vorschläge unterbreiten. Benötigen Sie Opfertüten?

In der Hoffnung, daß Sie eine gute Vorbereitung für das Fest durchführen können und dann auch einen guten Tag haben, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

lg

, am 14.4.1959

Herrn

Pfarrer Hellmut W a u e r

Lutherstadt Eisleben
St. Petri-Pauli-Kirche

Lieber Bruder Wauer,

wir haben soeben noch einmal die Missionsfeste für das kommende Jahr im Mitarbeiterkreis durchgesprochen. Bruder Gutsch wäre bereit, am 21.6., also dem Tag, an dem Sie ursprünglich das Fest durchführen wollten, zu Ihnen zu kommen. Sie haben ihn leider während der Tagung nicht kennengelernt; Bruder Krause könnte über ihn Auskunft geben. Ich halte ihn für unseren besten Mann, den wir anzubieten haben.

Schreiben Sie mir nun bitte recht bald, ob Sie das Fest am 21.6. durchführen wollen oder erst am 13. oder 20.9. mit mir.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit freundlichem Gruß

Ihr

llg

, am 13.3.1959

Herrn
Pastor Hans-Ruedi WEBER
Weltrat der Kirchen

17, route de Malagnou
G e n f / S c h w e i z

Lieber Bruder Weber,

wir freuen uns sehr, wenn Sie am 18.4. nachmittags oder am 19.4. vormittags (nach dem Gottesdienst) bei uns sein können. Wir hoffen, daß an diesem Wochenende alle Theologen, die in unseren Gruppen tätig sind, bei uns sein werden. Natürlich möchten wir einige Pastoren von Berlin und Umgebung zu diesem Gespräch mit Ihnen einladen. Ich werde noch heute mit Kirchenrat BWHM telefonieren, um herauszubekommen, ob Sie am 18. oder 19.4. sehr verplant sind. Auf jeden Fall liegt mir sehr an einem Zusammentreffen mit Ihnen. Ich lasse noch einmal von mir hören.

Für heute herzliche Grüße

Ihr

14

, am 10.2.1959

Herrn
Pastor Hans-Ruedi WEBER
Weltrat der Kirchen
17, route de Malagnou
Genève / Schweiz

Lieber Bruder Weber,

durch das Programm für den Missionspastoren-Kursus, der alljährlich von der Berliner Mission - und anteilig so ein bißchen auch von der Gossner-Mission - hier durchgeführt wird, habe ich festgestellt, daß Sie im April in Berlin sein werden. Ich denke, Sie werden bei der Bossey-Tagung sein. Wenn dem so ist, so möchte ich auf keinen Fall veräumen, Ihnen zu sagen, daß viele junge Pastoren, die auf dieser Tagung der Mission (dort kommen die alten Missionsfreunde und Missionsvertreter zusammen) nicht sein werden, Ihren Vortrag in Mainz "Elemente einer missionarischen Gemeinde" gehört haben (Tonband) und nun weiterfragen, wie es mit der Beziehung Gottesdienst - Alltag, wie ist es mit der missionarischen Sendung hier in unserer Welt in der DDR? Sie sind angeregt, und es wäre notwendig, mit ihnen weiter an dieser Frage zu arbeiten. Wir bemühen uns von der Gossner-Mission in der DDR aus, die Theologen, die wir kennen, scharf zu machen in Richtung Laienzurüstung für den Alltag. Wir merken immer mehr, wie brennend dieses Problem bei uns wird.

Im Namen meiner Brüder möchte ich Sie nun fragen, ob Sie einen Tag während Ihres Berlin-Aufenthaltes für uns opfern könnten. Wir würden dann versuchen, einen Kreis einzuladen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir recht bald schreiben könnten, damit ich diesen Tag in unser Programm hineinnehmen kann.

Ihren Mainzer Vortrag "Elemente einer missionarischen Gemeinde" haben wir abgezogen, jetzt auch hier, und wir fragen Sie: Dürfen wir denselben in einer Zeitschrift in der DDR (natürlich kirchl. Zeitschrift) abdrucken lassen?

In der Hoffnung, Ihnen im April begegnen und Sie für einen Tag hier bei uns haben zu können, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

119.

NS. Für neue Studienarbeiten aus dem Laiensekretariat wäre ich dankbar.

am 25.3.1959

Frau
L. W e b e r s

Karl-Marx-Stadt N 12
Max Saupe-Str. 15

Liebe Frau Webers,

auf Ihren Brief vom 12.3. muß ich Ihnen mitteilen, daß es unseren Freunden in P. nicht möglich ist, mit Gefangenen in Kontakt zu kommen. Von daher geht Ihr Wunsch nicht zu erfüllen. Es tut mir leid, Ihnen dies schreiben zu müssen, aber wir müssen uns ja immer in der Welt an den nüchternen Tatsachen orientieren.

In der Hoffnung, daß Sie der jungen Frau beistehen und ihr Hilfe bringen können, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

UG

Lieber Herr Pastor !

Mein Mann - bis jetzt blind - hat in letzter
Zeit zwei Frauenzeilen - Briefe in Deutsch geschrieben
u. hat von vielen der Briefe. Höchstens der
außerordentlichen & höchsten Frauenzeilen in Deutsch-
land u. Leipzig, haben wir eine junge Frau mit sehr
schönem Gesichtsstande. Ihr Mann hat ein
(oder "Mädchen") von einem im Ort, sehr fleißiges
Mädchen bekommen für ein Kind von der Oberseite,
ein kleines Kind, 2 Kinder (1 Mädchen von 9 Jahren,
1 portugiesischer Kind von etwa 11 Monaten), ganz gleiches
verheiratet. Er hat sie mit sehr vielen anderen -
Lassen u. hat von ein sehr großes Geschäft mit 1 Mädchen
(hat 15 Jahre alt - sehr offizielles Geschäftswissen !)

Das Mädchen will M. heiraten, kann es sein
Korollar beweist sich. Ein solches kann nicht anders
ausfallen. Sehen! Seine Frau wird furchtbar,
hat das alles nicht gewollt und will ihren Mann
lieb behalten. M. verheiratet sich im Gefängnis-
Garten. Heiratung ist eine. Heiratung ist eine
(von "Mutter" u. wogel in Leipzig, 1890, 1890-
Lübeck, Nr. 5. Es soll in einem Gefängnis noch immer
Heiratung zu seiner Frau gesagt haben: "ich bin's nicht
mehr, aber ich bin's nicht". Aber es wird der Dinge aus-
sicht, sagte er "wenn ich noch in dem anderen Ort
wäre, wo der junge, kleine furchtbar war - ich würde
nicht überleben". Seine junge Frau hat jetzt
während der Gefängniszeit furchtbar viel erlebt
und will ihren Mann mit Liebe sehen. Der Gefängnis-
meister schreibt nicht, dass sie ihren Mann vom
Gefängnis her. Ein furchtbar, es könnte sein von

Möchte sein, wenn er Sie sehr sehr aufmuntert,
in seine Kasse (noch 1 Jahr) abzubringen, wie
Sie wünschen. Ihnen haben wir die große Hoffnung,
dass Sie einander in Christo bezeugen und
Ihren neuen Leben leben darf. Kann es möglich
sein, dass Sie Ihnen die Sie, Bitten, von seiner Frau
und fragen Sie ihn, dass seine Frau wie für ihn
lebt und ein anderes Leben ganz neu mit
ihm aufzubauen will.

Gewiss möchte ich Sie von Herrn Simon.
„Bei Gott sind alle Dinge möglich für den, der
glaubt.“ Der Herr fragen Sie und sehr Sie für viele
Ihren Leben. In Glauben wissen wir über
den Prozess mit p. 43, 28.

Ihre Dankbaren E. Hebert,
5. - November 1912
New Savings No. 15

, am 19.5.1959

Frau
Wedekind
Erfurt
Leninstr. 132

Sehr geehrte Frau Wedekind,

gleich möchte ich für Ihren freundlichen
Gruß herzlich Dank sagen. Für mich war es wichtig, Sie einmal per-
sönlich kennenzulernen. Ich hoffe sehr, daß Sie zu Ihrem Sohn Dietrich
wieder in ein Verhältnis kommen, daß auf beiden Seiten Freude auslöst.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft für Ihre Tätigkeit in der Familie und in
der Gemeinde und bin

mit freundlichem Gruß

Ihr

13

daß viel Gutes aus dieser Aussprache erwachse-
 für meinen Dienst und seine Familie und
 auch für meinen Dienst in der Gemeinde und
 bei unseren Jüngern. Ich kann nur im-
 mer wieder danken für diesen reichen Him-
 melskatz, der uns durch das eindrucks-
 volle Gossner-Missionsfest und durch Ihr Hier-
 sein zuteil wurde.

Bleiben Sie Ihrer lieben Familie und
 der Gossner-Mission mit ihrem segensrei-
 chen Dienst noch recht, recht lange erhalten,
 und bleiben Sie bitte auch weiterhin mei-
 nem Dienst der kleine, väterliche Freund dafür

Erfurt, 13. V. 59

Sehr geehrter, lieber Herr Schottspädt,

Zum lieben Pfingstfest möchten mein
damm und ich Ihnen und Ihrer Familie herz-
liche Grüße senden und Ihnen mit Ihren
Lieben gesegnete und erholende Feiertage wün-
schen.

Hoffentlich sind Sie gesund und nicht
allzu abgespannt von Ihrer Reise zurückge-
kehrt. Haben Sie noch einmal Dank, daß Sie
uns ein paar Stunden Zeit zum Ansprechen
schenkten. Und möchte Gott seinen Segen
geben,

, am 3.2.1959

Herrn
Vikar Hans Weiß
Leipzig N. 22
Blumenstr. 76

Lieber Bruder Weiß,

es hat mich gefreut, von Ihnen ein paar Zeilen in die Hände zu bekommen. Es war ja klar, daß Sie in die Sächs. Landeskirche zurückgehen, und es ist sicherlich notwendig, daß Brüder auch in der Lutherischen Kirche in den bestehenden Ämtern Neues versuchen; sie bringen eine Portion Erfahrung aus ihrem bisherigen Dienst mit und können vieles davon im Amt verwerten.

Ich verzeihe Ihnen, daß Sie unseren Einladungen nicht mehr gefolgt waren und freue mich, in Ihnen bald einen Pastor zu sehen, der von Sachsen her mit der Gossner-Mission den Kontakt aufrecht erhält.

Grüßen Sie Ihre Gattin, seien Sie selber begrüßt und lassen Sie irgendwann wieder einmal von sich hören.

Herzlichst

Ihr



, am 22.5.1959

Herrn
Missionsinspektor
Pastor Paul WEKEL
Berliner Missionsgesellschaft
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder WEKEL,

auf Ihr Schreiben vom 23.3. mit dem beigefügten Programm-Entwurf für eine Rüste vom 16. - 20.11.59 teile ich Ihnen mit, daß wir es für gut befinden, wenn die Mitarbeiter der verschiedensten Missionen zusammenkommen, um ein wenig gemeinsam zu arbeiten. Das Programm scheint wenig oder gar keinen Raum zu lassen für ausführliche Berichte der einzelnen Werke. Von einigen der Referate versprechen wir uns viel, so z.B. von dem Referat von D. Dr. Meyer und von Prof. Dr. Dammann. Es ist uns die Frage, ob wir für die ganze Zeit vom 16. - 20.11. einen oder zwei Mitarbeiter freistellen können.

Was die Bibelarbeit angeht, so möchten wir Pastor Horst Dzubba vorschlagen, der als Dozent am katechetischen Seminar in Berlin-Friedenau tätig ist und gleichzeitig dem Kuratorium der Gossner-Mission angehört.

Wir haben noch die Frage, ob Sie unter "Mitarbeiter" hauptamtliche verstehen. Was die Leitung der Gesamttagung angeht, so möchten wir vorschlagen, ein Kollektiv zu bilden, in dem die 3 Gruppen: Berliner Mission, Leipziger Mission und Mission der Brüdergemeine mit je einem verantwortlichen Mann vertreten sind.

Zum Programm noch: Wir vermissen ein Thema, das mit der industriellen Entwicklung in Asien und Afrika und zusammenhängend damit mit der Säkularisierung und der Verkündigung des Evangeliums in dieser säkularisierten Welt zu tun hat.

In der Hoffnung, von Ihnen im Laufe des Sommers noch ein genaues Programm zu bekommen, bin ich

mit freundlichen Grüßen

stellvertretend für alle Mitarbeiter
der Gossner-Mission in der DDR

Ihr

*Herrn Sekretär: eingekleidet
gelesen*

llg

*J. Lohrer am 19.11. um 17.30
20.11. um 10.00*

Programmentwurf

für die Mitarbeiterrüstzeit v. 16.-20.11.1959 in Bln.-Weissensee

Montag, 16. 11. Anreise

16.00 Uhr Kaffee

17.00 Uhr Begrüssung

Referat: "Die missionarische Verkündigung am Ende des konstantinischen Zeitalters"

Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

20.00 Uhr Korreferat

(Dr. Beyreuther, Leipzig)

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

Dienstag, 17. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit (Thema und Referent noch unbekannt)

10.00 Uhr Aussprache in Gruppen

16.00 Uhr Berichte der Gruppen - Aussprache

17.00 Uhr Referat: "Die Bibelmission" oder "Die Bibel treibt Mission"

(Dr. Zabel, Berlin)

20.00 Uhr Aussprache

Mittwoch, 18. 11.

8.15 Uhr Frühstück

Teilnahme am Gottesdienst

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Kaffee

16.00 Uhr Referat: "Sprache und Leben als Vermittler der Botschaft"

(Professor Dr. Dammann, Berlin)

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

18.30 Uhr Abendessen

Abend frei

Donnerstag, 19. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit

10.00 Uhr Referat: "Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche"

Missionsdirektor Brennecke, Berlin

11.15 Uhr Aussprache in Gruppen

16.00 Uhr Berichte der Gruppen und Gesamtaussprache

17.30 Uhr Referat: "Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche"

(Professor Dr. Arno Lehmann, Halle)

20.00 Uhr Aussprache. Dazu einleitend Kurzbericht von

M. I. Meckel: "Wie nimmt die Junge Gemeinde unsere Missionsberichte auf."

ab 21.00 Uhr Zeit zur Einzelarbeit für das Seminar über Missionsberichterstattung am 20. 11. vormittags

Freitag, 20. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit

10.00 Uhr Moderne Missionsberichterstattung - Seminar

Leitung: (Professor Dr. A. Lehmann, Halle)

11.45 Uhr Schlussbesprechung

12.30 Uhr Mittagessen

Abreise

Gleichbleibender Tageslauf:

7.45 Uhr Gebetsgemeinschaft

8.15 Uhr Frühstück

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Kaffee

18.30 Uhr Abendessen

21.30 Uhr Abendessen

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE
SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

THE GOSNER MISSION, 1900-1901, IN THE

SOUTHERN PART OF THE DISTRICT OF COLUMBIA

POSTAGE, 10 CENTS

NO. 100

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 23. März 1959
G/8337/W/Gu

An die
Mission der Brüdergemeine
Gossnersche Missionsgesellschaft
Ev.-Luth. Mission zu Leipzig
Deutsche Ostasien-Mission

Sehr verehrte, liebe Brüder,

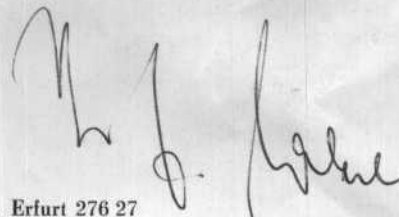
durch die Neuverteilung der Dezernate in unserem Hause ist mir nun die Aufgabe zuteil geworden, alle Vorbereitungen für die Durchführung der geplanten Herbstrüstzeit für Heimatmitarbeiter zu treffen. Der von Bruder Althausen vorgeschlagene Stoff hat es nötig gemacht, noch einen halben Tag an die Rüstzeit anzuhängen, zumal ja in diese Tage der Busstag fällt.

Heute habe ich drei Bitten an Sie:

- a) Rückäußerung über das im Entwurf beigelegte Programm der Tagung;
- b) Vorschlag eines Bruders (oder einer Schwester), der die Bibelarbeit halten soll;
- c) Bitte um den Vorschlag eines Leiters für die Gesamtagung.

Da uns im Stoeckerstift 20 bis 30, zur Not auch 35 Plätze zur Verfügung stehen, könnte für die Teilnahme eine besondere Beschränkung fortfallen. Sie werden heute noch nicht in der Lage sein, endgültig festzulegen, wer von Ihnen daran teilnehmen soll. Ich wäre aber dankbar, wenn Sie den Termin schon als feststehend notieren würden: 16. bis 20. November 1959. Desgleichen sind uns noch keine Einzelheiten über die Kosten und alle Äusserlichkeiten bekannt. Wir werden sie sobald als möglich mitteilen.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich



Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Gr. 11. 5. 59

Wieder bei der Kaffeeplant!

Landes- und auf ein das Kuchlein-Steigung
nicht teilhaftigen Kassen; fassen Pann-
durch für 3 Tage zu einer gemeinsamen
Kaufung auf Kuchlein; auf 2 Tage für
Mk. 100 für Kuchlein in der großen Gemeinde,
und ein das Kuchlein-Steigung nicht ganz gegeben;
Zurück „Polizei“ und nicht sehr sehr „Dienst“
von Pann-
Kuchlein-Steigung für die Kuchlein-Steigung in-
einer Kuchlein-Steigung. Die Kuchlein-Steigung

Absender:

Pfarramt Jacobi

Greifswald

Karl-Marx-Platz 41

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Haben Sie den Brief
Kommunikation auf Ihre
Adresse?

Postkarte



Herrn Pöschel

Marktstraße

~~Platz~~ Pln. N. 55

Göhrmannstr. 11

Papenmühle

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

III/19/185

Mission

Pr. 9. III. 54.

Lieber Bruder! Ich habe für die Einleitung
 zum Aufschreibung für mich. Holograph in der
 Progenitor. Es gibt will, soda of Kanten
 u. kaufm. 10 um 3^h in der Polverm. Pro.
 bin. immer mit andern befaßt. Auch
 billi. um Räumlichkeiten.
 so soll of glanzvolle Medaillen für -
 Fundation. Bei thesaur. Punkt of in
 vorigen ^{Teil} u. Herbst, fallen also bis zu uns
 hoch. Hoffentlich, ob im Einklang.
 Es hat auch auch bei. Hinau um die
 Antiquary der 50. - 76 (in d. H. Kanten).

Absender:

Waldweg
R. K. n. d. l.
R. K. n. d. l.
R. K. n. d. l.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Freundlich
H. K. n. d. l.
H. K. n. d. l.

Postkarte



Evangel. Kirche
Deutschflecken
Gef. n. d. l. = Million
in Berlin N 58
Löhneckerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/12/165

Gr. 26. II 59.

Der Golsner-Mission!

halbesam fante mein Renthung für 15.- h 28. 1.
Golsner: Golsner wird von 50.- h 25. h.
Tun ich 15.- h von fünf?

Mein Missionen fante fante. of mein Jahr 21. 6. 59
fasterlegt auf mein Vorfleger in. Inbar
mit als mein blar. haa.

Freund Golsner H. Meppelf

Absender:

Messing
R. Knoke
K. Herzogstr. 4

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Golsnar = Kintvira

Alte N. 57

Göhrmannstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 20.5.1959

Herrn
Pfarrer Jochen WERDIN

L ü b b e n a u
Kirchplatz 4

Lieber Jochen,

unsere Konten sind: Postscheck: Berlin 4408
Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336.

Auf eines dieser beiden darfst Du Gelder für Vietnam überweisen. Auf dem Abschnitt für uns aber bitte die Bezeichnung "für Vietnam" angeben.

Martin Iwohn hat den 4.9. für Lübbenau vornotiert. Sein Thema:
"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung".

Bis zum nächsten Mal bin ich mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen
Dein

Bruno ug

25
Kamukis-
valme

Mit freundlichem Gruss

Sodann zur Vermeidung etwaiger Fehlplanungen: Auf Grund der mündlichen **Absprache** mit Br. Schottstädt rechnen wir mit dem Kommen von Br. Iwahn am 4. Sept. Ich bitte, das genaue Thema seines Vortrages über die Hungernden der Erde bis Anfang August mitzuteilen, damit die Bekanntmachung rechtzeitig erfolgen kann.

Weltproblem 6. + dazugehörige ...

F. mitis

, am 9.3.1959

Herrn
Pfarrer Joachim WERDIN
L ü b b e n a u
Kirchplatz 4

Lieber Jochen,

heute nur eine kurze Mitteilung: Waltraud HÜBNER, die ich anheuern wollte für die Pfarrstelle, war grundsätzlich bereit, nach L. zu kommen. Nun ist aber persönlich bei ihr etwas dazwischen gekommen, und es scheint so, als wenn sie zu ihren Eltern nach Westdeutschland ziehen möchte. Sie hat mir kurz mitgeteilt, daß wir nicht mit ihr rechnen sollen.

Damit ist nun Eure geplante Stelle noch, wie bisher, offen.

Ich wollte Dir dies nur mitteilen, damit wir nicht falsch bauen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau und die Brüder.--

Dein

B. G.

Günther Weyhe
Pastor

Kannawong i. b. Keldungen,
den 14.5.59

Lieber Bruder Schottstädter!

Sehr herzlich danke ich für die Einladung zum Pfarrerarbeitslager.
Ich hätte große Lust dazu. Leider ist es mir in diesem Sommer
nicht möglich, und zwar vor allem aus familiären Gründen.
Wir leben hier unter primitivsten Verhältnissen. Ich muß das Wasser
hoch- und weit herumschleppen. Es ist für mich eine große Belastung,
zumal mit einem kleinen Kind. - Mein Freund Peter Jordan
kann Ihnen mehr erzählen. - Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie
zu gegebenen Zeit wieder an mich denken. -

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit
grüßt Sie

Ihr Günther Weyhe

Ihre
Kannawong
vdm

M. Iwohn

Berlin, am 22.4.1959

Herrn
Pfarrer Günter W e y h e
Kannawurf über Heldringen
Pfarrhaus

Lieber Günter!

Erbitte umgehend von Dir eine Vollmacht, versehen mit Stempel,
Deiner Unterschrift und Deinem Titel:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten
Bücher in Empfang zu nehmen."

Meinen Brief hast Du wohl inzwischen erhalten. Dies also nur
für heute. Schicke bald das Dings.

Grüße Dein Weib von mir.

Mit einem herzlichen Gruß bin ich

Dein

Berlin Post, Sonn 18. 3. 59

Sehr angenehmer Herr Postbote.

Ihre Einladung habe ich dankend erhalten.
Leider bin ich leider nicht kommen =
man, da es mit meinem Dienstplan
nicht paßt. Ich möchte aber bei Ihnen sein =
und bei solchen Gelegenheiten mitwirken
und berichten von Ihren Taten mitteilen
sich.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Georg Meisinger - Berlin Post

, d. 18.2.1959

Herrn
Pfarrer Wilding

Halle/S.
Lindenstr. 78a

Lieber Bruder Wilding,

schön längst wollte ich Ihnen geschrieben haben, um Ihnen noch einmal sehr herzlich zu danken für die Aufnahme in Ihrer Gemeinde anlässlich der Halleschen Missionskonferenz. Ich muß Sie also um Entschuldigung bitten, daß ich dies nicht mehr direkt tun konnte, da ich so schnell von Halle wieder weg mußte. Die Tage danach waren auch sehr turbulent, so daß ich erst jetzt dazukomme, Ihnen und Ihren Amtsbrüdern zu danken.

Inzwischen habe ich gemerkt, daß ich mein Fürbittgebet wohl in einer Agende liegen gelassen habe. Ich wäre Ihnen sehr sehr dankbar, wenn Sie mir das Gebet - falls Sie es finden - in einem Briefumschlag zusenden würden. Es ist eine gefaltete Druckseite aus der "Jungen Kir-

che. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich wieder in den Besitz dieses
Gebetes käme.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Gutsch)

, am 9.4.1959
Iw/Re

Herrn Studentenpfarrer
Dr. Friedrich WINTER

Greifswald
Martin Luther-Str. 8

Lieber Bruder WINTER!

In kürzeren Zeitabständen führen wir Wochenendbegegnungen mit Theologie-Studenten durch. Wir versuchen hier mit ihnen über einige Fragen, die uns aus Soziologie und der modernen Arbeitswelt heute zuwachsen, zu diskutieren und ihnen von unserer Arbeit her eine Hilfe für das spätere Pfarramt zu geben. Wir können nicht mehr so weitermachen, wie bisher. Zwar wissen wir das alle, aber es wird kaum versucht, hier und da einen Anfang zu machen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß alle die Fragen, die um Soziologie und Industrialisierung kreisen, an der Universität fast gar nicht zur Sprache kommen. Wir tun immer noch so, als sei nichts geschehen und als könnten wir im alten Geleise weitermachen. Horst Symanowski, der die Arbeit der Gossner-Mission in der Bundesrepublik leitet, hat dieses gesehen und ein "Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie" eingerichtet. Beim letzten Wochenende hatten wir mit 2 Tonbändern sehr gute Erfahrungen gemacht. Diese beiden Vorlesungen wurden bei Symanowski im Seminar gehalten. Es handelt sich hierbei um:

- 1) Hans Ruedi WEBER: "Elemente einer missionarischen Gemeinde"
- 2) Hans Storck: "Die Bedeutung der Soziologie für die Verkündigung".

Sie fordern geradezu zu einer Diskussion heraus. Es war erstaunlich, wie neu den Hörern diese Dinge waren, aber noch erfreulicher, wie sie darauf lauschten.

Wir wollen am 2. und 3. Mai wieder so ein Wochenende durchführen und diese beiden Tonbänder abhören. Meine Bitte geht nun dahin, dieses in der Studentengemeinde bekanntzugeben und möglichst viele Theologie-Studenten zu schicken. Ort: B u c k o w / Märk. Schweiz, Haus "REHOBOTH", Neue Promenade 34. Fahrverbindung: Mit der S-Bahn bis Strausberg, dann mit der Dampfbahn bis Müncheberg, von Müncheberg nach Buckow mit einer elektrischen Bahn. Anreise im Laufe des Freitag, 1. Mai, nachmittags bzw. abends. Für Verpflegung und Unterkunft ist selbstverständlich gesorgt. Die Fahrgelder werden wir erstatten können. Die Abreise können wir an Ort und Stelle verhandeln. Anmeldungen bitte bis zum 27.4.59.

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen dies in einem lockeren Brief schreibe, aber ich denke, wenn Sie diese Sache ankündigen und empfehlen kommt sie besser an als ein unpersönlicher Aufruf, der vielleicht nur vorzulesen wäre.

Mit einem herzlichen Gruß bin ich

Ihr ergebener

St.
(Iwohn)

Bln., den 3.5.59

Hierdurch möchte ich mich für das Wochenendge-
spräch am 9. und 10.5.59 anmelden.

mit Bz.

Hochachtungsvoll

S. Wille

Absender:

Siegfried Witt
Blu N 58

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Schnefelder Str. 19

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Postkarte
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16. 8.1959



Herrn 1

Bruno Schottkade

Berlin N 58

Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 3.2.1959

Frau
Gudrun W o r m

Berlin-Lichtenberg
Mollendorffstr. 43

Liebe Frau W o r m ,

ob treulose Tomate oder nicht, wir freuen uns über den Weg, den Sie neu eingeschlagen haben und hoffen, daß Sie sich auf demselben dankbar vorwärts bewegen.

Unsere Familie ist umgezogen; wir wohnen jetzt: Berlin NO.55, Dimitroffstr. 133. Während des Umzuges stellten wir fest, daß Sie noch Sachen auf dem Boden hier stehen haben. Da wir hier nun nicht mehr wohnen, können wir für dieselben nicht mehr haften. Vielleicht können Sie einmal kommen und die Dinge ordnen.

Martin Iwohn ist bei uns seit dem 1.11.58 angestellt, seine Familie ist noch im Harz und kommt am 1.4. (dann mit Zuwachs).

Wir würden uns freuen, wenn Sie gelegentlich bei uns hereinschauen könnten, und ich grüße Sie herzlich - stellvertretend für Familie und Büro - als

Ihr

Berlin N.58, am 27.5.1959

Liebes Fräulein Wöhler,

bei Durchsicht der Bibliothek stellten wir fest, daß Sie noch folgende Bücher haben:

- Nr. 6 Markus- und Lukas-Evangelium v. Schlatter
- Nr.47 Buch der Anfänge, Genesis 1-11 v. Hellmuth Frey
- Nr.48 Buch des Glaubens, Genesis 12-25 " "
- Nr.49 Buch des Kampfes , Genesis 25-35 " "
- Nr.63 Das Johannes-Evangelium v. Otto v. Reden
- Nr.109 Arbeitshilfen für die Unterweisung d. Konfirmanden
v. Hauschildt-Schröder
- Nr.137 Das Zeichnen im kirchl. Unterricht v. Lic. Kurt Frör .

Da wir die Bücher in allernächster Zeit abgeben müssen, möchten wir Sie bitten, uns dieselben r e c h t b a l d zurückzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ja.

, am 19.2.1959

Frau
Elisabeth Z e i s s
E r f u r t
Karthäuserstr. 27 a

Sehr geehrte Frau Z e i s s , es ist nett, daß Sie unserer so herzlich gedenken und sich bemühen, unser Werk ein wenig mitzutragen.

Ich war lange nicht in Erfurt, sonst hätte ich Sie bestimmt aufgesucht.

Ihre beiden Arbeiten, die Sie beigelegt haben, lassen erkennen, daß Sie weiterhin künstlerisch tätig sind.

Wie geht es Ihnen gesundheitlich? Ich hoffe, daß ich doch wieder einmal nach Erfurt kommen kann, und dann werde ich Sie auf jeden Fall besuchen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihr Schaffen

Ihr dankbarer

LB

Erftat 15. 2. 59

Sehr verehrter Herr Ebstadt,
über Ihre Zurechnung (Bericht Symonowski
u. Kurz berichtet) habe ich mich sehr gefreut u.
danke Ihnen herzlich dafür.

Letztes Satz im Symonowski Bericht
beantworte ich freudig mit: Ja!

Mit bestem Gruß für Sie und Ihre
ganze Familie, mit guten Wünschen
auch für alle, alle Willkäre mit Ihnen
Kirkegaard,
Ihre ergebene Elisabeth Feis
Malvini

, am 13.4.1959

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,
"Die Christenlehre" und "Das missionarische Wort" haben
Deinen Aufsatz über das Pastoren-Arbeitslager aufgenommen und ihn ab-
gedruckt. Hiermit über sende ich Dir ein Belegexemplar von "Das missio-
narische Wort", welches irrtümlicherweise hier bei uns eingegangen ist.
Hoffentlich hast Du keinen Zorn im Bauch, daß wir von Berlin aus während
Eurer kirchlichen Woche nicht dabei waren. Wir können nur wünschen, daß
die beiden Brüder aus Eilenburg uns in rechter Weise vertreten haben.
Laß bald mal von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Anlage

Martin

, am 17.4.1959

Herrn Pfarrer
Martin Z i e g l e r
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,

drei Leute haben sich für das Pastoren-Arbeitslager schon gemeldet. Wir hoffen, daß weitere Anmeldungen folgen werden. Ich denke, einen Kurzbericht von Dir brauchen wir jetzt nicht mehr, zumal in Ost und West der Bericht ausführlich gebracht worden ist. Was unser gründliches Gespräch vor dem Lager angeht, so müßte dies vor meiner Fahrt in die UdSSR sein (25. Mai). Bitte sei so gut und schreibe mir, wann Du wieder nach Berlin kommst.

Über Pumpe und Lübbenau wird Dir Iwohn berichten.

Mit freundlichem Gruß

Dein

148

heute und

Martin Ziegler
Pastor

Großkayna, den 14. 4. 1959
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Ich habe schon längere Zeit ein schlechtes Gewissen wegen des versäumten Kurzberichtes. Deshalb habe ich ausnahmsweise auch einmal *nicht* an dem neuen Einladungsschreiben für das Pastorenarbeitslager aussetzen. Ich würde bei einigen nur noch hinzufügen, daß sie die Einladung eventuell weitergeben möchten. Ich lege Dir auch die Adressenliste von der AST bei, falls Du sie nicht haben solltest. Die AST-Leute sind durch meinen Bericht vom Januar schon informiert und präpariert. Außerdem schicke die Einladung bitte noch an folgende Brüder:

✓ P. G. Neumann, Diehsa, Kr. Niesky / OL.

✓ P. Horst Puschke, Braunsbedra, Kr. Merseburg

✓ P. Hans Hebold, Krumpa, Kr. Merseburg

} Einl. z. Pastoren-AB-Lager
ges. in Kartei-K. geleh.
14. 4. 59 RZ.

— P. Helmut Hartmann, Müheln, Kr. Merseburg, Pfarrgasse

Falls Du noch sehr viele Einladungen hast, die nicht abgeschickt sind, will ich, wenn es sich technisch machen läßt, daß die Rückseite noch mit einem Bericht vom Vorjahr geziert werden kann, gern noch sofort (!!) einen Kurzbericht verfassen und eiligst an Dich senden.

Daß ich heute erst schreibe, ist auf die Kirchliche Woche zurückzuführen, die zu aller Zufriedenheit verlaufen ist. Sie hat in den Gemeinden sehr angesprochen und ist etwas, was zur Nachahmung empfohlen werden kann. Wegen Goßners schwebte ich zwei Tage lang in Ängsten. Denn die Brüder gaben sich wohl große Mühe, aber man merkte es bei uns dem Bruder Bäumer an, daß er ein geplagter Gemeindepfarrer ist und sich nur schnell in das Thema eingearbeitet hatte, aber nicht ganz darin stand. Auch die Bilder brachten für uns manches Bekanntes. Genau dasselbe Urteil gab Bruder Haun ab, bei dem Goßners am zweiten Abend an der Reihe waren. Am 3. Abend schien dann der Motor richtig angelaufen zu sein. Denn von da an hörte ich nur noch Positives und Lobendes. Zum Glück waren die etwas schwächeren Abende in Gemeinden, in denen für Goßners keine besondere Lanze mehr gebrochen werden mußte, da ihr Ruf unbestritten ist.

Ich möchte vor dem Lager gern noch einmal gründlich mit Dir sprechen. Wann wird das möglich sein?

Sind die Gerüchte vom Ende in Pumpe begründet?

Ich hoffe von Dir zu hören und grüße Dich und die Deinen

Dein

Martin Ziegler.

Liebe Gemeindeglieder!

Wieder feiern wir Ostern, das älteste und größte Fest der Christenheit. Zu diesem Fest sende ich Ihnen allen herzliche Grüße. Denn in den Ostergottesdiensten werde ich ja auch in diesem Jahr wieder nur einen kleinen Teil unserer Gemeinde erreichen. Aber die Osterbotschaft soll jeder Christ hören. Denn ohne diese Botschaft kann heute kein Christ mehr seines Glaubens froh werden. Sie wissen ja alle, wie uns von vielen Seiten prophezeit wird: "Mit eurer Kirche und euerm Glauben ist es nun bald endgültig aus!" Und wenn man nur auf die äußeren Ereignisse sieht, dann möchte man manchmal wahrhaftig meinen, diese "Propheten" hätten recht.

Doch so sah es schon damals aus, als die elf Jünger das erste Osterfest erlebten, hinter verschlossenen Türen, voll Angst, daß sie nun auch bald abgeholt und ungebracht würden wie ihr Herr und Meister. Doch da hörten sie die Osterbotschaft: "Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Jesus Christus lebt! Er ist auferstanden!" Sie aber wollten es nicht glauben. In allen vier Osterberichten, die wir haben, wird das gesagt: "Sie glaubten nicht. - Etliche zweifelten. - Es dünkte sie, als wären's Märchen." Genauso wie es sicher vielen von Ihnen auch geht.

Doch der Auferstandene begegnete ihnen, und sie hörten sein Wort: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. - Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Und auf dieses Wort verließen sie sich. Da merkten sie, wie die Angst von ihnen wich, wie die Zweifel wichen und eine große Freude sie erfüllte. Sie glaubten, und dadurch wurde ihr Leben völlig verwandelt. Sie schlossen die Türen nicht mehr ängstlich hinter sich zu. Sie gingen hinaus und verkündeten: "Jesus Christus, den ihr gekreuzigt habt, der lebt! Gott hat ihn vom Tode auferweckt und ihm alle Macht gegeben. Er will auch euch das Leben geben."

Viele, die das hörten, vertrauten diesem Wort, und auch sie erfuhren, wie ihr Leben dadurch anders wurde. Sie hatten nun ein Ziel und eine Hoffnung vor Augen, und sie bekamen dadurch Kraft, mit dem Leben fertig zu werden. So entstand durch die Osterbotschaft von der Auferstehung Jesu von den Toten die Kirche, unter viel Verfolgung und Anfeindung. Viele Apostel und Prediger dieser Botschaft sind umgebracht worden. Aber die Kirche wuchs, die Kirche bestand. Denn ihr Bestehen hängt von der Gunst oder Ungunst der politischen Lage nicht ab, auch nicht von der Freundschaft oder Feindschaft der Machthaber. Sie wird erhalten von dem auferstandenen Jesus Christus, dem alle Gewalt gegeben ist. Er sucht sich immer wieder Menschen und erfüllt sie mit Kraft und Mut, diese frohe Botschaft weiterzusagen.

Wenn Sie dies gelegen haben, halten Sie es bitte nicht für eine Schwärmerei für Leute, die nicht mehr mit beiden Füßen auf der Erde stehen, sondern irgendwo in einer Phantasiewelt schweben, die mit der nüchternen und oft recht grauen Wirklichkeit nichts zu tun hat. Ich kann Ihnen das ja nur schreiben, weil ich wie viele andere auch erfahren habe, daß der Glaube an diese Osterbotschaft einen Menschen wirklich fähig macht, das Leben zu bewältigen, auch die Dinge, die unser Leben schwer und trübe machen. Es geht bei unserem Christenglauben nicht um eine schöne Zukunftsmusik oder um Verträstung auf

ein ungewisses Jenseits. Es geht darum, daß unser Leben und das Leben der Menschen untereinander neu wird, so wie es Christus verheißen hat: "Siehe, ich mache alles neu!" Ich möchte gern, daß Sie alle auch teilhaben an dieser erneuernden Kraft unseres Christenglaubens und an der wahren Osterfreude. Ich möchte gern, daß Sie aus diesem Glauben die Kraft schöpfen, mit allem fertig zu werden, was Sie an Fragen und Problemen, an Ärger und Sorgen bei Ihrer Arbeit, in der Ehe, in Ihrer Familie und mit Ihren Kindern zu bewältigen haben. Darum schreibe ich diesen Ostergruß.

Aber solcher Glaube entsteht nicht von allein. Er kann nur wachsen und lebendig bleiben, wenn man mit Gleichgesinnten in einer Gemeinde lebt. Der einzelne steht auf verlorenem Posten, wenn er er nicht eine Gemeinschaft hinter sich hat. Und das ist der zweite Grund zu diesem Brief. Auch in unserer Gemeinde muß manches neu werden. Dazu gehört als das Allerwichtigste, daß wir zueinander Vertrauen haben und dem Haß und dem Mißtrauen nicht Raum geben, die jetzt so viel gesät werden. Darum bitte ich Sie zu diesem Osterfest, trauen Sie doch Ihrer Kirche und auch mir den guten Willen zu, der helfen will, auch wenn er nicht jedem Wunsch entspricht und manchmal anders entscheiden muß, als Sie es gerne sähen. So lassen Sie uns all die Kirchensteuergeschichten, die schwierigen mit Christenlehre, Konfirmation und Jugendweihe zusammenhängenden Fragen und, was es sonst noch für ungeklärte Dinge geben mag, doch in diesem offenen Vertrauen ruhig und vernünftig miteinander besprechen und regeln!

Gewiß, solches Vertrauen kann nur wachsen, wenn wir uns gegenseitig kennen. Nun weiß ich, eigentlich wäre es meine Sache als Ihr Pastor, Sie alle einmal zu besuchen. Doch wie soll ich das schaffen bei der großen Gemeinde und den vielfältigen Aufgaben, die ich sonst noch zu erledigen habe? So nehmen Sie wenigstens diesen Ostergruß als ein Zeichen, daß ich Ihrer aller gedenke. Allerdings ist es damit, daß man seinen Pastor kennt, auch noch nicht getan. Man muß auch seine Gemeinde, seine Kirche und sich untereinander kennen. Das aber läßt sich nur so erreichen, daß man zusammenkommt. Und deshalb lade ich Sie nun herzlich ein zu unseren Gottesdiensten und zu den Gemeindeabenden an jedem zweiten Mittwoch im Monat. Besonders aber möchte ich Sie einladen zu einer "Kirchlichen Woche", deren Programm Sie in diesem Briefe finden. An sieben Abenden soll uns dabei durch Vorträge und Lichtbilder ein Einblick in den Aufbau und in die vielen Arbeitsgebiete unserer Kirche gegeben werden, damit wir sie dadurch neu kennen und neu lieben lernen. Ich hoffe sehr, Ihnen bei dieser Gelegenheit auch einmal persönlich zu begegnen.

So grüße ich Sie und wünsche Ihnen und allen, die Ihnen lieb sind, ein Osterfest voll echter Osterfreude

Ihr Pastor *Ziegler*

, am 26.3.1959

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,

inzwischen ist klar, wer zu Euch kommt: unsere Kuratoriumsmitglieder Pfarrer Bäumer und Propsteikatechet Jaeger, beide aus Eilenburg. Sie sind genauestens informiert über unsere Arbeit, und ich denke, sie werden Euch zu den Problemen in der Oekumene einiges sagen können. Die farbigen Lichtbilder werden ihnen sehr helfen.

Ich sehe Dein etwas mürrisches Gesicht, daß ich nicht selber erscheine, denke mir aber, daß es bald wieder ganz verklärt ist.

Du wärest mir sicher schreiben, wie die Abende gewesen sind. Bruder Bäumer macht vom 6. - 8.4., Bruder Jaeger, vom 9. - 12.4.

Ich wünsche Dir eine gute Zeit und viel Kraft für Deine Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

gez. Bruno

(nach Diktat abgereist)

, am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler
Großkayna über Merseburg
Wendenring 23

Lieber Martin,

da nun von Dir kein Kurzbericht eingegangen ist, habe ich selber den Text für die Einladungen zum Pastoren-Arbeitslager formuliert und hoffe ~~und~~ hoffe mit einigen Federzeichen den Einsatz als solchen recht gezeichnet zu haben. Bitte schreibe mir Deine Meinung.

Was Eure Woche angeht, so muß ich nun leider doch ganz absagen, weil Bruder Lokies noch nicht zurück ist aus Indien und ich den Missionspastorenkursus von Gossner her mitleiten muß. Ich bin also in der Woche hier ganz gebunden. Es tut mir für Dich leid, daß ich Dich nun auf diese Weise enttäuschen muß. Wir werden aber für einen guten Ersatz sorgen, und Du kannst ganz ruhig sein, es kommt auf jeden Fall ein guter Vertreter. Sowie ich ganz klar sehe, bekommst Du Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

MG

Evangelisches Pfarramt
Großkayna
Tgb.-Nr. 62/1959

Großkayna, den 22. 2. 1959
Wendenring 23

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Anliegend übersende ich Dir den Plan für die Kirchliche Woche im Geiseltal vom 6. - 12. April 1959. Du kannst Dich also wappnen und Dir ansehen, mit welchen großen Geistern Du in Konkurrenz zu treten hast.

Hauptsächlich aber schicke ich Dir diesen Plan heute schon, damit Du mir am 1. März ein fest formuliertes Thema für Deine Abende mitgeben kannst, das so beschaffen sein sollte, daß man damit einladen kann und das dem Inhalt des Abends wenigstens in kleinen Teilen ein bißchen entspricht. Zum Zwecke der Vorarbeit hätten wir auch gern einen kleinen Schimmer von dem, was Du zu bringen gedenkst, damit wir damit schon in die Einladungsarbeit gehen können. Äußere Dich bitte auch darüber, ob Du Lichtbilder zu zeigen gedenkst und ob Bildwerfer von den Gemeinden beschafft werden müssen. Es wird sich dann allerdings meist nur um die für Farbaufnahmen zu schwachen Geräte vom Typ "Filius" handeln können, da andere in den Gemeinden kaum vorhanden sind.

Wirst Du motorisiert sein oder mit der Bahn kommen? Du kannst bei uns wohnen. Sonst allerdings ist es vorgesehen, daß alle Referenten in der Gemeinde übernachten, in der sie gerade geredet haben. Das ist auch deshalb vorgesehen, um den pastores loci die Möglichkeit zu anschließendem Gespräch mit ihren Gästen zu geben. Du müßtest mir also auch sagen, wie Du Dir das denkst. Wenn Du wie die anderen reihum gehst, will ich auch Dich im Namen der Pfarrfrauen bitten, Schlafsack oder Bettwäsche mitzubringen, da die Pfarrhäuser in dieser Woche siebenmal andere Gäste zu beherbergen haben werden.

Die Antworten auf all diese Dinge hoffe ich am 1. März mitnehmen zu können. Du wirst ja eine Stunde Zeit bis dahin haben, Dir über das Thema und den Stoff für uns hier schon Gedanken zu machen.

Mit herzlichem Gruß

Dein Martin.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 25.2.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn Pfarrer
Martin Ziegler

Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,

am 1.3. beginnt hier eine Konferenz in Berlin, zu der ich angemeldet bin. Wir müssen uns aber unterhalten können, und so schlage ich vor, daß Du zu 21.00 Uhr zu mir kommst. Wir haben dann noch eine Stunde Zeit, evtl. auch etwas länger. Ich kann Dich dann mit dem Auto zu Deinen Großeltern bringen.

Meine Privat-Anschrift: Dimitroffstr. 133, Vorderhaus I. Tr.
(nicht durch den großen Torweg gehen,
sondern kleine Tür daneben).

Bis zum 1. abends bin ich

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Anbei:
1 Einladung

Bonni.

Martin Ziegler
Pastor

Großkayna, den 19. 2. 1959
Wendenring 23

Herrn
Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

M.

Lieber Bruno!

Du bist mir mit Deinem Schreiben vom 5. 2. 1959 zuvor gekommen. Denn ich wollte gerade an Dich schreiben und Nachfragen, wie weit die Pastorenarbeitslagersache gediehen sei. Es ist gut, daß zwei Projekte gefunden sind. Hoffentlich hast Du sie inzwischen auch schon besichtigen können, damit man Näheres über die Art der Arbeit erfahren kann. Außerdem wäre vor allen Dingen gleich noch mit dem pastor loci zu klären, was als zweite Aufgabe neben der körperlichen Arbeit etwa noch in Frage käme, ob Besuche oder gemeinsame Versuche mit neuen Predigtstilen oder Erprobung von Anspielen bei Gemeindeabenden und Gottesdiensten oder aber auch Durcharbeitung eines Buches. Ganz würde ich auf solche gemeinsame geistige Betätigung auf keinen Fall verzichten. Außerdem müßte für die Teilnehmer auch für ihre Gemeindepraxis ein bißchen mit herauskommen, da sonst auch die Freude zur Teilnahme an solchen Lagern nur schwer bei den Amtsbrüdern zu wecken sein wird. Ich finde die Predigtversuche für Gemeindepastoren immer noch am anziehendsten. Ich habe inzwischen mit den beiden Brandenburger Kandidaten in meiner Gemeinde zwei neue gute Versuche mit Dialogpredigten machen können. Eine ist auch auf Band aufgenommen, das sich bei KUHN befindet, falls Du es mal gebrauchen solltest!

Von Pfarrer Liebert erhielt ich vor ein paar Tagen auch noch ein Projekt angeboten, vorläufig allerdings noch unverbindlich: Aufräumung eines in der Nazizeit völlig zerstörten Judenfriedhofs in Munsdorf über Jüterbog, Kirchenkreis Dahme. Liebert möchte gern bald Nachricht haben, ob so ein Projekt für uns annehmbar wäre. Ich finde ja! Aber wir sollten uns nicht zu viel aufhalsen. Nur wenn eines der bisher vorgesehenen Projekte ausfiele, könnte man darauf zurückkommen.

Das Anschreiben kann erst hinausgehen, wenn alle diese Fragen endgültig geklärt sind. Ich frage mich, ob es nicht vielleicht gut sein wird, ihm einen kurzen Bericht über das vorige Lager bei uns beizulegen. Ich muß jedoch gestehen, daß ich bisher diesen Kurzbericht noch nicht geschrieben habe, weil ich augenblicklich mit den verschiedensten Dingen völlig überlastet bin, u. a. auch mit der Vorbereitung unserer Kirchlichen Woche im Geiseltal. - Ver-giß Du die bitte auch nicht (6. - 12. 4. 1959)!

Da ich am 2. März nach Brandenburg muß, kann ich am 1. März (Sonntag) nach Berlin kommen. Ich würde versuchen, mit dem Zug zu kommen, der um 17.34 Uhr in Berlin - Ostbf. ist. Dann könnten wir abends alles besprechen, falls Du frei sein solltest. Morgens könnte ich dann mit Iwohn zusammen nach Brandenburg fahren. Montag abend muß ich wieder zu Hause sein, da ich Dienstag Unterricht habe, den ich im Augenblick nicht ausfallen und auch keinem anderen überlassen kann.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir noch Nachricht geben könntest wegen des 1. März, bitte auch mit Angabe Deiner neuen Adresse. Sollte es nicht klappen, müßte ich mit Iwohn verhandeln und alles Weitere ~~mündl~~ schriftlich erledigen.

Mit herzlichem Gruß an Dich und Deine Familie

Dein *Martin*.

, am 5.2.1959

Herrn
Pastor Martin Z i e g l e r
Großkayna über Merseburg
Wendenring 23

Lieber Martin,

was die Pastoren-Arbeitslager angeht, so habe ich mich da doch wieder aktiver eingeschaltet und will nun von hieraus dafür Dein Partner sein. Martin Iwohn hat genug anderes zu tun; Er soll die Studienarbeiterei, Wohnwagen, Studenten- und Laienzurüstung ordentlich machen. Darum habe ich ihm die Organisation der Pastoren-Arbeitslager abgenommen.

Nun haben wir 2 Projekte:

- 1) Müncheberg (Mark)
- 2) Bülzig bei Wittenberg,

in beiden Orten sitzen recht vernünftige Leute, mit denen man sicherlich arbeiten kann. Die Mitarbeit im NAW ist bei beiden Projekten gegeben. Ich werde in den nächsten Wochen nach M. und B. rausfahren, um am Ort alles genau vorzubesprechen. Dann müssen wir ein Anschreiben bauen, unter das wir unsere beiden Namen setzen. Bei der Verbreitung dieses Rufes werden uns die Kirchenleitungen Berlin und Magdeburg sicherlich helfen.

Wenn Du Anfang März bei Bruder KUHN bist, wirst Du sicherlich auch in Berlin sein. Bitte komme dann vorbei, damit wir hier die Anschreiben fertig machen. Wir müssen uns dann auch über den Termin einigen. Mit den Kirchenleitungen muß dahin geredet werden, daß sie von vornherein diese Teilnahme am Arbeitslager nicht als Urlaub verbuchen.

Grüße Deine Frau herzlich und sei selber herzlich begrüßt von

Deinem

M.

Thema: 16^{te} Exegese
in der D.D.R., am 28. 5. nebst
Lüssow 244 Über Bucher Juden! 18. 5. 59

Züssow, 15. V. 59

Herslichen Dank für Ihren Brief vom 13. V. 59.
Zur Bekanntgabe in der Gemeinde hätte ich gern
das Thema am Abend, über das Sie sprachen
wären. Würden Sie es mir bitte für die
Abkündigung mitteilen. Lichtbildapparat ist
verhandelt und einzusetzen.

Hersliche Grüße

Ihr Wolfgang Zippel

Absender:

W. Zippel

Züssow / Grispwald

Wohnort, auch Zustell- oder Luftpostamt

Die Frau, Buchhaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

POSTKARTE
(mit Antwortkarte)



Herrn

M. Iwahn

Berlin - W 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach-
nummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 13.5.1959
Iw/Rz

Herrn
W. Zippel
Züssower Diakonie-Anstalten
Brüderhaus
Z ü s s o w (Kreis Greifswald)

Lieber Bruder Zippel!

Für Ihren Brief vom 20.4. meinen Dank. Ich komme also am 28. Mai zu Ihnen, höchstwahrscheinlich komme ich motorisiert, sodaß Sie mich nicht abzuholen brauchen. Damit wir viel Zeit zum persönlichen Gespräch haben, bin ich am 28. gegen mittag bei Ihnen. Sonst gibt es nichts weiter zu schreiben. Alles andere dann mündlich.

Herzliche Grüße

Ihr



ZUSSOWER DIAKONIE-ANSTALTEN

BRÜDERHAUS
W. Zippel

ZUSSOW, den 20.4.59
Kreis Greifswald
Fernruf 254

Lieber Bruder Iwohn!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 6.4.59. Nach Rücksprache mit unserem Superintendenten und Brüderhausvorsteher möchte ich Sie nun bitten, am 28. Mai zu uns zu kommen. Sie können bei uns im Brüderhaus übernachten. Für die günstigste Verbindung halte ich den Zug, der um 11,07 Uhr in Züssow eintrifft. Dann hätten wir den Nachmittag für ein Gespräch frei. Am Abend könnten Sie dann den Vortrag halten. Leider ist die 100 Wattbirne für unseren Apparat noch nicht geliefert worden. Hoffentlich kommt Sie noch wie versprochen im April an. Folgende Fragen müßten wohl für den Einsatz von Praktikanten bedacht werden: Welche Arbeitsgebiete haben Sie? Unsere Diakonschüler brauchen gute Praktikaleiter - sollen also noch nicht selbständig arbeiten. Die Zahl ist kleiner, als ich ursprünglich dachte. Außerdem richtet sie sich auch nach den Gaben der jungen Brüder - nicht jeder eignet sich für jede Arbeit. -

Ich persönlich hätte gern, wenn Diakone noch stärker in missionarischen Aufgaben und Arbeiten tätig sein würden und nicht zum größten Teil in die Predigerstellen berufen würden, weil der Kirche keine andere Lösung der vakanten Stellen einfällt.

Aber auf alle diese Fragen können wir ja bei Ihrem Besuch zurückkommen.

Würden Sie uns bitte den genauen Termin mitteilen, damit wir Sie vom Zuge abholen können.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

Wolfgang Zippel

P.S. Über Br. Ernst konnte ich bisher nichts erfahren. Ich selbst bin erst seit März 58 hierin der Arbeit. In der Bruderschaft ist er jedenfalls nicht. Z.

, am 6.4.1959
Iw./Re

Herrn
Wolfgang Z i p p e l
Züssower Diakonie-Anstalten
Brüderhaus
Züssow (Krs. Greifswald)

Lieber Bruder Zippel!

Ich muß mich bei Ihnen ebenfalls entschuldigen, daß ich heute erst antworte. Sie wissen selbst, wie das mit der Arbeit ist. Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben. Leider haben Sie wegen der Diakon-Praktikanten nichts geschrieben. So hoffe ich doch, daß dies klargenommen wird.

Für April kann ich Ihnen leider keinen Termin mehr nennen. Im Mai allerdings könnte ich ohne weiteres kommen. Wie wäre es mit dem 7., 12. oder 14. Mai. Der 27. oder 28. Mai würde auch noch gehen.

Somit haben Sie einige Termine, und ich denke, einer davon wird Ihnen schon passen. Ich komme dann mit Lichtbildern und berichte über unsere Heimatarbeit. Einen Bildwerfer haben Sie sicher zur Verfügung. Wenn ich dann komme, können wir auch wegen des Praktikums der Diakone alles weitere besprechen.

Ach, und noch eins: ich bin gar nicht Pfarrer. Aber die Titel spielen ja gar keine Rolle.

Ich hoffe auf ein gutes Einvernehmen mit Ihnen und bin

mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

Jo.

NS. Ist denn Bruder Ernst
noch bei Ihnen?

ZUSSOWER DIAKONIE-ANSTALTEN

BRÜDERHAUS

W. Zippel

ZUSSOW, den 11.3.59
Kreis Greifswald
Fernruf 254

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
Berlin N58, Göhrener Str.11

Lieber Bruder Iwohn!

Verzeihen Sie bitte, wenn ich erst heute Ihr Schreiben vom 12.2. beantwortet. Ich war bis Mitte Februar im Urlaub und fand dann hier sehr dringende Sachen vor, die ich erst erledigen mußte. Hinzu kam, daß ich nun doch nicht einen Termin im März zu einem persönlichen Besuch ausfindig machen konnte. Der Gedanke eines Lichtbildervortrages erscheint mir gut. Können Sie uns nicht einen oder 2 Termine im April oder Mai nennen, die Ihnen günstig liegen? Ich würde dann mit unserm Herrn Superintendenten und dem hiesigen Mädchen-Proseminar über den günstigeren Tag sprechen und Ihnen so schnell wie möglich Nachricht geben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Wolfgang Zippel
Brüderhausvater

, am 12.2.59
Iw/Re

Herrn
Diakon Z i p p e l

Züssow bei Greifswald
Diakonenanstalt

Lieber Bruder Zippel,

anlässlich einer telefonischen Anfrage des Jungmännerwerkes wende ich mich an Sie. Es wurde uns gesagt, Sie hätten mehrere Praktikanten, ob wir diese bei uns einsetzen könnten. Nun, wir haben uns darüber gefreut und danken Ihnen für Ihr Angebot. Wenn wir recht informiert sind, handelt es sich um etwa 6 Leute für die Zeit vom 13.7. - 1.8. oder 27.7. - 24.8. Der letzte Termin ist uns bedeutend lieber, schon wegen des größeren Zeitraumes.

Nun weiß ich nicht, wie weit Sie über unsere Arbeit Bescheid wissen. Es ist auch schwer, darüber in einem Brief zu schreiben, ohne damit zugleich genötigt zu sein, einen längeren Bericht zu geben. Ich schlage Ihnen also vor, daß ich einmal nach Züssow komme und dort vor versammeltem Publikum an Hand von Lichtbildern über unsere Arbeit in der DDR berichte. Dann lernen wir uns kennen und können auch gleich alles besprechen.

Wie ist es eigentlich damit? Von seiten des Jungmännerwerkes sprach man noch von etwa 3-4 Leuten, die sogar von Januar bis September 1960 zur Verfügung stünden. Ich kann Ihnen nur sagen, daß wir sehr daran interessiert sind, für so einen großen Zeitabschnitt Mitarbeiter zu bekommen. Darüber müßten wir ja wohl in jedem Falle reden. Für einen Besuch käme meinerseits die zweite Märzhälfte in Frage.

Schreiben Sie mir doch bitte Ihre Meinung dazu, vielleicht auch gleich, wieweit Sie über unsere Arbeit informiert sind. Selbstverständlich schreibe ich Ihnen dann noch vor meinem Besuch ein wenig Näheres.

Bestellen Sie doch bitte an Bruder Ernst einen ganz herzlichen Gruß von mir. Wir kennen uns von Halle und haben sogar in demselben Hause gewohnt. Sie wissen, er hatte 1956 in Halle an dem Lehrgang für Orthopädie-Schuhmacher teilgenommen. Wir haben uns dann ganz aus den Augen verloren. Ich hoffe, er ist noch bei Ihnen in Züssow.

Ich erwarte Ihre Antwort und bin mit einem herzlichen Gruß

Ihr

Ag.

, am 13.4.1959

Frau
Johanna Z o c h e r
Berlin-Köpenick
Flemmingstr. 36

Liebe Frau Z o c h e r ,

zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen Gottes
Segen für Ihren weiteren Lebensweg und viel Freude im Kreise Ihrer
Familie.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

MS

Glück. Köpenick
12. Apr. 58.

Lieber Bruno!

Eine Kopie Deines Geburtstagsgrußes, der
mir damals gerade, als ich krank lag im Bett,
so besondere Freude bereitet hat, in seiner un-
gewöhnlichen Art, das soll nun Dein Geburtstags-
gruß an Dich nicht sein. Lange Worte sind
Sätze habest Du nicht. Am liebsten, ich auch nicht!
Aber wenn man einem Menschen, den man gerne
hat ein nettes Geschenk überreichen will, wickelt
man es ja auch nicht in Zeitungspapier, sondern
packt es liebevoll ein!

Eben darum möchten wir Dir, lieber Bruno,
alles was möglich Gutes wünschen! Neben der
Gesundheit an erster Stelle, wünschen wir Dir
aber vor allem Dingen an Deinem Geburtstage
Ruhe, das heißt mit Mühe und dem
kleinen oder größeren Schottstädter's richtig

in der Familie beisammen sein! Einmal keine
Tagung, keine Gespräche oder dergl.

So, wie es in einem westdeutschen Familienbuch
heißt: Habe unser bestes Stück!!!

Das wünschen wir Dir von Herzen, Lieber Gottmutter!
Aussonstern vielleicht noch ein wenig innig,
daß Dein Heim wirklich ein luthersches
begehrtes zu Hause bietet! Entspannung
und Erholung!

(P.S. Solchen praktischen Gebüts-tage-brief
habe ich persönlich noch nicht bekommen, sich
ist mir dies das erste mal so als dem
Kittelschreiber geflossen!

Möchten so alle unsere guten Wünsche für Dich
mit Deiner Herrn Hilfe und Geistand
in Erfüllung gehen.

Dir, Lieber Gottmutter und Deinen Kindern,
Respekt; Ich will Euch Gott!
Dein Eucharist und Familie.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 20.2.1959

Herrn
Eberhard Z o c h e r
Berlin-Köpenick
Felmmingstr. 36

Lieber Herr Zocher,

ich habe Herrn Gutsch gleich nach dem von Ihnen gewünschten Heft Nr. 3 gefragt. Leider steht davon keins mehr zu Verfügung. Nun will Herr Schottstädt noch einmal zu Hause nachsehen, aber wir könnten Ihnen dann leider nur 1 Exemplar davon senden.

Anbei noch ein Heft von Nr. 2 und 1 Missionsschrift.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Frau, von uns allen hier,

2 Anlagen

, am 2.2.1959

Herrn
Eberhard Z o c h e r
Berlin - Köpenick
Flemmingstr. 36

Lieber Eberhard,

zu Deinem diesjährigen Geburtstag möchten wir Dir Gottes Segen wünschen und viel Kraft für das neue Lebensjahr. Wenn wir auch manchmal ein wenig herumpflaumen im Blick auf den Kirchensteuereinnahmer, so sollst Du doch wissen, daß wir an Deinem persönlichen Wohlergehen interessiert sind und Dir alles erdenklich Gute wünschen. Ich brauche nicht auszusprechen, daß zu diesem Guten die Dienstbereitschaft in der Nachfolge Jesu Christi gehört.

Grüße Deine Frau herzlich und sei selber herzlich begrüßt von Deinen Gossner-Brüdern und -Schwestern:

ur

N.S. Anbei eine Einladung vom
Deutschen Evangelischen Kirchentag.
Diese Veranstaltung wird von mir
geleitet.

Zweigler, Johannes
Pfarrer

Sehma, den 21.4.59.

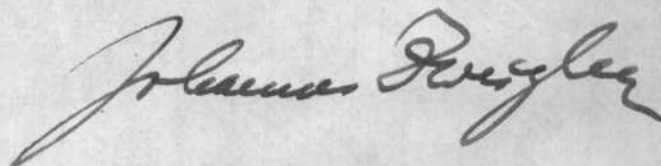
An die
Evang.Kirche in Deutschland
Gößner-Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Betr.: Pastoren-Arbeitslager

Auf Ihre Anfrage wegen Teilnahme am Pastoren-Arbeitslager muß ich leider aus gesundheitlichen Gründen eine Absage erteilen. Da ich aus dem Krieg ein schweres Herzleiden mitgebracht habe, bin ich nicht einmal im Stande, meinen kleinen Hausgarten selbst umzugraben. Jede halbe Stunde leichte Gartenarbeit muß ich mit vielen Stunden Arbeitsausfall bezahlen, weil ich dann jeweils lange liegen muß, bis das Herz wieder einigermaßen normal geworden ist. Sie werden verstehen, daß ich mich aus diesem Grunde vor jeder Mehrbelastung des Herzens hüten muß.

Ich wünsche dem Arbeitslager einen gesegneten Verlauf.



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 26.3.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Hans Zygal'sky
Berlin-Oberschöneweide
Plönzeile 2 a

Sehr geehrter Herr Zygal'sky, im Auftrage von Herrn Forster
möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Zusammenkunft nicht an
der vorgesehenen Stelle, sondern in
der St. Markusgemeinde, Berlin O.17, Stralauerplatz 32
am Dienstag (3. Osterfeiertag) um 17.00 Uhr
stattfindet.

Indem ich Ihnen recht gesegnete Osterfeiertage wünsche, bin
ich

mit freundlichen Grüßen

i.A.

d. By